

Arbeitsbericht des Comenius-Instituts 2016 – 2017



Comenius-Institut
Evangelische Arbeitsstätte für
Erziehungswissenschaft e.V.

Comenius-Institut

Evangelische Arbeitsstätte
für Erziehungswissenschaft e.V.

Münster

Arbeitsbericht 2016 – 2017

Vorgelegt zur Mitgliederversammlung 2018

Evangelische Arbeitsstätte für Erziehungswissenschaft e.V.
Schreiberstr. 12, 48149 Münster
Tel. 0251/9 81 01-0; Fax 0251/9 81 01-50
E-Mail: info@comenius.de
Internet: <http://www.comenius.de>

Redaktion: Peter Schreiner / Thomas Böhme / Martin Wunsch
Satz: Angelika Boekestein
Layout: Ludger Müller, Münster
Druck und Bindung: Digiprint, Münster
Gedruckt auf: RecyStar® Polar, 100% Recyclingpapier

© Comenius-Institut, Münster 2018

Inhaltsverzeichnis

Das Comenius-Institut 2016-2017	5
Struktur	6
Arbeitsschwerpunkte im Überblick	9
Bereichsübergreifende Projekte und strategische Arbeitsschwerpunkte	17
Evangelische Bildungsberichterstattung EBiB	17
Inklusion und inklusive Bildung	21
Zur Zukunft religiöser Bildung in der Schule	23
Neuentwicklung von rpi-virtuell	25
Arbeitsbereich I Bildung in Kirche und Gesellschaft	27
Bildung im Kindes- und Jugendalter	29
Gemeindepädagogik	33
Erwachsenenbildung	37
Gender und Bildung	43
Online-Bildung, Fernstudium	47

Arbeitsbereich II Bildung in der Schule	57
Schulentwicklung	59
Lehrerbildung	65
Evangelische Schulen	71
Religionsunterricht, Religionspädagogik	75
Evangelische Bildungsverantwortung in Europa – Internationalisierung	81
Zentrale Dienste	89
Information-Dokumentation-Bibliothek	91
Evangelischer Bildungsserver	99
Verbands-, Gremien- und Projektarbeit	101
Mitglieder, Vorstand, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Comenius-Instituts	107
Veröffentlichungen des Comenius-Instituts	115

Das Comenius-Institut 2016-2017

Das Comenius-Institut (CI), Evangelische Arbeitsstätte für Erziehungswissenschaft e.V., fördert Bildung und Erziehung aus evangelischer Verantwortung, in erster Linie durch die wissenschaftliche Bearbeitung aktueller Fragestellungen und Herausforderungen von Bildung und Erziehung. Getragen wird das Institut von den evangelischen Landeskirchen in Deutschland, der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und evangelischen Träger-, Dach- und Fachverbänden aus dem Bildungsbereich. Die Arbeit des CI wird überwiegend aus Zuwendungen der EKD finanziert, eine Reihe von Aktivitäten werden über Drittmittel finanziert.

Leitende Maßstäbe für die Arbeit, insbesondere in Forschungs- und Entwicklungsprojekten, sind eine Subjektorientierung als Maßstab für Bildung, der Einsatz für Bildungs- und Befähigungsgerechtigkeit sowie das gesamte Feld evangelischer Bildungsverantwortung im Rahmen kirchlichen Bildungshandelns.

Es geht insgesamt um die wissenschaftliche Erarbeitung von Grundlagen und die Bearbeitung von Grundfragen, um die Entwicklung von Konzepten und praktischen Lösungen für evangelisches Bildungshandeln sowie um Beratung und Unterstützung von Bildungseinrichtungen und -verbänden.

Evangelische Bildungsverantwortung als Bezugsrahmen für die Arbeit des CI umfasst die Bildungsaktivitäten, die von den Kirchen ungeteilt verantwortet werden, wie z.B. die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden. Sie erstreckt sich ebenso auf Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen oder Orte der Erwachsenenbildung. Hinzu kommt die Wahrnehmung von Verantwortung für Bildungsbereiche, die gemeinsam von Kirche und Staat organisiert werden, wie der Religionsunterricht an der öffentlichen Schule oder die theologischen Fakultäten an staatlichen Universitäten. Schließlich beinhaltet evangelische Bildungsverantwortung eine aktive Beteiligung am gesellschaftlichen Bildungsdiskurs im Rahmen von Bildungspolitik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

Evangelische Bildungsverantwortung bezieht sich auf die Bereiche formaler wie nicht-formaler Bildung sowie des informellen Lernens.

Das CI übernimmt Aufgaben auf gesamtkirchlicher bzw. EKD-Ebene, erarbeitet Erkenntnisse und Problemlösungen (Wissensgenerierung) und bietet Dienstleistungen vor allem in Form von Wissenstransfer und Wissensmanagement

an. Im Rahmen seiner Möglichkeiten nimmt es entsprechende Aufträge aus dem Kreis der Mitglieder an, bearbeitet Anfragen nach Dienstleistungen und Kooperationen und führt Arbeitsvorhaben ggf. in Zusammenarbeit mit Dritten durch. Die konkrete Arbeitsplanung wird von den Mitarbeitenden und der Institutsleitung entwickelt und von Mitgliederversammlung, Vorstand und Institutsleitung verantwortet. Für eine Reihe von Aufgabenfeldern geschieht dies in Kooperation mit anderen Organisationen und Institutionen.

Struktur

Im *Arbeitsbereich I Bildung in Kirche und Gesellschaft* nimmt das CI Aufgaben im Bereich der nicht-formalen Bildung wahr. Die Unterscheidung der beiden Bereiche *Bildung im Kindes- und Jugendalter* sowie *Erwachsenenbildung* orientiert sich am Prinzip der Bildung im Lebenslauf. Dem ersten Bereich wurde der Schwerpunkt Kindergottesdienst/Kirche mit Kindern zugeordnet, dessen Aufgaben das CI und der Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD e.V. gemeinsam bearbeiten. Mit dem Aufgabenbereich *Erwachsenenbildung* wird ein Teil der früheren Aufgaben der Bundesgeschäftsstelle der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V. (DEAE) wahrgenommen. Dem damit verbundenen Arbeits- und Kooperationsprogramm widmen sich DEAE und CI gemeinsam. Aufgabenstellungen, die die Arbeitsfelder am Bildungsort Gemeinde übergreifen, wie z.B. Professionalisierungsfragen oder innovative gemeindepädagogische Konzeptionen werden im Aufgabenbereich *Gemeindepädagogik* bearbeitet. Im Rahmen des Bereiches *Gender und Bildung* werden Themen aufgegriffen, die sowohl bildungsbereichsübergreifend als auch bereichsspezifisch bearbeitet werden. Im Aufgabenbereich *Online-Bildung, Fernstudium* werden sowohl die lebensweltliche als auch die bildungsbezogene Bedeutung der heutigen Informations- und Kommunikationstechnologien aufgegriffen, indem mit der virtuellen Internetplattform rpi-virtuell und mit Angeboten der Ev. Arbeitsstelle Fernstudium in der EKD am CI entsprechende Lernarrangements und -formate reflektiert, entwickelt und zur Verfügung gestellt werden.

Im *Arbeitsbereich II Bildung in der Schule* setzt das CI Schwerpunkte im Bereich der formalen Bildung, und zwar vorrangig in der Schule. Zu ihm gehören die Bereiche *Schulentwicklung* mit der Fachstelle Globales Lernen in der Schule GLiS (Beendigung in 2017), *Lehrerbildung* sowie der Bereich *Evangelische Schule*. Die Wissenschaftliche Arbeitsstelle Evangelische Schule der EKD und der Barbara-Schadeberg-Stiftung am CI ist diesem Bereich zugeordnet. Der Bereich

Religionsunterricht, Religionspädagogik widmet sich bildungstheoretischen, didaktischen und organisatorischen Grundlagen des Faches sowie entsprechenden Aus-, Fort- und Weiterbildungsfragen. Mit dem Aufgabenbereich *Evangelische Bildungsverantwortung in Europa* wird der bestehenden Internationalisierung und Europäisierung von Bildung, dem je unterschiedlichen Stellenwert von Religion, Religionsgemeinschaften und Bildung in verschiedenen Staaten bzw. Staatengemeinschaften sowie der zunehmend differenzierten Wahrnehmung von Religion durch die europäischen politischen Institutionen und ihrer Aufnahme in konkrete Aktions- und Bildungsprogramme Rechnung getragen.



Schreiberstr. 12
48149 Münster

Tel. 0251 98101-0
Fax 0251 98101-50

info@comenius.de
www.comenius.de

Mitgliederversammlung

20 Landeskirchen | EKD | 17 Verbände

Vorstand

Vorsitz: Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Schweitzer

Institutsleitung

| Direktor: Dr. Peter Schreiner | Stellv. Direktor: Thomas Böhme | Verwaltungsleitung: Dipl.-Verwaltungswirtin Birgit Reuter

Zentrale Dienste	Arbeitsbereich I Bildung in Kirche und Gesellschaft	Arbeitsbereich II Bildung in der Schule	Bereichsübergreifendes Projekt
Information – Dokumenta- tion – Bibliothek	Aufgabenbereiche		seit 2009 Evangelische Bildungs- berichterstattung (EBiB)
	Bildung im Kindes- und Jugendalter	Schulentwicklung	
Evangelischer Bildungsserver	Gemeindepädagogik	Lehrerbildung	Bereichsübergreifende Themenschwerpunkte
	Erwachsenenbildung	Evangelische Schulen	
Verbands-, Gremien- und Projektarbeit	Gender und Bildung	Religionsunterricht, Religionspädagogik	seit 2011 Inklusion und inklusive Bildung
	Online-Bildung, Fernstudium	Evangelische Bildungsverantwortung in Europa	
Verwaltung – Projekt- assistenz – Buchhaltung	Zugeordnete Fach- und Arbeitsstellen		seit 2016 Zur Zukunft religiöser Bildung in der Schule
	Arbeitsstelle Globales Lernen an Evangelischen Hochschulen (AGLEH)	Wissenschaftliche Arbeitsstelle Evangelische Schule (WAES)	
	Evangelische Arbeitsstelle Fernstudium (EvAF) Religionspädagogische Internetplattform rpi-virtuell	Projektstelle Globales Lernen in der Schule (GLiS) (bis 2017)	

Im Bereich *Zentrale Dienste* findet sich der Aufgabenbereich *Information-Dokumentation-Bibliothek*. Neben der inhaltlichen und formalen Erfassung von Print- und Online-Publikationen werden zahlreiche Dienstleistungen für Bibliotheken in Landeskirchen und Universitäten sowie Verbundlösungen zur Verfügung gestellt. Hier erfolgte eine Integration des bislang eigenständigen *Evangelischen Bildungsservers* in die Struktur von rpi-virtuell unter Weiterführung der bisherigen Funktionen. Durch *Verbands-, Gremien- und Projektarbeit* werden die DEAE, der Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD, die AEED

und andere Organisationen im Bereich evangelischen Bildungshandelns bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützt, die auch Teil des Auftrages des CI sind. Der zentrale Dienst *Verwaltung/Projektassistenz/Buchhaltung* ist für das Finanz-, Personal- und Gebäudemanagement zuständig und wissenschaftsunterstützend tätig.

Hinzu kommen jeweils bereichsübergreifende Projekte und Themenschwerpunkte.

Institutsentwicklung

Das CI hat sich zu einer vielfältigen evangelischen Bildungseinrichtung auf gesamtkirchlicher bzw. EKD-Ebene entwickelt. Die bestehende Kooperation mit den genannten EKD-weiten Dach- und Fachverbänden wurde weitergeführt und konsolidiert. Dadurch werden Horizonte und Perspektiven für gemeinsame und kooperative Arbeitsvorhaben entwickelt. Wechselseitige Unterstützung, ein strukturierter Austausch und Prozesse gemeinsamer Reflexion haben ebenso zugenommen wie die Beteiligung an bereichsübergreifenden Projekten, insbesondere bei der Evangelischen Bildungsberichterstattung (EBiB). Allerdings bindet die strukturelle Kooperation auch Ressourcen und Zuständigkeiten.

In den letzten Jahren haben Anfragen nach Unterstützung, Zuarbeit und ergänzender Kooperation an das CI als einer zentralen und gesamtkirchlichen Einrichtung deutlich zugenommen. Für eine Reihe von auch größeren Projekten wurde die Geschäftsführung und weitere Dienstleistungen übernommen. Gewachsene Erwartungen an das CI sowie die Notwendigkeit, Arbeitsprioritäten und -schwerpunkte immer wieder zu reflektieren, erfordern es, das Verhältnis von eigenen Arbeitsvorhaben und Dienstleistungen fruchtbar zu gestalten und das Verhältnis von Wissensgenerierung, Wissenstransfer und Entwicklungsaufgaben immer wieder neu zu bestimmen. Der Vorstand hat daher 2015 einen Prozess begonnen, der in die gemeinsam von Vorstand und Institut verantwortete Erstellung eines Perspektivpapiers zu „Leitlinien und Aufgaben für die Arbeit des CI bis zum Jahr 2025“ gemündet ist. Im Rahmen der Erarbeitung gab es eine Befragung der Mitglieder und eine intensive Beschäftigung der Mitgliederversammlung mit Textentwürfen. Damit liegen weiterführende Perspektiven für die Arbeit vor, die dem Vorstand, der Leitung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Grundlage für zukünftiges Handeln liefern.

AEED: Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Erzieher in Deutschland e.V.

DEAE: Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V.

GV: Gesamtverband Kindergottesdienst in der EKD e.V.



Arbeitsschwerpunkte im Überblick

Bereichsübergreifende Aktivitäten

Die Einführung zur Struktur wird in diesem einleitenden Teil mit strategischen Ausführungen zu Arbeitsschwerpunkten des Instituts weitergeführt. Bereichsübergreifende Projekte und Themenschwerpunkte sind notwendig, um das Profil der Arbeit des Instituts erkennbar werden zu lassen. Sie bilden einen Rahmen, für die im zweiten Teil des Arbeitsberichtes zusammenfassend vorgestellten thematischen Entwicklungen und Perspektiven in den Arbeitsbereichen *Bildung in Kirche und Gesellschaft* sowie *Bildung in der Schule*.

Bei der *Evangelischen Bildungsberichterstattung (EBiB)* konnte 2014 eine neue Projektphase begonnen werden. In der ersten Phase von 2009 bis 2012 wurden drei Pilotstudien zu den Bereichen Evangelische Schulen, Evangelische Tageseinrichtungen für Kinder und Evangelischer Religionsunterricht erstellt, von denen die Studie zu Evangelischen Kindertageseinrichtungen 2014 veröffentlicht werden konnte. Für die zweite Phase wurde unter Federführung der EKD-Bildungsabteilung eine Projektsteuerungsgruppe für EBiB gebildet, die für den Gesamtprozess verantwortlich ist und politische Verantwortung für EBiB wahrnimmt. Die operative Projektleitung für EBiB liegt beim CI. Seit Anfang 2014 wurden vom CI in enger Abstimmung mit der Projektsteuerungsgruppe weitere Teilstudien zum Kindergottesdienst, zur Evangelischen Erwachsenenbildung und zu den Evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder geplant und durchgeführt. Es liegen Berichtsentwürfe zu allen drei Teilstudien vor, die nach Abstimmung mit den zuständigen Gremien im Frühjahr 2018 veröffentlicht werden sollen. Bei anderen Teilprojekten zur evangelischen Schulseelsorge und zum Religionsunterricht fanden im Herbst 2017 die Erhebungen bzw. die Auswertung der vorliegenden statistischen Daten statt. Wesentlich zum Gelingen der Teilstudien trägt nach wie vor eine kooperativ angelegte Projektstruktur bei. Diese zeigt sich zum einen in der engen Zusammenarbeit zwischen dem CI und den beteiligten Verbänden bei der Leitung und Durchführung der Teilprojekte. Zum anderen werden alle Teilstudien durch Arbeitsgruppen begleitet, die aus Wissenschaftler/innen, Verbands- und Gremienvertreter/innen und Bildungsverantwortlichen aus dem jeweiligen Feld bestehen und die Konzeption, Durchführung und Dokumentation der Studien durch ihre spezifischen Kenntnisse beraten und unterstützen. Ein Wissenschaftlicher Beirat wurde ebenfalls gebildet.

Das methodische Vorgehen in den verschiedenen Teilprojekten und Zwischenergebnisse konnten im Wintersemester 2017/2018 im Rahmen einer mit dem

Seminar für Praktische Theologie und Religionspädagogik der Universität Münster gemeinsam durchgeführten Ringvorlesung vorgestellt werden. Die Vorlesungen sollen in einer Publikation veröffentlicht werden.

Inklusion und inklusive Bildung bilden weiterhin einen bereichsübergreifenden Themenschwerpunkt. In verschiedenen Projekten und Initiativen werden vielfältige Aspekte dieser zentralen gesellschaftlichen und bildungspolitischen Forderung bearbeitet. In dem nun abgeschlossenen Teilprojekt „Religion in inklusiven Schulen“ (RiS) geht es um die empirische Erkundung von Einstellungen bei Lehrkräften im Blick auf Inklusion. Für den Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung wurde ein Ordner „Inklusiver Religionslehrer_innenbildung“ entwickelt, der auf der Grundlage von zehn Leitsätzen Module und Bausteine anbietet und der in 2017 eine Erweiterung durch weitere Bausteine erfahren hat. Die starke Nachfrage nach diesen Materialien zeigt einen hohen Bedarf in diesem Bereich an. Konzeptionell ist der Themenschwerpunkt Teil der Beschäftigung des Instituts mit Fragen des Umgangs mit Heterogenität und Differenz in Richtung eines erweiterten Verständnisses von Inklusion und einer damit korrespondierenden „Inklusiven Pädagogik der Vielfalt“.

Eine zunehmend wichtige Rolle spielt der Themenschwerpunkt *Zur Zukunft religiöser Bildung in der Schule* (2016-2018) im CI. Ziel dabei ist es, bestehende und geplante Teilprojekte zu religiöser Bildung in der Schule stärker inhaltlich und strukturell aufeinander zu beziehen, einen regelmäßigen Austausch dazu im Institut zu organisieren und Ergebnisse nach außen zu kommunizieren. Hervorzuheben sind Diskussionen um Kompetenzorientierung im Religionsunterricht – auch im interreligiösen Diskurs –, um eine inklusive Religionspädagogik der Vielfalt, Fragen nach einer Didaktik, die konfessionell-kooperativen Ansätzen Rechnung trägt, nach europäisch vergleichenden Aspekten, und nach der Konkretisierung und Überprüfbarkeit der Zielsetzungen einer religiösen Orientierung und Pluralitätsfähigkeit (EKD Denkschrift 2014). Dazu wurde im November 2016 eine große Tagung in Kooperation mit dem Kirchenamt der EKD und der Evangelischen Akademie zu Berlin mit 150 Teilnehmenden durchgeführt unter dem Titel: „Ernstfall Schule. Die Rolle der Religionen in der Einwanderungsgesellschaft“, mit der die bildungspolitische und kirchenpolitische Öffentlichkeit angesprochen werden konnte.

Die Beschäftigung mit einem zukunftsfähigen Religionsunterricht nimmt Möglichkeiten und Herausforderungen einer konfessionell-kooperativen Gestaltung und einer interreligiösen Kooperation (Christlich-islamisches Forum für Religionspädagogik CIFR) auf.

Aktivitäten zum Reformationsjubiläum

Übergreifende Aktivitäten fanden im Rahmen des Reformationsjubiläums statt. Erstmals gab es in diesem Rahmen eine Publikation, an der alle ALPIKA-Institute beteiligt waren. Mit dem Band „95 Thesen JETZT – EIN BILDUNGSBUCH“ legten die religionspädagogischen bzw. pädagogisch-theologischen Institute der Gliedkirchen der EKD eine Publikation vor, die zu einem aktuellen Umgang mit den 95 Thesen Martin Luthers anregen soll. In 19 Kapiteln werden jeweils fünf Thesen zusammengefasst und in performativer Art und Weise als Material für Lern- und Kommunikationsprozesse aufbereitet. Das CI hat diesen Band gemeinsam mit dem Religionspädagogischen Institut Loccum veröffentlicht.

Verschiedene Arbeitsbereiche haben sich mit Beiträgen an den Themenwochen im Rahmen der Weltausstellung Reformation in Wittenberg beteiligt, insbesondere die Gottesdienstliche Arbeit mit Kindern war fast durchgängig mit Angeboten vertreten, ebenso aktiv war der Bereich Evangelische Bildungsverantwortung in Europa und die Evangelische Arbeitsstelle für Fernstudium.

Auf Bitten des EKD Kirchenamtes hat das Institut die Konzipierung und Konkretisierung einer Internetseite www.schulprojekte-reformation.de koordiniert. Die Seite stellt vielfältiges Material zur Reformation bereit, das sich insbesondere im Rahmen fächerübergreifender Schulprojektstage einsetzen lässt. Dazu gehört ein exklusiv für „Schulprojekte Reformation“ entwickeltes digitales Luther-Spiel.

Aus den Arbeitsbereichen

Vor der detaillierten Darstellung der Aufgabenbereiche werden zusammenfassend zentrale Aspekte der Arbeit benannt.

Im Blick auf den Aufgabenschwerpunkt *Kindergottesdienst* stand die Erstellung der Teilstudie „Gottesdienstliche Angebote mit Kindern“ im Rahmen der Evangelischen Bildungsberichterstattung im Zentrum sowie die Arbeit am Plan für den Kindergottesdienst 2018 bis 2020. Inhaltlich prägte insbesondere das Reformationsjubiläum die Arbeit. In unterschiedlichen Veranstaltungen zur Bedeutung des Reformationsprozesses für die Arbeit in der Kirche mit Kindern standen vor allem die Themen Sprache und Resilienz im Vordergrund. Darüber hinaus wurden bereits erste Ergebnisse der Ev. Bildungsberichterstattung diskutiert und hinsichtlich möglicher Entwicklungsaufgaben ausgewertet. Die



Hermann, Stefan; Leonhard, Silke; Schreiner, Peter; Schroeter-Wittke, Harald; Teckemeyer, Lothar (Hg.) (2016) in Verbindung mit Matthias Otte: 95 Thesen JETZT – EIN BILDUNGSBUCH. Eine Veröffentlichung des Religionspädagogischen Instituts Loccum und des Comenius-Instituts Münster. 2. Aufl. Loccum und Münster.



www.schulprojekte-reformation.de

Vorbereitung der nächsten Gesamttagung, die vom 10. bis 13. Mai 2018 unter dem Motto „Aus gutem Grund“ in Stuttgart stattfinden wird, war ebenfalls ein zentrales Projekt.

In Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen und mit Unterstützung der Landeskirchen sowie der EKD wurde die Zweite Bundesweite Studie zur *Konfirmandenarbeit* durchgeführt, die Teil der Zweiten Internationalen Studie mit evangelischen Kirchen aus neun Ländern in Europa ist. Im Herbst 2016 lagen die Ergebnisse der dritten Befragungswelle vor. Diese wurden auf einer EKD-weiten Fachtagung vorgestellt. Ebenso konnten Ergebnisse einer internationalen Vergleichsstudie, die 2017 erschienen ist, auf einer internationalen ökumenischen Tagung in Erfurt im Mai 2017 vorgestellt und diskutiert werden. Aus diesen Kooperationen erwachsen weitere Initiativen, die in den folgenden Jahren konkretisiert werden im Blick auf die Erschließung von Folgeprojekten zur nicht-formalen Bildung im kirchlichen Bereich. In einer Dritten Studie wird der Frage nachgegangen, inwieweit Konfirmanden- und Jugendarbeit dazu beitragen, dass sich junge Erwachsene ehrenamtlich engagieren.

Im Aufgabenbereich *Gemeindepädagogik* konnte nach einigen Jahren der Vakanz 2016 die Stelle eines Wissenschaftlichen Mitarbeiters wieder neu besetzt werden. Das ermöglicht neue Initiativen in diesem zentralen Feld evangelischer Bildungsverantwortung. So wurden die Planungen für eine Neuauflage des Handbuchs zur Konfirmandenarbeit konkretisiert und Kontakte mit dem AK Gemeindepädagogik erneuert, die zu vermehrten inhaltlichen Kooperationen führen sollen. Für das Institut stellen sich auch Fragen der Beruflichkeit von Gemeindepädagoginnen und -pädagogen sowie die Frage, in welchem Bezugsfeld sich diakonisch-gemeindepädagogisches Arbeiten bewegt.

DEAE und CI nehmen durch die Aktivitäten im Verband und im Aufgabenbereich des CI ihre Verantwortung für *Erwachsenenbildung* wahr. Mit dem Umzug der Bundesgeschäftsstelle der DEAE nach Münster im April 2016 und der Neubesetzung der Stelle eines Wissenschaftlichen Mitarbeiters mit der Funktion der Bundesgeschäftsführung der DEAE bieten sich perspektivisch weitergehende Möglichkeiten, die Zusammenarbeit praktisch zu stärken und fruchtbar zu gestalten. Mit den innerhalb der DEAE verabredeten vier profildbildenden Themenbereichen Familie und Generation, Kultur und Zivilgesellschaft, Theologie und Religion sowie Professionelle Praktiken besteht ein programmatischer Rahmen, der mit der Arbeit von Fachgruppen, mit Entwicklungs- und Forschungsprojekten sowie mit Publikationen und der ab 2018 gemeinsam von CI und der DEAE verantworteten Fachzeitschrift *forum erwachsenenbildung* gefüllt wird.

Im Aufgabenbereich *Gender und Bildung* fand das Grundlagenforschungsprojekt zur Sinnkonstitution unter besonderer Berücksichtigung von Gender und Religion mit der Publikation der Ergebnisse einen Abschluss.

Die *religionspädagogische Internetplattform rpi-virtuell* wurde ab 2014 in einem technischen und konzeptionellen Transformationsprozess grundlegend erneuert. Dies wird 2018 abgeschlossen sein und kann als Entwicklung von einer Plattform zu einem flexiblen Netzwerk charakterisiert werden. Damit wird angezeigt, dass in der neuen Version von rpi-virtuell nun Module zur Verfügung stehen, die frei zugänglich sind und kontextspezifisch verwendet werden können. Damit ist die Transformation zu einem neuen System verbunden, das mit offenen und standardisierten Schemata arbeitet und unterstützend im Blick auf die Schaffung einer stabilen webbasierten Infrastruktur von kooperierenden Instituten und anderen Partnern wirkt. Frei zugängliche Unterrichtsmedien gewinnen dabei zunehmend an Bedeutung (Open Educational Resources OER). Neue Formate des Online-Lernens entstehen. rpi-virtuell stellt verschiedene Angebote und Dienste als transparente Infrastruktur zur Verfügung, insbesondere für den Religionsunterricht, aber auch für die Entwicklung der Religionspädagogik sowie potenziell für weitere Bereiche evangelischen Bildungshandelns.

 www.rpi-virtuell.de

Die *Evangelische Arbeitsstelle Fernstudium* sorgt mit verschiedenen Kursen für ein kontinuierliches Weiterbildungsangebot. Kurse werden inhaltlich, didaktisch und technisch weiterentwickelt und den unterschiedlichen Bedürfnissen und Bedarfen angepasst. Die beiden Sprachkurse *Fernkurs Hebräisch* und *Fernkurs Altgriechisch* wurden überarbeitet und umstrukturiert. Der komplette *Fernkurs Theologie Geschlechterbewusst* wurde digitalisiert und ist nun in einem elektronisch lesbaren Reader Format zugänglich. Fragen der Gleichberechtigung, der Inklusion, der gesellschaftlichen Teilhabe, der Gestaltung von Familie in einer sich wandelnden Welt sind Themenfelder, in denen sich die Arbeitsstelle besonders engagiert und eine Vermittlerfunktion zwischen Kirche und Gesellschaft einnimmt.

Für den Bereich *Schulseelsorge* hat sich die Wiederbesetzung der Stelle Gemeindepädagogik bereits positiv ausgewirkt. Dazu gehört eine Mitarbeit in der diesbezüglichen ALPIKA AG und bei den Jahrestagungen. Es gibt auch eine Unterstützung bei Veröffentlichungen. Zentral in diesem Bereich ist die erste Befragung von evangelischen Schulseelsorgerinnen und -seelsorgern im Rahmen der Ev. Bildungsberichterstattung.

Mit der Einrichtung der *Fachstelle GLiS – Globales Lernen in der Schule (GLiS)* ab 01.06.2014, mit Unterstützung der Abteilung Inlandsförderung des Evan-

gelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung, konnte die Arbeit der bisherigen Projektstelle GLiS (2012-2014) fortgeführt werden. Besondere Beiträge waren zwei Internationale Fachtagungen zu den Bereichen „Qualität im Globalen Lernen in der Schule“ und zu „Globales Lernen in Süd-Nord-Begegnungsreisen“ sowie die Beratung und Begleitung von NRO in ihren Kontakten und Projekten mit Schulen zur Entwicklung von praxisorientierten Strategien zur Integration von Globalem Lernen in der Schule. Theorie- und Praxiswissen wurde aufbereitet und auch mit Hilfe sozialer Medien kommuniziert zu der Frage, wie Globales Lernen in den schulischen Kontext integriert werden kann.

Schulen in evangelischer Trägerschaft haben weiter an Bedeutung gewonnen. Dabei stellt sich die Situation im Miteinander und Gegenüber von Schulen in staatlich-kommunaler Trägerschaft und in freier Trägerschaft je nach Bundesland, Region und nach Schulform unterschiedlich dar. Der demografische Wandel wird das Schulwesen insgesamt und damit auch die Schulen in evangelischer Trägerschaft vor weitere Herausforderungen stellen. Bildungsgerechtigkeit im Zeichen von Heterogenität und Inklusion war auch 2016/2017 eine zentrale Herausforderung für die schulpädagogische Arbeit. Die erste Stelleninhaberin der gemeinsam von der EKD, der Barbara-Schadeberg-Stiftung und dem CI getragene Wissenschaftliche Arbeitsstelle Evangelische Schule (WAES) beendete ihre Dienstzeit im Mai 2017. Sie setzte in ihrer Arbeit Akzente in den Bereichen diakonisch-soziales Lernen, Evaluation und Qualitätsentwicklung, beim Aufbau einer Statistik im Kirchenamt der EKD sowie in der kontinuierlichen Unterstützung von Forschung in diesem Bereich und zentralen Veranstaltungen wie den Barbara-Schadeberg-Vorlesungen. Insbesondere bei internationalen Projekten entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit zwischen der WAES und dem CI, die sich u.a. bei einem gemeinsam durchgeführten Forschungskolloquium im November 2016 in Bratislava und einer Europäischen Lehrertagung im April 2017 in Bad Wildbad konkretisierte. In diesem Bereich wird es 2018 eine neue personelle Besetzung geben.



Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) (Hg.) (2017): *Evangelische Schulen weltweit – was sie verbindet und wofür sie sich engagieren*. Ein Positionspapier des Netzwerks schools500reformation, Soesterberg/Niederlande 2016. Hannover: EKD.

➤ https://www.gpenreformation.net/wp-content/files/Was_evangelische_Schulen_weltweit_verbindet.pdf

Das CI hat bis Sommer 2017 an einem Projekt der EKD und der Universität Bamberg mitgearbeitet, das zum Ziel hatte, bis zum Reformationsjubiläum 2017 500 Schulen in evangelischer Trägerschaft weltweit zu Austausch, Kooperation und gemeinsamen Aktionen zu bringen. In diesem Rahmen war das CI bei einer internationalen Tagung im Dezember 2016 in Soesterberg/Niederlande daran beteiligt, ein Positionspapier zum Selbstverständnis evangelischer Schulen weltweit zu erarbeiten („Evangelische Schulen weltweit. Was sie verbindet und wofür sie sich engagieren“).

Im Bereich *Religionsunterricht* haben sich ökumenische und interreligiöse Kooperationen verstetigt und weiterentwickelt. Dazu gehört eine universitäre Initiative, Fragen eines konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts didaktisch voranzutreiben und für Aus- und Fortbildung entsprechende Konzepte zu entwickeln. Durch die Unterstützung von und die Beteiligung an einer ökumenischen Konsultation und an der Erstellung eines Positionspapiers „Konfessionell, kooperativ, kontextuell – Weichenstellungen für einen zukunftsfähigen Religionsunterricht“, sowie einer daran anschließenden Publikation, konnte sich das CI in diesen umfangreichen universitären Verbund einbringen.

Erwähnenswert ist auch das Christlich-islamische Forum Religionspädagogik (CIFR), das sich als Plattform für den interreligiösen Diskurs und für interreligiöse Forschung zu fachdidaktischen Fragen versteht. Die regelmäßigen Veranstaltungen in Form von Expertenkonsultationen und Fortbildungen für Religionslehrkräften werden in Kooperation mit dem Zentrum für Islamische Theologie und dem Institut für Katholische Theologie und ihre Didaktik der WWU Münster und mit der Katholischen Akademie Franz Hitze Haus durchgeführt. In diesen Kontext gehören auch die im ALPIKA Verbund durchgeführten Initiativen zum interreligiösen Lernen, die bisher mit zwei Studientagen (2017 und 2018) den strukturierten Austausch befördern.

Die *Berufliche Bildung und der Religionsunterricht im berufsbildenden Schulsystem* stehen aufgrund ihrer Komplexität und Vielfalt sowie des gesellschaftlichen Wandels vor spezifischen Herausforderungen. Um den Berufsschulreligionsunterricht (BRU) zu stärken, wurde durch einen auf gesamtkirchlicher bzw. EKD-Ebene berufenen Arbeitskreis ein Orientierungsrahmen für den BRU erarbeitet, der vom Rat der EKD 2017 verabschiedet wurde.

Die Arbeit in und mit den *europäischen Organisationen und Netzwerken* im Bereich Bildung und Religion bildet für das CI einen zentralen Fokus der Internationalisierung der Arbeit. Dies betrifft Aktivitäten zu interkulturellem Lernen unter Einbeziehung der religiösen Dimension und zu demokratiebezogenen Kompetenzen u.a. im Blick auf den Europarat, auf die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) sowie auf die Intereuropean Commission on Church and School (ICCS) und die Coordinating Group for Religion in Education in Europe (CoGREE). Fragen der Zivilgesellschaft und des Wandels der Rolle von Religion im europäischen Kontext standen dabei im Vordergrund. Vernetzung und Qualitätssicherung im Religionsunterricht stehen im Zentrum der Arbeit des Europäischen Forums für Religionslehrkräfte (EFTRE), in dessen Vorstand das CI für die deutschen Mitgliedsorganisationen mitarbeitet. Im Bereich der eu-

ropäischen Kooperation im Blick auf die Ausbildung von RU-Lehrkräften wurde das Projekt *Religious Education in Diversity (READY)* im Rahmen des europäischen Bildungsprogramms Erasmus+ weitergeführt, in dem das CI mit fünf Lehrerausbildungseinrichtungen in Europa kooperiert (2015-2018). Schwerpunkt von READY ist die Förderung des Austausches zu möglichen Formen des Religionsunterrichtes und Modellen von Unterrichtsgestaltung, die den Fokus auf den Umgang mit religiöser Heterogenität legen.

Insgesamt wird die Arbeit des Instituts in den erkennbar vielfältigen nationalen und internationalen kirchlichen und gesellschaftlichen Bezügen des CI von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit hohem Engagement geleistet. Gerade wenn konkrete Ergebnisse für eine Handlungsebene oder ein bestimmtes Aufgabenfeld erarbeitet werden sollen, sind die spezifischen Erwartungen anspruchsvoll. Dafür, dass es im Rahmen der Komplexität immer wieder gelingt, zu entsprechenden Arbeitsergebnissen zu kommen, sei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an dieser Stelle herzlich gedankt.

Für das Zustandekommen dieses Berichtes ist insbesondere den Redaktionsmitgliedern Thomas Böhme und Martin Wunsch zu danken, ebenso Karen Wulff und Angelika Boekestein sowie allen Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem Vorstand des CI.

Dr. Peter Schreiner

Bereichsübergreifende Projekte und strategische Arbeitsschwerpunkte

Evangelische Bildungsberichterstattung EBiB

Vor dem Hintergrund der Bedeutung der empirischen Bildungsforschung in Deutschland zeigt auch die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) seit einigen Jahren ein verstärktes Interesse an der wissenschaftlichen Begleitung und Erforschung ihrer vielfältigen Bildungsaktivitäten. Dazu gehört u.a. die Etablierung einer „Evangelischen Bildungsberichterstattung“ (EBiB). Sie wurde 2008 vom Comenius-Institut (CI) im Auftrag des Rates der EKD mit einer Machbarkeitsstudie vorbereitet. Auf der Grundlage dieser Machbarkeitsstudie, von Empfehlungen des Ausschusses „Erziehung, Bildung und Jugend“ der EKD-Synode (November 2008) und eines Beschlusses der Konferenz der gliedkirchlichen Referentinnen und Referenten für Bildung, Erziehung und Schule (BESRK) (2009) wurden in einer ersten Pilotphase von 2009-2012 drei Teilstudien zum ev. Religionsunterricht, zu ev. Schulen sowie zu ev. Kindertagesstätten durchgeführt. Eine Fortsetzung des Projekts von 2014-2018 wurde vom Rat der EKD bewilligt und wird von der EKD finanziell gefördert.

Analog zur nationalen Bildungsberichterstattung, an der sich das CI in seinem Vorgehen orientiert, wird Evangelische Bildungsberichterstattung verstanden als datengestützte, systematische und kontinuierliche Dokumentation von evangelischem Bildungshandeln im Lebenslauf. Konkret sollen institutionelle Rahmenbedingungen und Angebote evangelischer Bildungsaktivitäten sowie die Beteiligung an diesen in verschiedenen Bildungsorten erfasst werden, um mögliche Problemlagen und Potenziale zu erkennen und die Qualität der Angebote zu sichern und zu steigern. Zu jedem Bildungsbereich wird ein Bericht separat, aber als Teil einer Reihe zur Evangelischen Bildungsberichterstattung, veröffentlicht werden.

Die Gremienstruktur von EBiB

Die Evangelische Bildungsberichterstattung wird von einer Projektsteuerungsgruppe begleitet, die aus Vertreter/innen der Referentinnen und Referenten für Bildungs-, Erziehungs- und Schulfragen in den Gliedkirchen der EKD (BESRK), der an den Teilstudien beteiligten Verbände, des EKD-Kirchenamts sowie des Vorstands des CI besteht. Die Gruppe wird von der Bildungsabteilung der EKD geleitet. Die Projektsteuerungsgruppe berät die einzelnen Teilprojekte hinsichtlich ihrer Konzeption und Durchführung und benennt die Mitglieder der weite-



Bücker, Nicola (2017): Bildung im empirischen und politischen Fokus – Chancen und Herausforderungen Evangelischer Bildungsberichterstattung, in: CI Informationen 1, 5-6.

ren Gremien des Projekts. Zu diesen gehören der Wissenschaftliche Beirat, der ab 2018 die Projekte hinsichtlich forschungsrelevanter Fragen berät, und die projektbegleitenden Arbeitsgruppen der Teilstudien, in der Wissenschaftler/innen und Fachleute aus dem jeweiligen Bildungsfeld vertreten sind. Die Leitung des Gesamtprojekts liegt beim CI.

Die Teilstudien der laufenden Projektphase (2014-2018)

Gegenwärtig werden im Rahmen von EBiB fünf Teilstudien durchgeführt, die 2018 abgeschlossen werden sollen. Alle Teilprojekte werden vom CI mit verschiedenen Kooperationspartnern durchgeführt.

Zu den Teilprojekten gehört die Fortsetzung der Bildungsberichterstattung zu *Evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder* mit aktuellen Zahlen der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik von 2015 und in Teilen von 2016. Wie im ersten Bildungsbericht (2014) wurde diese durch die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik an der Technischen Universität Dortmund ausgewertet und anschließend für die Bildungsberichterstattung aufbereitet. Die Auswertung liefert sowohl Angaben zu evangelischen Einrichtungen selbst (z.B. Anzahl, Größe, Öffnungszeiten), zu den teilnehmenden Kindern (u.a. Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Förderbedarf) und zum soziodemografischen und beruflichen Hintergrund der Mitarbeitenden. Dabei erlaubt die Datenlage neben bundesweiten Angaben häufig auch eine Differenzierung nach Bundesländern bzw. nach Ost- und Westdeutschland. Die Ergebnisse zu den evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder werden dabei mit denen zu Einrichtungen anderer Träger verglichen. Ende 2017 lag ein Berichtsentwurf vor, der mit der projektbegleitenden Arbeitsgruppe und mit der Steuerungsgruppe des Gesamtprojekts EBiB abgestimmt wurde. Die Veröffentlichung des Bildungsberichts ist für Anfang 2018 geplant.

Das Teilprojekt *„Gottesdienstliche Angebote mit Kindern“* wird vom CI und dem Gesamtverband Kindergottesdienst in der EKD e.V. durchgeführt. Auf Grundlage einer EKD-weiten Online-Umfrage unter den leitenden Mitarbeitenden dieser Angebote können im Bildungsbericht Aussagen zu den Rahmenbedingungen der Angebote (u.a. Turnus, Dauer, Wochentag), ihrer inhaltlichen und methodischen Gestaltung sowie zu den soziodemografischen Merkmalen der Mitarbeitenden und ihrer Teams gemacht werden. Darüber hinaus gibt der Bildungsbericht Auskunft über die Größe und Zusammensetzung der Gruppen, die Einbindung erwachsener Begleitpersonen, zum Hintergrund von ehrenamtlich und beruflich Tätigen sowie zur Situation der gottesdienstlichen Angebote mit Kindern in Ost- und Westdeutschland. Die Ergebnisse des Teilprojekts wur-

den im März 2017 auf einem Fachtag im Kirchenamt der EKD präsentiert und mit Vertreter/innen aus Wissenschaft und Praxis diskutiert. Ende 2017 lag ein Berichtsentwurf vor, der mit der projektbegleitenden Arbeitsgruppe und mit der Steuerungsgruppe des Gesamtprojekts EBiB abgestimmt wurde. Die Veröffentlichung des Bildungsberichts ist für Anfang 2018 geplant.

Das Teilprojekt *„Bildungshandeln mit Erwachsenen in evangelischer Verantwortung“* wird gemeinsam vom CI und der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE) durchgeführt. An dem Projekt beteiligen sich die Ev. Kirche von Westfalen, die Ev. Kirche in Mitteldeutschland, die Konföderation ev. Kirchen in Niedersachsen sowie das Ev. Erwachsenenbildungswerk Nordrhein.

Dieses Teilprojekt ist aufgrund der großen Heterogenität dieses Bildungsbereichs und der damit einhergehenden Disparität der verfügbaren Daten in drei Unterprojekte gegliedert: (1) Auswertung der DEAE-Statistik hinsichtlich des thematischen Angebots, des Personals und der Teilnehmenden der Mitgliedereinrichtungen der DEAE; (2) eine möglichst umfassende Anbietererfassung von ev. Einrichtungen, die im Zuständigkeitsgebiet der am Projekt beteiligten Landeskirchen bzw. Bildungswerke sowie in zwölf ausgewählten Kirchenkreisen Bildungsarbeit mit Erwachsenen verrichten; (3) sieben Fallstudien zum Programmplanungshandeln in ausgewählten Einrichtungen der evangelischen Erwachsenenbildung (zwei Familienbildungsstätten, ein regionales und ein landeskirchliches Erwachsenenbildungswerk, eine Stadtakademie, eine Kirchengemeinde sowie eine sogenannte „hybride Bildungseinrichtung“, die unterschiedliche Institutionaltypen umfasst).

Die Fallstudien umfassen jeweils die Dokumentation allgemeiner Einrichtungsmerkmale (z.B. Träger und Budget), ein bis zwei Experteninterviews mit Mitarbeitenden, die für die Programmplanung zuständig sind, sowie eine detaillierte Analyse des Einrichtungsprogramms. 2017 wurden die Daten vergleichend ausgewertet. Die Anbietererfassung wurde 2016 durchgeführt und 2017 mit Vorlage eines Berichtsentwurfs für dieses Teilprojekt abgeschlossen. Die Auswertung der DEAE-Statistik erfolgte ebenfalls 2017. Die Erstellung des Gesamtberichts soll im Frühjahr 2018 abgeschlossen sein. Die Veröffentlichung des Berichts ist für Mitte 2018 geplant.

Im Teilprojekt *„Evangelische Schulseelsorge“* wird eine Online-Umfrage unter allen bisher an den religionspädagogischen Instituten ausgebildeten Schulseelsorger/innen durchgeführt, um einen vertieften Einblick in die Rahmenbedingungen und Gestaltung der Ev. Schulseelsorge zu erhalten. Die

Schulseelsorger/innen werden über die religionspädagogischen Institute kontaktiert, an deren Qualifizierungsmaßnahme sie teilgenommen haben. Themen der Umfrage sind (1) Angaben zu den Schulseelsorger/innen (soziodemographische Merkmale, Qualifizierung, Art der Beschäftigung und Beauftragung etc.); (2) Angaben zu den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern (soziodemographische Merkmale, konfessioneller und religiöser Hintergrund, Migrationshintergrund etc.); (3) Gestaltung des Arbeitsalltags (faktisches Handlungsprofil, Selbstverständnis, Zusammenarbeit mit anderen schulischen Akteuren, Unterstützungsbedarf etc.); (4) Einstellungen und Beurteilungen der Schulseelsorger/innen (Motivation, Beurteilung von Qualifizierungsangeboten, wahrgenommene Herausforderungen der Schulseelsorge etc.). Die Online-Umfrage wird in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut GMS Dr. Jung GmbH Ende 2017 durchgeführt.

Zusätzlich zur Online-Umfrage werden die religionspädagogischen Institute um Angaben zu den von ihnen ausgebildeten Schulseelsorger/innen (z.B. deren Anzahl, Geschlecht, Schulform) sowie zu ihren Qualifizierungs- und Begleitungsangeboten gebeten. Diese Angaben dienen zum einen dazu, die Strukturen der Qualifizierungsangebote in den Landeskirchen adäquat darzustellen, und zum anderen den Rücklauf der Umfrage unter den Schulseelsorger/innen hinsichtlich möglicher Verzerrungen beurteilen zu können. Die Abfrage bei den Instituten wurde Ende 2017 durchgeführt. Die Berichtsveröffentlichung ist für die zweite Jahreshälfte 2018 geplant.

Das Teilprojekt „*Evangelischer Religionsunterricht*“ wird vom CI in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Carsten Gennerich (Ev. Hochschule Darmstadt) durchgeführt. An dem Projekt beteiligen sich mit der Ev. Landeskirche in Baden, der Konföderation ev. Kirchen in Niedersachsen, der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens und der Ev. Landeskirche in Württemberg dieselben Landeskirchen wie bei der ersten Pilotstudie, sodass an deren Ergebnisse angeknüpft werden kann. Die thematischen Schwerpunkte der Pilotstudie bleiben erhalten und umfassen u.a. die Entwicklung der Schülerzahlen und der am Religionsunterricht teilnehmenden Schüler/innen (soweit möglich auch hinsichtlich ihrer konfessionellen bzw. religiösen Zugehörigkeit), die Unterrichtsversorgung sowie den Anteil kirchlicher bzw. staatlicher Religionslehrkräfte. Ein besonderer Fokus soll auf Entwicklungen im Bereich des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts liegen. Im Frühjahr 2017 lagen die aktualisierten Daten der am Projekt beteiligten Landeskirchen größtenteils vor und konnten von Prof. Gennerich aufbereitet und zusammen mit den bereits vorliegenden Daten aus der Pilotstudie ausgewertet werden. Ein erster Zwischenbericht lag Ende 2017 vor. Die Berichtsveröffentlichung ist für die zweite Jahreshälfte 2018 geplant.

Ansprechpartner/innen: Thomas Böhme (Teilprojekte Ev. Tageseinrichtungen für Kinder und Ev. Schulseelsorge), Dr. Nicola Bücken (Gesamtprojekt und Teilprojekte Gottesdienstliche Angebote mit Kindern, Ev. Bildungshandeln mit Erwachsenen und Ev. Religionsunterricht), Kirsti Greier (Teilprojekt Gottesdienstliche Angebote mit Kindern), Dr. Peter Schreiner (Gesamtprojekt und Teilprojekte Ev. Schulseelsorge und Ev. Religionsunterricht)

Inklusion und inklusive Bildung

Inklusive Bildung

Inklusive Bildung und Religionspädagogik sind seit 2011 ein thematischer Arbeitsschwerpunkt des CI. Dabei galt es bildungspolitisch in einem Spannungsfeld zu agieren, das sich wie folgt beschreiben lässt: Die rechtliche Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention bestimmt weiterhin das Schulwesen, wird aber in der Öffentlichkeit zunehmend von der Integration von Flüchtlingen und Kindern mit Migrationshintergrund überlagert. Insgesamt lässt sich die derzeitige Situation der inklusiven Beschulung von Kindern mit und ohne Behinderungen wohl am treffendsten in dem Diktum des Inklusionsforschers Georg Feuser zusammenfassen: Wir erleben die Integration der Inklusion in die Separation. Nach wie vor ist das bundesdeutsche Bildungssystem auf unterschiedlichen Schulformen aufgebaut, insbesondere am Gymnasium sind inklusive Bemühungen noch wenig mit pädagogischen Veränderungen für die gesamte Lerngruppe verbunden. Gleichzeitig zeigen viele inklusive Klassen und Schulen, dass Differenzierung und gemeinsames Lernen möglich sind, insbesondere dann, wenn personelle und sachliche Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

Das CI engagiert sich in diesem Kontext mit unterschiedlichen Projekten für die konzeptionelle Entwicklung inklusiver Bildung in religiösen Lernprozessen, vor allem im Religionsunterricht und bei der Fortbildung von Religionslehrkräften. Weitergeführt wurde die Fortbildungskonzeption für inklusive Religionslehrer_innenbildung. Zudem führte die Herausforderung zunehmender Heterogenität in der Schule zu Initiativen einer entsprechenden Weiterentwicklung in der Religionspädagogik. So hat das CI mit zwei Expert_innen-Konsultationen eine Vernetzung von Vertreter_innen aus Hochschule, Fortbildung und Schule erwirkt, die eine Religionspädagogik der Vielfalt sowohl in wissenschaftstheoretischer als auch in praktischer Hinsicht befördern wollen. Grundlage ist ein weites Inklusionsverständnis, das unterschiedliche Heterogenitätsdimensionen, insbe-

→ Kapitel Lehrerbildung, 69

Vgl. Heyl, Vera; Seifried, Stefanie (2014): „Inklusion? Da ist ja sowieso jeder dafür!“ Einstellungsforschung zu Inklusion. In: Trumpa, Silke; Seifried, Stefani; Franz, Eva-Kristina; Klauß, Theo (Hg.): Inklusive Bildung. Erkenntnisse und Konzepte aus Fachdidaktik und Sonderpädagogik. Weinheim u.a.: Beltz Juventa, 47-60.

sondere Dis/Ability, Gender, sozialer Hintergrund und Religion, berücksichtigt. In diversen Gastvorträgen, Lehr- und Fortbildungsveranstaltungen zu Inklusion wurden u.a. pädagogische und theologische Aspekte von Heterogenität und religiösem Lernen thematisiert. Ein Beispiel dafür ist das Seminar „Inklusive Religionspädagogik“, das Dr. Annebelle Pithan im Juni 2016 an der Universität Würzburg durchführte.

Ein weiterer Schwerpunkt ist das Forschungsprojekt „Religion in inklusiven Schulen – Soziale Deutungsmuster von Religionslehrkräften“, in dem das Inklusionsverständnis von Religionslehrkräften untersucht wird. Einstellungen und Überzeugungen der Lehrkräfte werden in verschiedenen Studien als entscheidende Faktoren für eine erfolgreiche Inklusion identifiziert. Einstellungen wirken sich auf die Motivation und auf die professionelle Handlungskompetenz aus und beeinflussen somit die Schulentwicklung und die Unterrichtsgestaltung. Auch in der Religionspädagogik sind daher Fortbildungsarbeit zu Einstellungen von Lehrkräften sowie die Weiterentwicklung der Einstellungsforschung wichtige Ansätze, um inklusive Bildung zu gestalten und zu begleiten.

Im Zentrum des Forschungsprojektes steht die Rekonstruktion von subjektiven Theorien, handlungsleitenden Wert- und Normvorstellungen und habitualisierter Praxis von Religionslehrer_innen in inklusiven Schulen. Dazu wurden Interviews mit Lehrkräften und Schulleitungen an drei Schulen, die sich selbst als inklusiv verstehen, hinsichtlich ihres Verständnisses von inklusiver (Religions-)Pädagogik durchgeführt und mithilfe von Methoden der Objektiven Hermeneutik interpretiert.

Im Vergleich der zehn Fallanalysen wurden besondere Einflussfaktoren des Inklusionsverständnisses von Lehrkräften deutlich, die sich zum Teil auch in anderen Untersuchungen gezeigt haben: biografische Erfahrungen und berufliche Sozialisation, Zuständigkeiten und Zuständigkeitszuschreibungen, Erfahrungen mit Teamarbeit sowie Werte, Gesellschafts- und Menschenbilder. Darüber hinaus konnten drei spezifische Spannungsfelder mithilfe der vorhandenen Fallanalysen näher analysiert werden: Das Verhältnis von Programmatik und Pragmatik, das Verhältnis von Homogenität und Heterogenität sowie das Verhältnis von Individuum und Gemeinschaft. Aus den umfangreichen Ergebnissen, die Anfang 2018 veröffentlicht werden, seien einige Ergebnisse im Blick auf Gemeinschafts- bzw. Individuumsorientierung genannt.

Einige der Interviewten verstehen unter Inklusion, dass Menschen mit Behinderungen „dazu gehören“. Ihr Fokus richtet sich darauf, die vormals oder potenziell Ausgeschlossenen als Teil der Gemeinschaft zu sehen und etwas dafür

zu tun, dass sie dazugehören. Auch wenn dies nicht immer expliziert wird, zeigt sich, dass dahinter eine Vorstellung von christlicher Gemeinschaft steht, wie sie z.B. in der Gottesebenbildlichkeit aller Menschen oder in der Leibmetaphorik (1. Kor. 12) deutlich wird. Betrachtet man dieses gemeinschaftsorientierte Inklusionsverständnis, so sind es die Religionslehrkräfte, die die Menschenbild- und Wertdimensionen im Kontext schulischer Entwicklungsprozesse repräsentieren und immer wieder thematisieren. Neben dem an der Gemeinschaft orientierten Verständnis von Inklusion lässt sich ein pädagogisch oder didaktisch-methodisch orientiertes Verständnis von Inklusion identifizieren. Hier wird von der Verschiedenheit der Kinder und Jugendlichen ausgegangen und die individuell angemessene Förderung entwickelt. Damit stehen die Individuen mit ihren Lernmöglichkeiten im Vordergrund. Das „Wir“ wird entweder vorausgesetzt (alle sind verschieden / alle sollen gemeinsam unterrichtet werden) oder es tritt in den Hintergrund, weil es um die individuelle Förderung geht. Schließlich lässt sich auch ein Inklusionsverständnis finden, das Gemeinschaft und Individuum verbindet. Zu einem inklusiven Lernerfolg gehören demnach nicht nur die individuellen Leistungen, sondern auch die Berücksichtigung der gesamten Gruppe, die zum Erfolg kommen soll. Hier verbindet sich die Orientierung an der individuellen Lernförderung mit dem Anspruch des sozialen Lernens.

Mit dieser Studie leistet das CI einen Beitrag zur Inklusionsforschung auf dem Feld der Religionspädagogik. Für die weitere konzeptionelle Entwicklung des Religionsunterrichtes wird es auch künftig notwendig sein, konzeptionelle und didaktisch-methodische Studien und Entwicklungen zu befördern, die Inklusion und Heterogenität konstitutiv berücksichtigen. Das CI wird sich auch weiterhin, insbesondere im Blick auf eine inklusive Religionspädagogik der Vielfalt, an dem Diskurs beteiligen und entsprechende Entwicklungen anstoßen.

Ansprechpartnerin: Dr. Annebelles Pithan

Zur Zukunft religiöser Bildung in der Schule

Zielsetzung dieses im CI bestehenden Themenschwerpunktes ist es, bestehende und neue Projekte zu religiöser Bildung in der Schule stärker inhaltlich und strukturell aufeinander zu beziehen und thematische Herausforderungen auch in Kooperation mit Partnern des CI weiter zu bearbeiten. Dazu gehören Aktivitäten zur Weiterführung von Impulsen der EKD-Denkschrift zum Religionsunterricht (2014) „Religiöse Orientierung gewinnen“, insbesondere im Blick auf die Stärkung und Weiterentwicklung konfessionell-kooperativer



Peter Schreiner, Matthias Otte, Christian Staffa (Hg.) (2017): Ernstfall Schule – die Rolle der Religionen in der Einwanderungsgesellschaft. Dokumentation einer Fachtagung am 22. November 2016 in Berlin. Frankfurt a.M.: Gemeinschaftswerk der Evang. Publizistik. epd-Dokumentation 24/2017.

Formen des RU und von Initiativen interreligiösen Lernens. Die in Kooperation mit dem EKD-Kirchenamt und der Ev. Akademie zu Berlin im November 2016 durchgeführte Tagung: „Ernstfall Schule. Die Rolle von Religion in der Einwanderungsgesellschaft“ konnte hier weiterführende Akzente setzen. Eine Dokumentation mit den Beiträgen der Tagung ist erschienen.

Insbesondere im Blick auf eine weitere konzeptionelle Stärkung konfessionell-kooperativer Formen des RU haben sich wichtige Entwicklungen ergeben. Mit dem Dokument der Deutschen Bischofskonferenz: „Die Zukunft des konfessionellen Religionsunterrichts“ (November 2016) wurden konkrete Empfehlungen für die Kooperation des katholischen mit dem evangelischen Religionsunterricht vorgelegt und ein Rahmen aufgezeigt, innerhalb dessen die Diözesen zusammen mit den evangelischen Landeskirchen eigene Formen der Kooperation entwickeln können. Die evangelischen Landeskirchen in NRW und die katholischen Bistümer in Aachen, Münster, Essen und Paderborn haben eine entsprechende Vereinbarung zum konfessionell-kooperativen Religionsunterricht ab dem Schuljahr 2018/19 unterzeichnet. Sie gilt für Grundschulen und weiterführende Schulen im Sekundarstufe I. Das nordrhein-westfälische Ministerium für Schule und Bildung in Düsseldorf und die Bezirksregierungen begrüßen die Initiative der Kirchen. Die Diözese Köln beteiligt sich bisher nicht an diesen Initiativen, es wird dort kein entsprechender Handlungsdruck gesehen. Diese Entscheidung wird rege diskutiert.

Aus evangelischer Perspektive hat die Konferenz der Referentinnen und Referenten für Bildungs- Erziehungs- und Schulfragen in den Gliedkirchen der EKD – (BESRK) ein Papier zu Grundlagen, Standards und Zielsetzungen eines konfessionell-kooperativ erteilten Religionsunterrichts erarbeitet und verabschiedet, das sich der Rat der EKD zu eigen gemacht hat.



Lindner, Konstantin; Schambeck, Mirjam; Simojoki, Henrik; Naurath, Elisabeth (Hg.) (2017): Zukunftsfähiger Religionsunterricht. Konfessionell – kooperativ – kontextuell. Freiburg.

Das CI war auch beteiligt bei der Erstellung eines Positionspapiers „Konfessionell-kontextuell-kooperativ – Weichenstellungen für einen zukünftigen Religionsunterricht“, das die Weiterentwicklung unterschiedlicher Modelle eines konfessionell-kooperativen RU ebenso fördern will wie die Entstehung religionsdidaktischer Eckpunkte und Standards für die Lehrer/innenbildung und die schulische Praxis. In Fortführung der damit begonnenen Debatte ist im Oktober 2017 eine Publikation im Herder-Verlag erschienen, die einen Überblick zur gegenwärtigen Diskussion um einen zukunftsfähigen Religionsunterricht entlang der programmatischen Leitbegriffe „konfessionell-kooperativ-kontextuell“ gewährleistet.

Ansprechpartner: Dr. Peter Schreiner

Neuentwicklung von rpi-virtuell

Als religionspädagogisches Netzwerk erschließt rpi-virtuell die Möglichkeiten des Internets für religiöse Bildung in Schule und Gemeinde. Dazu wird ein Internetangebot bereitgestellt, das Bildungsakteure in der Auswahl, dem Einsatz und der Entwicklung von digitalen Bildungsmedien und -formaten in verschiedenen religionspädagogischen Handlungsfeldern unterstützt.

Nach der in Auftrag gegebenen Evaluation der Plattform wurde eine technische und inhaltliche Umgestaltung des Internetangebotes mit neuen Schwerpunktsetzungen angeregt. Ab 2015 wurde die Plattform im Rahmen eines von der EKD geförderten Projektes technisch neu konzipiert. Die Umsetzung des neuen Online-Angebotes wird 2018 erfolgen.

Digitalisierung im Comenius-Institut

Die veränderten Schwerpunkte bei rpi-virtuell wirken auch in die Arbeitsprozesse des CI hinein. Themen zur Digitalisierung in der Bildungsarbeit werden bei den Konferenzen Wissenschaftlicher Mitarbeitenden behandelt und es entstehen zunehmend Arbeitsprozesse, in denen digitale Optionen für die Zusammenarbeit im Kollegium zum Einsatz kommen. Dazu gehört eine Online Konferenzseite mit aktueller Tagesordnung (sowie aller vergangener Sitzungen), Vorlagen und Möglichkeiten der Kommentierung. Es wurde ein Online-Chat System für die fortlaufende Kommunikation in thematischen Kanälen eingerichtet, das Mitarbeitenden innerhalb und außerhalb des CI gleichermaßen in Echtzeit verbindet. Kleine Schulungseinheiten im Rahmen der Konferenzen unterstützen die Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen am CI, neue digitale Optionen für ihre Arbeit kennenzulernen. Auch die mit der Nutzung verbundenen rechtlichen Probleme und Gefahren wurden in Rahmen einer eintägigen hausinternen Schulung mit einem Fachjuristen zur Verbesserung der Rechtssicherheit vorgestellt.

Ansprechpartner/innen: Joachim Happel, Jörg Lohrer, Andrea Lehr-Rütsche



<https://blogs.rpi-virtuell.de/alpika2018-digital/>



Arbeitsbereich I Bildung in Kirche und Gesellschaft

Im Arbeitsbereich I des Comenius-Instituts (CI) werden grundlegende Themen und Fragen der Bildung im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter in Bezug auf kirchlich-gemeindliches und verbandliches Handeln, nicht-formale Bildung und informelles Lernen in evangelischer Perspektive bearbeitet. Schwerpunkte liegen bei religiöser Bildung in den Institutionen von Kirche und Diakonie, evangelischen Verbänden und Werken. Leitend ist dabei das Engagement für eine am Individuum orientierte Bildung aller Menschen in der Wahrnehmung evangelischer Bildungsverantwortung.

Die Aufgabenschwerpunkte umfassen die Bildung in der frühen Kindheit/Elementarpädagogik, Kindergottesdienst/Kirche mit Kindern, Bildung im Kindes- und Jugendalter, Familienbildung und evangelisches Bildungshandeln mit Erwachsenen. Im Blick auf den Kindergottesdienst/Kirche mit Kindern arbeiten der Gesamtverband Kindergottesdienst in der EKD e.V. und das CI zusammen. Bezogen auf das Aufgabenfeld Erwachsenenbildung kooperiert das CI mit der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V. (DEAE). Im Arbeitsbereich werden auch Aufgaben zum Themenfeld Gender und Bildung behandelt. Mit der Evangelischen Arbeitsstelle Fernstudium und der religionspädagogischen Internetplattform rpi-virtuell werden Herausforderungen des Erwerbs von Kompetenzen und Qualifikationen zur Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien aufgegriffen.

Arbeitsformen sind Forschungsprojekte, Entwicklungsprojekte, begleitende Aktivitäten und Beratungsaufgaben. Die Arbeit geschieht vernetzt sowohl innerhalb des CI mit Aktivitäten im Arbeitsbereich II als auch in Kooperation mit Partner/innen in gesamtkirchlichen Einrichtungen und Gremien, Landeskirchen, Werken, Verbänden und Hochschulen.



Bildung im Kindes- und Jugendalter

Die Beschäftigung mit dem Kindes- und Jugendalter steht seit jeher im Fokus des evangelischen Bildungshandelns und der Arbeit des Comenius-Instituts (CI), und zwar nicht nur in Bezug auf Schule und schulische Religionspädagogik. Innerhalb des Arbeitsbereichs *Bildung in Kirche und Gesellschaft* geht es im Aufgabenbereich *Bildung im Kindes- und Jugendalter* schwerpunktmäßig um die evangelische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in kirchlich-gemeindlichen und verbandlichen Zusammenhängen, in Familie, Kindertageseinrichtungen, Kindergottesdienst und Kindergruppenarbeit, Konfirmanden- und Jugendarbeit (nicht-formale und informelle Bildung). Zur weiteren Qualifizierung tragen auch die Initiativen der Evangelischen Bildungsberichterstattung bei.

Kirche mit Kindern/Kindergottesdienst

Ein Arbeitsschwerpunkt sowohl in fachlicher als auch in praxisbezogener Hinsicht war das Reformationsjubiläum 2017.

Weltausstellung Reformation in Wittenberg

Für die Dauer der Weltausstellung Reformation war die Kirche mit Kindern beim „talent's tent“, dem Bildungspavillon der EKD, mit Angeboten präsent.

Ausgehend vom Impuls des Reformationsjubiläums „Gott: neu ... wagen, denken, bitten, erzählen, entdecken, feiern, vertrauen ...“ wurde ein interaktiver Impulsweg entwickelt. Besuchende der Ausstellung konnten die Bedeutung reformatorischer Ideen für das eigene Leben an Stationen entlang des Friedenskreuzes erkunden. An jeweils zwei Tagen in der Woche wurde dieser Stationenweg mit Andachtsangeboten und Mitmachaktionen von Kindergottesdienst-Mitarbeitenden ergänzt. Der Impulsweg ist auch an anderen Stellen einsetzbar und steht auf der Seite des Gesamtverbands zum Download bereit. Inhaltlich war das Engagement gelungen, die Kooperation am Stand ebenso.

Im Mittelpunkt der Fachdiskussion über die Bedeutung des Reformationsprozesses für die Arbeit in der Kirche mit Kindern, wie sie bei unterschiedlichen landeskirchlichen Tagungen, beispielsweise in der EKBO im November 2016



<http://www.kindergottesdienst-ekd.de/Gottneu...Impulswegmit-demFriedenskreuz.pdf>

oder in Oldenburg im April 2017, geführt wurde, standen vor allem die Themen Sprache und Resilienz. Dabei geht es z.B. darum, dass die großen Worte der Kirche von „Gnade“ und „Rechtfertigung“ heute häufig eine Sprachbarriere bilden. Das reformatorische Anliegen, „dem Volk auf´s Maul zu schauen“, ist vor dem Hintergrund zunehmender Konfessionslosigkeit, bzw. zurückgehender religiöser Sozialisation als Aufgabe von zentraler Bedeutung.

Erfahrungen dazu wurden ausgetauscht auf einem Fachtag zum Elementar- und Grundschulbereich der EKiR, zu dem Kirsti Greier als Referentin geladen war. In der Zusammenarbeit mit Tageseinrichtungen für Kinder und mit Grundschulen liegt eine Chance, mit weniger kirchengebundenen Kinder in Kontakt zu kommen. Damit die Kommunikation mit ihnen gelingt, ist ein sensibler Umgang der Mitarbeiter/innen mit geprägten Sprachformen erforderlich.



Mit einer Studientagung „Was glaubst du?“ im Februar 2018, bei der es um den Umgang mit den großen Fragen geht, soll dazu ein weiterer Beitrag geleistet werden.

Außerdem sollen die teilnehmenden Kinder selbst zu Wort kommen. Das Stichwort Partizipation stand in einigen landeskirchlichen Veranstaltungen und bei der ECCE, der Europäischen Konferenz für christliche Erziehung, im Mai 2016 in England im Fokus.

Reformatorische Entdeckung und Resilienz

Die reformatorische Wiederentdeckung des Evangeliums war Ursprung der inneren Widerstandskraft der Reformator/innen, Ursache ihrer „Entängstigung“ (Thies Gundlach). Der Beitrag des Evangeliums zu dem Netz aus Faktoren, die zu innerer Stärke und Resilienz führen, war Gegenstand weiterer Tagungen und Workshops.

Kindergottesdienst in der Evangelischen Bildungsberichterstattung EBiB

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt lag in der Arbeit an der EBiB Studie zu den „Gottesdienstlichen Angeboten mit Kindern“. Erste Ergebnisse wurden bei einem Fachtag im März 2017 präsentiert. Die Veröffentlichung des Berichts ist für das erste Quartal 2018 geplant.

„Gottesdienstliche Angebote mit Kindern sind durch Tradition und Innovation zugleich geprägt“ – so lautet ein Kernsatz des Fazits aus der Studie. Es zeigt sich,

<http://doll.ejo.de/werktagung-den-stein-ins-rollen-bringen/2017/04/>

dass Aufbruch und Neues vor allem im Bereich der Formate und Strukturen zu finden sind. Bewahrt wird nahezu flächendeckend die biblische Erzähltradition, auch die Grundorientierung bleibt klassisch am Kirchenjahr ausgerichtet. Die Wechselwirkungen zwischen Erneuerung und Bewahrung wurden exemplarisch bearbeitet beim Fachtag zu den Modellen gelingender Kindergottesdienste in Kassel im Juni 2016. Innovative Konzepte wurden vorgestellt und insbesondere mit Blick auf ihre Auswirkungen auf Inhalte diskutiert. Weitere Tagungen zu den EBiB-Ergebnissen sind in Planung.

Ein dritter Arbeitsschwerpunkt war die Vorbereitung der Gesamttagung für Kindergottesdienst 2018.

Gesamttagung für Kindergottesdienst 2018

In Vorbereitung auf diese bundesweite Tagung vom 10. bis 13. Mai 2018 in Stuttgart wurde das Veranstaltungskonzept überarbeitet. Ziel der Tagung ist es, Akteuren aus den verschiedenen Bereichen gottesdienstlicher Feiern mit Kindern Möglichkeiten zur Fortbildung und Vernetzung zu geben. Zu den neuen Tagungselementen gehören unter anderem sechs thematische Zentren, die mit interaktiven Angeboten jeweils einen Aspekt gottesdienstlichen Handelns mit Kindern erschließen. In solchen „Hop-on-Hop-off“-Formaten können Dauer und Intensität der Auseinandersetzung mit einem Thema von den Teilnehmenden selbst bestimmt werden. Vertiefend gibt es im Anschluss klassische Arbeitsgruppen. Zusätzlich wird unter dem Titel „Wissensimpulse“ eine Vortragsreihe angeboten, zu deren Referierenden auch Expertinnen und Experten angrenzender Fachgebiete gehören. Unter anderem soll dieses Konzept auch dazu beitragen, dass beruflich und ehrenamtlich Engagierte sich auf Augenhöhe begegnen können.

Schließlich wurde der Plan für den Kindergottesdienst fertiggestellt. Er ist das verbindende Grundlagenwerk für Gottesdienste mit Kindern im deutschsprachigen Raum.

Der Plan bietet für jeweils drei Jahre eine Auswahl an Bibeltexten, die in thematischen Einheiten für wöchentliche und monatliche Kindergottesdienste erschlossen werden. Er enthält dazu theologische Einführungen in die Bibeltexte, religionspädagogische Hinweise für unterschiedliche Altersgruppen, Grundlagen und Ideen zur liturgischen Gestaltung sowie Materialtipps. Damit dient er als Planungsgrundlage, Nachschlagewerk und Material- und Ideensammlung.

Ansprechpartnerin: Kirsti Greier

➔ <http://www.arbeitsstelle-kindergottesdienst.de/archiv-sammlung/gottesdienstliche-angebote-fuer-kinder-und-familien/>



➔ www.gt2018.de



Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD e.V. in Verbindung mit dem Comenius-Institut (Hg.) (2017): Plan für den Kindergottesdienst 2018-2020.



Gemeindepädagogik

Der Bereich Gemeindepädagogik umfasst kirchlich-gemeindliche Bildungsangebote in unterschiedlichen Aufgabenfeldern sowie die Frage nach Bildung als Dimension kirchlich-gemeindlichen Handelns. Er ist bezogen auf nicht-formale und informelle Bildungsbereiche, wobei Übergänge zu formalen Bildungsbereichen in den Blick genommen und reflektiert werden. Im Blick auf die Gemeindepädagogik sind sowohl sozialräumliche wie institutionelle Perspektiven von zentraler Bedeutung.

Nach vierjähriger Vakanz konnte die Stelle „Gemeindepädagogik“ zum 1. September 2016 mit Pfarrer Thomas Böhme neu besetzt werden. Er hatte zuvor 14 Jahre die Stelle als Dozent für Konfirmandenarbeit am Pädagogischen Institut der westfälischen Landeskirche in Schwerte-Villigst inne. Zu seinen Aufgabenbereichen gehören neben der Gemeindepädagogik die Schulseelsorge und die Konfirmandenarbeit.

Aufgrund der mehrjährigen Vakanz bestand eine der wesentlichen Aufgaben in der Wiederaufnahme von Kontakten zu Gruppen und Institutionen der jeweiligen Arbeitsfelder. Es wurden zudem bereits verschiedene Projekte umgesetzt, Aktivitäten verfolgt und Publikationen realisiert.

Vernetzungen

Eine gute Gelegenheit für die praktische Vernetzung von gemeindepädagogischen Akteuren und Institutionen bot das 13. Symposium des Arbeitskreises Gemeindepädagogik, das vom 9. bis 11. März 2017 in Neudietendorf zum Thema „Gemeinde“ stattfand. Ausgehend von dieser Tagung ist eine Zusammenarbeit des CI mit dem Arbeitskreis für das 14. Symposium im März 2019 sowie für weitere Tagungen geplant. Im Zuge einer möglichen Neuausrichtung des Arbeitskreises hat dieser das Comenius-Institut (CI) um dessen Begleitung gebeten. Darüber hinaus konnten Kontakte zur Konferenz der theologisch-religionspädagogischen Fachbereiche geknüpft werden.

Der Arbeitsbereich Gemeindepädagogik des CI wird zukünftig als Gast in der Konferenz der Beauftragten für gemeindebezogene Dienste (BGD) vertreten sein.

Konfirmandenarbeit

Im Aufgabenbereich Konfirmandenarbeit konnte die Zusammenarbeit mit der ALPIKA-Arbeitsgruppe Konfirmandenarbeit fortgeführt werden. Im Mittelpunkt stand zum einen die zweite bundesweite Fachtagung zur Konfirmandenarbeit sowie die Arbeit an einer Neuauflage des Handbuchs für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Am 9. und 10. November 2016 fand die zweite bundesweite Fachtagung zur Konfirmandenarbeit „Konfirmandenarbeit – Konfirmation – Konfirmandenteam“ in Villigst in Kooperation von Fachdozentinnen und -dozenten für Konfirmandenarbeit in den Landeskirchen, dem Lehrstuhl Religionspädagogik der Universität Tübingen, dem CI, der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Deutschland (aej) und der Bildungsabteilung der EKD statt. Die Tagung versammelte rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus unterschiedlichen Berufsgruppen bis hin zu Ehrenamtlichen, von verschiedenen Ebenen kirchlichen Handelns von der Gemeinde bis zur Kirchenleitung sowie von Personen aus der Forschung und der Praxis. Sie setzte damit ein Zeichen für ein vernetztes kirchliches Handeln und dokumentierte damit das Innovationspotenzial der Konfirmandenarbeit für eine Kirche der Zukunft. Im Mittelpunkt der Fachtagung standen Ergebnisse der zweiten bundesweiten Studie zur Konfirmandenarbeit. Konsequenzen für die Praxis wurden im Rahmen von Workshops an wie Tagen diskutiert.



Böhme, Thomas; Plagentz, Achim; Steffen, Kai (Hg.) (2017): Konfirmandenarbeit - Konfirmation - Konfirmandenteam. Empirische Einsichten, Praxis und Perspektiven einer nachhaltigen Konfirmandenarbeit. Dokumentation der 2. Bundesweiten Fachtagung zur Konfirmandenarbeit, 9. und 10. November 2016, Haus Villigst (Schwerte). Münster: Comenius-Institut.

Die Vorträge von Prof Dr. Friedrich Schweitzer (Tübingen), Dr. Wolfgang Ilg (Tübingen), gemeinsam mit Thomas Böhme (Münster), sowie Prof. Dr. Henrik Simojoki (Bamberg), sowie Berichte aus sechs Workshops wurden in Kooperation von ALPIKA-AG Konfirmandenarbeit und dem CI veröffentlicht.

Zu einem vorläufigen Abschluss kamen die bundesweiten Studien zur Konfirmandenarbeit durch die internationale Tagung „Confirmation Work in Ecumenical and International Perspectives“ vom 3. bis 5. Mai 2017 in Erfurt, bei der das CI als Mitveranstalter vertreten war. Ergebnisse von internationalen Studien in neun europäischen Ländern sowie einer Vergleichsstudie aus den USA wurden vorgestellt und gemeinsam mit dem 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 10 Ländern diskutiert.

Im Berichtszeitraum wurde als weiteres Projekt die Neuauflage des „Handbuchs für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden“ gestartet. Nach rund 20 Jahren und den inzwischen durchgeführten bundesweiten empirischen Studien zur Konfirmandenarbeit wurde eine Neuauflage als dringend notwendig erach-

tet, um zum einen die wissenschaftliche Fachdiskussion abzubilden und zum anderen eine aktuelle Grundlage für Aus- und Fortbildung zu schaffen. Von Seiten der ALPIKA-AG zeichnen Thomas Ebinger (PTZ Stuttgart), Matthias Hempel (ARP Oldenburg), Herbert Kolb (PTZ Heilsbronn), Achim Plagentz (RPI der EKKW und EKHN) sowie für das CI Thomas Böhme verantwortlich. Die Neuauflage soll im Herbst 2018 beim Gütersloher Verlagshaus erscheinen.

Im Rahmen der Ringvorlesung „Empirische Methoden und Forschendes Lernen im Gespräch: Einblicke in heterogene Bildungsorte“ an der Westfälischen Wilhelms Universität Münster war der Arbeitsbereich ebenfalls mit einem Vortrag zu „Konfirmandenzeit erforschen – der Beitrag empirischer Studien zu einer Reform der Konfirmandenarbeit“ beteiligt.

Ansprechpartner: Thomas Böhme



Strategische Kooperationen und Zusammenarbeit

Der Bereich Erwachsenenbildung am Comenius-Institut (CI) kooperiert eng mit der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE) e.V.. Der langjährige Wissenschaftliche Mitarbeiter mit der Funktion des Bundesgeschäftsführers der DEAE, Andreas Seiverth, hat seinen Dienst im März 2016 beendet. Michael Glatz hat diese Funktion im April 2016 übernommen und zugleich erfolgte auch der Umzug der Bundesgeschäftsstelle der DEAE von Frankfurt nach Münster in die Räumlichkeiten des CI. Der Neuaufbau der Geschäftsstelle am Ort des Instituts ermöglicht es, Synergieeffekte in der beidseitigen Beschäftigung mit Erwachsenenbildung aus evangelischer Perspektive zu erzeugen. Die verbandliche Praxis kann von der wissenschaftlichen Expertise des Instituts profitieren und das Institut ebenso durch kontinuierliche Reflexion und Anfrage durch die Praxis und durch bildungspolitische Initiativen.

Fachpolitisch und -wissenschaftlich strategische Kooperationen wurden 2016/2017 gepflegt und vertieft. Von Bedeutung sind hier insbesondere die intensiven Beziehungen zum Deutschen Volkshochschulverband, zur Katholischen Erwachsenenbildung Deutschland, zum Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben sowie zum Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten. Mit ihnen, aber auch mit Verbänden der beruflichen und/oder der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit findet eine rege Zusammenarbeit in Gremien und Organisationen wie dem Rat der Weiterbildung – KAW oder dem Bundesausschuss Politische Bildung statt. Michael Glatz wurde in seiner Funktion als Bundesgeschäftsführer der DEAE in den Verwaltungsrat des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung, Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. (DIE) gewählt. In Vertretung des Bevollmächtigten des Rates der EKD vertritt er die EKD im Kuratorium der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung. Neben der Zusammenarbeit in Bundesprojekten ist dieses Gremium ein Ort des institutionalisierten Kontakts mit Vertreter/innen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Kontakt und Austausch mit Vertreter/innen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) als für die Erwachsenenbildung relevantes Fachministerium fokussieren sich im Berichtszeitraum auf das Thema Familienbildung. Stellenanteile im Bereich Erwachsenenbildung des CI sind aus Mitteln der Familienförderrichtlinie des Bundes finanziert. Für diese Mittel übernahm das CI 2017 die Antragstellung und Abwicklung, die bis dahin Aufgabe der DEAE war.



<http://www.deae.de/>

Neben intensivem wissenschaftlichen Kontakt und Austausch mit dem DIE in der Arbeit des Verwaltungsrates, aber auch bei mehreren Bundesprojekten, entwickelte sich der Austausch mit dem Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD sehr positiv, besonders in der Arbeit der Zeitschrift *forum erwachsenenbildung*, als auch der Kontakt mit der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Sektion Erwachsenenbildung (Prof. Dr. Carola Iller im VS der DEAE und im Herausgeber/innenkreis der Reihe *Erwachsenenbildung*).

Profilthemen und Arbeit in Fachgruppen

Die Arbeit an Profilthemen wird im Bereich Erwachsenenbildung als gemeinsame Aufgabe von CI und DEAE umgesetzt. Fachgruppen (FG) arbeiten in den Themenfeldern Familienbezogene Erwachsenenbildung, Politische Bildung/ Globales Lernen, Bildung im Alter, Religiöse/Theologische Bildung und Kulturelle Bildung.

Die Arbeit der Fachgruppen ist orientiert auf Fachaustausch und konkrete Arbeitsergebnisse, die entsprechend der Heterogenität der Herausforderungen in den unterschiedlichen Feldern stark variieren. Besonders zu nennen ist das Symposium zur konzeptionellen Weiterentwicklung von kultursensibler Familienbildung der Fachgruppe Familienbezogene EB. Inhaltlich damit verbunden wurde an einer Veröffentlichung in der Reihe *Erwachsenenbildung* gearbeitet, die 2018 erscheinen wird. Die FG Politische Bildung organisierte einen bundesweiten Fachaustausch über die pädagogische Arbeit mit Flüchtlingen, und die FG Kulturelle Bildung arbeitete im Berichtszeitraum an der Erstellung einer Arbeitshilfe für Theorie und Praxis im Arbeitsfeld „Kulturelle Erwachsenenbildung“. Inhaltlich rückte auch das Thema Digitalisierung stärker in den Blick. Der Vorstand der DEAE hat angeregt, mit der Katholischen Erwachsenenbildung an einer gemeinsamen Strategie zur Thematik „Digitale Gesellschaft und Bildung“ zu arbeiten.

Projektarbeit

Neben dem an anderer Stelle beschriebenen Teilprojekt *Erwachsenenbildung* im Rahmen von EBiB werden im Bereich EB mehrere Bundesprojekte umgesetzt, für die im Rahmen der Kooperation von DEAE und CI die DEAE formeller Projektträger bzw. Projektpartner ist.

Projekt Große Revision der DIE- Anbieter-/Angebotsstatistiken (StaRe)

Das im Oktober 2017 abgeschlossene Projekt wurde in Trägerschaft des DIE und gefördert aus Mitteln des BMBF umgesetzt. Neben der Ev. Erwachsenenbildung arbeiteten die Katholische Erwachsenenbildung in Deutschland, der Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben sowie der Deutsche Volkshochschulverband seit 2014 gemeinsam daran, die Erhebungsmethodik der Weiterbildungsstatistik weiterzuentwickeln.

Zum Projektabschluss liegt ein überarbeiteter Erhebungsbogen vor, als auch entsprechende Erläuterungen für die Ausfüllenden und Konzepte für die zukünftigen Veröffentlichungen.

Verbundstatistik

Der beschriebene Revisionsprozess wird ab dem Berichtsjahr 2017 Auswirkung auf die kontinuierlich seit 2002 erhobene DEAE-Statistik haben, in der aus den Strukturen Evangelischer Erwachsenenbildung weitgehend alle Leistungen erfasst werden können, die über die Landesorganisationen Evangelischer Erwachsenenbildung als förderfähig aus Landesmitteln der Weiterbildung erfasst und zur Weiterbildungsstatistik gemeldet werden.

Projekt Grundlagen zur Entwicklung eines trägerübergreifenden Anerkennungsverfahrens für die Kompetenzen Lehrender in der Erwachsenen-/Weiterbildung (GRETA)

GRETA ist ein seit 2014 laufendes Professionsentwicklungsprojekt in Trägerschaft des DIE, gefördert aus Mitteln des BMBF. Im Projekt beschäftigen sich die beteiligten Träger mit Fragen der Bilanzierung und Anerkennung von Kompetenzen Lehrender. Es ist vereinbart, dass Grundlagen für den Aufbau eines entsprechenden Anerkennungsverfahrens in der Erwachsenen-/Weiterbildung erarbeitet werden sollen. Als besondere Herausforderung erweist sich im Projektverlauf die Absicherung möglicher bildungspolitischer und förderungspolitischer Folgen eines solchen Modells.

Aufgrund dieser Unklarheiten konnte in 2017 nach der Entwicklung eines Kompetenzmodells und von Instrumenten zur Kompetenzbilanzierung nicht, wie vorgesehen, ein Folgeprojekt initialisiert werden, sondern im Dezember 2017 wurde eine einjährige Projektverlängerung auf den Weg gebracht, die schwerpunktmäßig diesbezügliche Klärungen herbeiführen soll.

Projekt Elternchance II – Familien früh für Bildung gewinnen

Mit einem inhaltlich erweiterten und am Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) orientierten Curriculum wird das Bundesprojekt „Elternchance ist Kinderchance“ als ESF-Projekt für weitere drei Jahre gefördert. Der Weiterbildungsbedarf in Hinblick auf Bildungs- und Unterstützungsangebote für benachteiligte Eltern und Familien ist nach wie vor sehr groß. Mittlerweile sind 7.500 Fachkräfte (Erzieher/innen aus Kindertageseinrichtungen und Familienzentren, Fachkräfte aus Jugendhilfe, Familienbildung, Schulsozialarbeit und Beratungsstellen) zertifizierte Elternbegleiter/innen geworden. Die Weiterbildung besteht aus drei Blöcken, wobei die Frage im Mittelpunkt steht, wie sich eine stärker dialogische Zusammenarbeit mit benachteiligten Eltern und Familien anbahnen lässt und welche Wirkungen eine wertschätzende, offene und einladende Haltung der Fachkräfte entfalten kann.

Die DEAE agiert in dem Projekt als Teil eines Trägerkonsortiums, veranstaltet Fachtagungen, akquiriert Kursteilnehmende und steuert als Konsortiumsmitglied die Projektadministration. Durch eine kontinuierliche Programm-beteiligung des CI und der DEAE über nun fast sechs Jahre verfügt sie über Mitarbeiter/innen, die nicht nur fachlich versiert agieren, sondern in einem von Bundesland zu Bundesland und zudem von Landeskirche zu Landeskirche heterogenen Arbeitsfeld einen gewissen Überblick gewonnen haben, sehr gut vernetzt sind und hohe Anerkennung genießen.

Unter den Titeln „Neue Wege in der Elternarbeit“ und „Familienzentren – Mit Eltern im Dialog“ sowie „Familien in der Migrationsgesellschaft begleiten“ bot die DEAE im Berichtszeitraum in Erfurt, Ulm, Düsseldorf und Nürnberg Tagungen an, die auf große Resonanz, vor allem in evangelischen Einrichtungen, stießen.

 http://www.deae.de/Projektarbeit/Elternchance_II/Tagungsdokumentation

Das Prekarisierungsrisiko „Familienleben“ und die gleichzeitige familiäre Dispositionierung der Bildungs- und Berufschancen, stellen insbesondere die evangelischen Träger und Einrichtungen vor langfristige und komplexe Herausforderungen. Blickt man auf die Praxis der zertifizierten Elternbegleiter/innen, so zeigen sich schnell auch die Grenzen einer dreiwöchigen Weiterbildung (vgl. auch die Follow-Up-Evaluationsergebnisse mit 1412 Befragten). Von einer mittel- und langfristigen Wirksamkeit der Weiterbildung in der Breite evangelischer Einrichtungen lässt sich seriös nur insoweit reden, als dortige Praxiserfahrungen auch im Nachgang der Zertifizierung fachlich reflektiert und einrichtungsübergreifend entwickelt werden. Nur dort, wo die Fachkräfte mit ihren auf die Weiterbildung folgenden Praxiserfahrung nicht auf sich gestellt bleiben, sondern trägerübergreifende Angebote zur Professionalisierung und

fachlichen Vernetzung wahrnehmen können, trägt die Weiterbildung tatsächlich Früchte. Sie ist lediglich ein guter Ausgangspunkt und der verbleibende Projektzeitraum für die DEAE ein guter Rahmen, um seitens der Landeskirchen und EKD die Förderung des Bildungs- und Unterstützungsangebot für benachteiligte Eltern konzeptionell zu entwickeln.

Trägerübergreifende Werkstatt „Familienunterstützende Arbeit in Evangelischer Verantwortung“

Im November 2016 lud die DEAE und der Bereich Erwachsenenbildung des CI gemeinsam mit der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Familie (eaf) zu einer weiteren trägerübergreifenden Werkstatt ein. Fachlich standen an diesem Tag sozialraum- und familienbezogene Ergebnissen der fünften Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung sowie Beispiele der familienbezogenen Gemeindearbeit im Mittelpunkt. Unter anderem wurde diskutiert, wie Kasualien und Liturgie familienfreundlicher gestaltet werden können oder wie die Religionspädagogik das Zeitfenster „frühe Kindheit“ besser nutzen kann.

 http://www.deae.de/Archiv/Traegeruebergreifende_Werkstatt.php

Zur weiteren Klärung der Fragen nach dem zukünftigen Rahmen einer solchen Werkstatt und den Funktionen sowohl der eaf als auch der DEAE wurden Vertreter/innen von DEAE und eaf im Januar 2017 ins Kirchenamt eingeladen. Im Ergebnis der Sitzung wurde dem Votum der DEAE nicht gefolgt, die eine rotierende Einladungs- und Moderationsverantwortung und eine weiterhin offene Teilnehmerrunde präferierte. Statt zu einer „4. Trägerübergreifenden Werkstatt“ lud die eaf in alleiniger Federführung 2017 zu einem „2. eaf-Fachverbändetag“ ein. Dieser fand dann am 3. Juli 2017 unter geringer Beteiligung statt (neben der DEAE und eaf waren nur noch drei andere Trägervertreterinnen gekommen). Eine strategische Verständigung zur familienunterstützenden Arbeit in evangelischer Verantwortung war nicht auf der Tagesordnung.

Zeitschrift forum erwachsenenbildung

Über die Zeitschrift für evangelische Bildung im Lebenslauf, forum erwachsenenbildung, konnten in den letzten zwei Jahren vor allem Debatten im politischen Themenspektrum angeregt werden. So fragte die erste Ausgabe in 2016 unter dem Titel „Ökonomische Vernunft“ danach, wie Bildungseinrichtungen auf finanzpolitische Regulierungen und die verbreitete Logik vom „Bildungskapital“ reagieren und wie ihre Programme eine zunehmend ökonomisierte Lebenswelt und die gleichzeitig größer werdende Einkommensschere aufgreifen können. Diese Diskussion setzte sich dann in 2017 fort, wo unter dem Titel „Armut: arm an Mut?“ die entscheidenden Kennziffern zu Armutsverhältnissen in Deutschland

aufbereitet und erläutert wurden und vor allem die Grenzen und Fallstricke des Employability-Konzepts in den Blick rückten. Eine Ausgabe, die sich direkt der Politischen Bildung im Lebenslauf widmete erschien unter dem Titel „Politik: konkret, direkt und couragiert“. Hier ging es um konkrete Handlungskonzepte und um eine praktische Kritik an Planungsroutinen. Natürlich durften die in den letzten Jahren politisch heiß diskutierten Fragen von Migration und Heimat nicht fehlen. Die Ausgabe „Eine Welt – diverse Heimat“ nahm einerseits den letzten Jahresschwerpunkt der Reformationsdekade auf und erinnerte etwa an die biblische Bildungspraxis der „Gastfreundschaft“ und daran, wie die Konfessionsmigrationen zurückliegender Jahrhunderte die kollektive Identität Europas beeinflusst hat.

Zu Beginn des Reformationsjubiläumjahres titelte das forum erwachsenenbildung durchaus provokant: „Wer feiern will, muss reformieren können“. Diese Ausgabe war ein Blick voraus auf die anstehenden Weichenstellungen der Evangelischen Erwachsenenbildung.

Eine Ausgabe, die einen maßgeblichen Aspekt der professionellen Praxis der Erwachsenenbildung aufgriff, erschien 2016 unter dem Titel „Kollegiale Beratung“.

Schließlich griff eine Ausgabe noch das boomende Feld der Gesundheitsbildung auf. Unter dem Titel „fit, fertil, vegan und gedopt“ wies sie auf die Schattenseiten des Gesundheitsmarktes hin, denn je energischer die körperliche Verfügbarkeit und Optimierung auch in Bildungseinrichtungen propagiert wird, desto ‚wider-natürlicher‘ wirken Körper, die diesem Ideal (scheinbar) nicht entsprechen.

Die Vorstände von DEAE und CI haben sich darauf verständigt, dass die Zeitschrift ab 2018 in gemeinsamer Herausbergerschaft erscheinen soll.

Ansprechpartner: Michael Glatz, Dr. Steffen Kleint

„Gender und Religion: ‚Was Frauen, was Männern Sinn gibt‘. Die Auswirkungen der Kategorie Geschlecht auf die Herstellung von (religiösem) Lebenssinn“

Das Forschungsprojekt, das ab 2012 vom Comenius-Institut (CI) in Kooperation mit der Ev. Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe durchgeführt wurde, schloss 2017 mit der Veröffentlichung der Ergebnisse im Waxmann-Verlag ab.

Die Studie geht dem religionssoziologischen Forschungsdesiderat der Konstituierung individuellen Lebenssinns unter Berücksichtigung der sozialen Kategorie „Geschlecht“ nach. Dabei wird analysiert, wie sich die unterschiedliche Interpretation und soziale Integration vergeschlechtlichter Körper auf die Konstitution des individuellen Lebenssinns und sich vice versa Lebenssinnskonstruktionen auf die Konstitution von Geschlechtsidentität auswirken. Gleichzeitig untersucht das Projekt das Verhältnis zwischen Geschlechterrollenorientierung und Religiosität bzw. Kirchlichkeit.

Diese Thematik wurde in einem qualitativen und einem quantitativen Teil behandelt, die im ständigen wechselseitigen Austausch von einem wissenschaftlichen Team bearbeitet wurden: Friederike Benthaus-Apel und Veronika Eufinger (quantitativ-empirischer Teil), Sabine Grenz und Albrecht Schöll (qualitativ-empirischer Teil) sowie Nicola Bücken (Gesamtleitung).

a) Der qualitative Teil:

Insgesamt wurden 12 narrative Interviews für eine detaillierte Interpretation anhand der Diskursanalyse nach Foucault ausgewählt. Die Ergebnisse zeigen, dass Fragen nach dem Lebenssinn und der Einstellung zur Religiosität bei den interviewten Evangelischen – und den in der evangelischen Kirche engagierten katholisch Getauften – zu unerlässlichen Fragen im Rahmen einer (post-)säkularen und individualisierten westlichen Gesellschaft geworden sind. Eines der zugrunde liegenden Strukturmuster ist dementsprechend die gesellschaftliche Individualisierung, die zugleich Orientierungen hervorbringt, die den sozialen Kategorien entsprechen. D.h. der Lebenssinn und die Religiosität verbinden sich ebenso mit gesellschaftlichen Geschlechterkonstruktionen wie mit Mutter- und Vaterschaft wie mit sozialem Aufstieg oder dem Coming-out als homosexu-



Benthaus-Apel, Friederike; Grenz, Sabine; Eufinger, Veronika; Schöll, Albrecht; Bücken, Nicola (2017): Wechselwirkungen: Geschlecht, Religiosität und Lebenssinn. Qualitative und quantitative Analysen anhand von lebensgeschichtlichen Interviews und Umfragen. Münster: Waxmann.

ell. Die Interviewten rekonstruieren das Sinnhafte ihres Lebens in der Regel mithilfe einer Ursprungs- und Entwicklungsgeschichte. Dabei greifen sie auf sinnhafte religiöse und ethische Diskurse zurück und finden einen je individuellen Umgang mit dem, was sie selbst als sinnlos betrachten. Sinnlosigkeit wird in der Regel ausgegrenzt, da sie nicht zu dem Wunsch nach Sinnhaftigkeit passt. Wenn sie erwähnt wird, dann in Form von Umdeutungen. Es kann daher ein Wille zum Sinn im Leben beobachtet werden, der sich dadurch bestätigt, dass es die als sinnhaft empfundenen Elemente sind, die das Alltagsleben der Interviewten bereichern.

b) Der quantitative Teil:

Die statistischen Analysen der Daten der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) von 2012 zeigen, dass nach wie vor ein signifikanter Gender Gap hinsichtlich Kirchlichkeit, Religiosität, Spiritualität und religiösen Lebenssinns besteht. Die Erklärung dieses Gender Gaps über den Ansatz der Geschlechterrollenorientierung weist darauf hin, dass eine komplementäre Geschlechterrollenorientierung mit einer höheren Kirchlichkeit und Religiosität einhergeht. Zudem sind interessante Ost-West- und Generationenunterschiede zu konstatieren. So vertreten Personen, die in Ostdeutschland sozialisiert wurden, häufiger egalitäre Geschlechterrollenorientierungen und sind weniger religiös. Es lässt sich zudem eine dritte Form der Geschlechterrollenorientierung feststellen, die zwischen egalitärem und komplementärem Modell angesiedelt ist. Diese auf eine Erwerbsarbeit der Teilzeitbeschäftigung von Mann und Frau ausgerichtete Geschlechterrollenorientierung, die zudem vorsieht, dass sich auch der Mann an Hausarbeit und Kinderbetreuung beteiligt, ist vor allem für Personen, die im Westen sozialisiert wurden, typisch. Frauen vertreten dieses Modell der Geschlechterrollenorientierung häufiger als Männer. Die Analyse der sozialstrukturellen und sozialisationsbezogenen Merkmale zur Erklärung des Gender Gap zeigt die hohe Relevanz der religiösen Sozialisation auf, die insbesondere die Religiosität und Spiritualität bei Männern in hohem Maße erklärt. Weiterhin veranschaulicht eine Typologisierung von Aussagen zu Sinnorientierungen und Glaubensüberzeugungen der Bundesbürger die gegenwärtige Vielfalt religiöser und säkularer Weltansichten.

Weitere Publikationen, die im Rahmen des Projekts im Berichtszeitraum entstanden sind:

Benthaus-Apel, Friederike (2018): Feminization or (Re-)masculinization of Religion? Results from Empirical Research. In: Krüggeler, Michael; Gerster, Daniel (ed.): ‚God’s Own Gender? Masculinities in World Religions. Würzburg: Ergon.

Benthaus-Apel, Friederike; Eufinger, Veronika (2017): Geschlechterrollenorientierung in Ost- und Westdeutschland und ihre Auswirkungen auf Religiosität und Weltsichten. In: Sammet, Kornelia; Benthaus-Apel, Friederike; Gärtner, Christel: Religion und Geschlechterordnungen. Wiesbaden: Springer, 237-272.

Vorträge, die im Rahmen des Projekts gehalten wurden:

Benthaus-Apel, Friederike :„Feminization or (Re-)masculinization of Religion? Results from Empirical Research, “God’s own Gender? Religions and Their Concepts of Masculinities“, Conference of the Cluster of Excellence “Religion and Politics“, 10./11.11. 2016 in Münster

Grenz, Sabine: „Tensions between secularist and religious/theologian streams within Gender Studies“, Aktuelle Herausforderungen der Geschlechterforschung, Erste trinationale Jahrestagung der deutschsprachigen Fachgesellschaften Geschlechterforschung (D-A-CH), Universität zu Köln, CfP, 09/2017

Grenz, Sabine: „Wechselwirkungen. Ergebnisse einer kulturgeschichtlichen und empirischen Studie zu Geschlechter- und (religiösen) Lebenssinnkonstruktionen“, Vortragsreihe Genderforschung, Fakultät für Psychologie, Universität Wien, 06/2017

Ansprechpartnerin: Dr. Nicola Bücken



Online-Bildung, Fernstudium

Dieser Bereich hat die Aufgabe, insbesondere zur Kompetenz-, Struktur- und Praxisentwicklung in kirchlichen Handlungsfeldern durch die Erarbeitung von Konzeptionen und die Bereitstellung von Instrumentarien für Fernlernen und online unterstützte Bildungsangebote beizutragen. Dem Aufgabenbereich sind die Evangelische Arbeitsstelle Fernstudium und die religionspädagogische Internetplattform rpi-virtuell zugeordnet.

rpi-virtuell

Als religionspädagogisches Netzwerk erschließt rpi-virtuell die Möglichkeiten des Internets für religiöse Bildung in Schule und Gemeinde. Dazu stellt rpi-virtuell ein Angebot bereit, das Bildungsakteure in der Auswahl, dem Einsatz und der Entwicklung von digitalen Bildungsmedien und -formaten in verschiedenen religionspädagogischen Handlungsfeldern unterstützt.



<https://about.rpi-virtuell.de>

Neue Konzeption

Nach der in Auftrag gegebenen Evaluation der Plattform rpi-virtuell wurde eine technische und inhaltliche Umgestaltung des Internetangebotes mit neuen Schwerpunktsetzungen angeregt. Ab 2015 wurde im Rahmen eines von der EKD geförderten Projektes die Plattform technisch neu konzipiert. Die Umsetzung des neuen Online-Angebotes ist bis Anfang 2018 vorgesehen.

Stärkung der religionspädagogischen Einrichtungen

Eine besondere Herausforderung der Neuausrichtung ist mit dem Anspruch verbunden, eine bessere Vernetzung der digitalen Bildungsaktivitäten in religionspädagogischen Einrichtungen (ALPIKA-Institute) zu erreichen. In einer internen Befragung zur Nutzung und zum Bedarf digitaler Techniken in den ALPIKA Instituten wurde deutlich, dass, trotz sehr unterschiedlicher Bedarfe und Kompetenzen, rpi-virtuell vor allem als „Thinktank“ und als Unterstützung bei der Organisation einer digitalen Kompetenzbildung für viele Verantwortliche der Institute wichtig ist. Auch die Bereitstellung zentraler Techniken wurde weiterhin von fast allen Einrichtungen erwünscht.

Um die mit der Neuausrichtung angestrebte enge Kooperation mit den ALPIKA-Instituten zu erreichen, wurde auf Initiative des Comenius-Instituts (CI) die Projektgruppe „Online Lernen an den ALPIKA-Instituten“ eingerichtet, in der Medienexperten aus den Instituten eine Konzeption zur Entwicklung digitaler Kompetenzen in den Instituten entwickelten. In vier Punkten werden medienpädagogische Kompetenzen, digitale Anforderungen und notwendige Fertigkeiten von in der Fortbildung tätigen Dozentinnen, sowie die digitalen Optionen durch das Angebot von rpi-virtuell erläutert. Auf der Grundlage dieses Papiers wurde von den Leitenden der ALPIKA Einrichtungen beschlossen, eine gemeinsame Fortbildung für Mitarbeitende aller Institute anzubieten. Die Durchführung des über 11 Wochen geplanten Blended E-Learning Kurses ist für das Frühjahr 2018 geplant.

Unterstützung der Unterrichtenden durch Unterstützung der Institute

rpi-virtuell sieht einen zentralen Arbeitsschwerpunkt in der Stärkung der religionspädagogischen Institute der Landeskirchen, die Bedarfe von Aus- und Fortbildner/innen sind dabei im Blick. Gleichzeitig bleibt rpi-virtuell auch zentraler Netzknoten und Online-Service für die Unterrichtenden. Die digitale Unterstützung von Unterrichtenden in den verschiedenen religionspädagogischen Kontexten kirchlichen Bildungshandelns kann als gemeinsame Aufgabe aller religionspädagogischen Einrichtungen mit den Unterstützungsmöglichkeiten von rpi-virtuell erfolgreich organisiert werden.

Technische Neuorientierung

Mit der Fokussierung der Arbeitsschwerpunkte sind auch handlungsleitende Motive im Blick auf die technische Entwicklung verbunden:

Komplexitätsreduktion

Das neu konzipierte rpi-virtuell ist keine Universalplattform, die für alle Anwendungsfälle digitaler Bildungsarbeit alle dazu benötigten Funktionen bereitstellt. Im Zentrum steht künftig die Vernetzung von Personen, Bildungsaktivitäten und Informationen. Als offenes Netzwerk stellt rpi-virtuell dafür vier individuell und unabhängig voneinander nutzbare Kern-Dienste bereit für Medienempfehlungen, Arbeit in Gruppen, Auswahl und Verbreitung von relevanten Bildungsnachrichten und Publikationswerkzeugen.

Besucherinnen und Besucher können zwischen den verschiedenen Diensten wechseln. In jedem Dienst sind die Informationen und Funktionen auf die eigenen Kontexte beschränkt. Dies vereinfacht den Zugang zu den Inhalten und Werkzeugen und reduziert die Komplexität des Angebots. Besucherinnen und Besucher werden nicht mehr mit einer wachsenden Fülle von Optionen und Informationen überflutet, sondern je nach Interesse und Auftrag auf ein Teilmodul des Angebots unter einer eigenen Internetadresse geleitet, wo sie nur das sehen, was sie auch benötigen.

Schonender Umgang mit Ressourcen

Softwarepflege und stete Anpassung an sich ändernde Nutzungsbedingungen (mobile Geräte, Internetbrowser, Dateiformate etc.) sind kosten- und personalintensiv. Deswegen wurde das neue rpi-virtuell nicht mehr mit einer eigenen Software entwickelt, sondern auf der Basis des weit verbreiteten Content-Management-Systems WordPress realisiert. Hinter der Open-Source-Software WordPress steht eine große Gemeinschaft von engagierten Entwicklern, Firmen und Einrichtungen. Notwendige Anpassungen und für den religionspädagogischen Bereich erforderliche Software-Erweiterungen stellt rpi-virtuell ebenfalls als Open Source über öffentliche Repositorien der Entwicklergemeinschaft und damit auch allen kirchlichen Bildungseinrichtungen für eigene Bildungsprojekte kostenlos zur Verfügung. Evangelische Bildungseinrichtungen können auf Anfrage Module zu einem eigenen Angebot zusammenstellen und entweder auf der technischen Plattform von rpi-virtuell oder auf der eigenen Hardware (Internetserver) installieren und mit dem Netzwerk von rpi-virtuell verbinden. Der offene modulare Aufbau erlaubt es zudem, benötigte Module temporär oder dauerhaft hinzuzufügen und wenig genutzte Dienste abzuschalten und sich so effektiver an die Bedarfe anzupassen und unnötige Aufwände zu vermeiden.

Offene Standards

Die organisations- und technikübergreifende Vernetzung von Informationen und Diensten erfordert die Implementierung von gängigen Standards und Normen. Dies gilt zuerst für die Anreicherung aller Inhalte in rpi-virtuell mit Metadaten und Schlagworten, die etwa wiederum mit der Normwortdatei der deutschen Nationalbibliothek abgeglichen werden. Dadurch ist nicht nur eine effektivere Suche etwa nach Unterrichtsmaterialien möglich, sondern auch eine Vernetzung mit anderen Diensten, die über genormte Protokolle auf die Informationen von rpi-virtuell zugreifen können. Umgekehrt ermöglichen die

eingehaltenen Standards rpi-virtuell, auf viele Inhalte und Werkzeuge andere Internetseiten zuzugreifen und diese zu integrieren, anstatt sie selbst entwickeln zu müssen.

Die vier Kerndienste des neuen rpi-virtuell



Die *News* bieten aktuelle und relevante Informationen zu Bildung, religionspädagogischen Veröffentlichungen und Veranstaltungen und digitalen Räumen. Nachrichten werden hier gemeinsam produziert, geprüft und diskutiert. Freie Lizenzen ermöglichen die Weiterbearbeitung der offenen Bildungsressourcen aus dem News-Bereich. Besucher können sich nicht nur für einen kostenlosen Newsletter eintragen, sondern eigene Artikel einreichen und andere kommentieren.

Als Dienst für die Institute und Verbände helfen die *News* vor allem bei der Weiterverbreitung von Bildungsnachrichten, Bewerbung von Veranstaltungen und der Vorstellung von Unterrichtshilfen und Publikationen. Ziel der redaktionellen Arbeit ist, den Instituten und der Autorenschaft direkte Publikationswege zu eröffnen. Darüber hinaus sorgt die Verbreitung über Social Media Kanäle für Reichweite und zielgruppenspezifische Relevanz. Dieses Unterstützungsangebot für die religionspädagogischen Institute wird zunehmend wahrgenommen. Die Zugriffszahlen stiegen in 2017 kontinuierlich an und die Beteiligung religionspädagogischer Fachkräfte im Autorenteam nimmt ebenfalls zu.

Inhaltlich zielen die *News* darauf ab, digitale Optionen für die religionspädagogische Praxis zu entwickeln. Die Rubriken „Digitale Räume“, „Aus den Instituten“, „Veranstaltungen“ und „Medien“ strukturieren die inhaltliche Auswahl der Redaktion.

Eine funktionelle Erweiterung der *News* ist die Belieferung des Evangelischen Bildungsservers mit ausgewählten Inhalten aus der Aggregation des religionspädagogischen Nachrichtenstroms.

Die *Gruppen* ermöglichen, offen oder geschlossen zusammenzuarbeiten. Hier finden Kurse und Arbeitsgruppen ihr Zuhause. Die vielfältigen Möglichkeiten des sozialen Netzwerks ermöglichen es, nahezu alle digitalen Aktivitäten und Inhalte der Gruppenmitglieder auch außerhalb der Plattform in einem gemeinsamen Logbuch (Activity Stream) darzustellen. Kollaborative Artikelbearbeitung, Gruppenbenachrichtigungen, mobiler Zugang und Einbettung aller offenen Internetformate erlauben die kreative Gestaltung individueller Lehr-/Lernszenarien.

 www.evangelischer-bildungsserver.de

Zum technischen Angebot der Gruppenfunktionen kommt zunehmend die Begleitung digitaler Bildungsvorhaben im Raum von Schule, Hochschule und Kirche durch Beratung und Erschließung geeigneter Lernformate und -Werkzeuge hinzu.

Beispielhaft für die Gruppennutzung seien hier die kollaborative Erarbeitung der Fachkonferenzmappe für den evangelischen und katholischen Religionsunterricht in Hessen oder die Fortbildungsräume der religionspädagogischen Gruppen für den Elementarbereich in Mittelddeutschland genannt.

Die Gruppen ermöglichen außerdem zunehmend die Vor- und Nachbereitung von Präsenzveranstaltungen und werden für deren Organisation genutzt. Von Bildungsmessen über Kirchentage bis hin zu Blended-Learning-Kursen werden die Gruppen als Kommunikations-, Arbeits- und Organisationsraum für landeskirchenübergreifende Zusammenarbeit genutzt

In Erweiterung und Kombination mit anderen Diensten nehmen die evangelischen Erwachsenenbildungseinrichtungen mehrerer Landeskirchen dieses Funktionsangebot von rpi-virtuell für die Bereitstellung ihrer eigenen Internetdienste ebenfalls in Anspruch.

Der *Materialpool* ist ein ständig wachsender Katalog ausgewählter online erreichbarer Materialien für religionspädagogisch Tätige in Schule und Gemeinde. Nahezu alle Inhalte sind frei zugänglich und kostenlos nutzbar. Vieles lässt sich auf die eigene Praxis hin anpassen und mit eigenen Aufgabenstellungen versehen. Unterrichtende sind eingeladen, eigene Praxismaterialien beizutragen. Viele Materialien kommen nicht nur aus den religionspädagogischen Einrichtungen. Jedes Material wird inhaltlich geprüft, verschlagwortet und thematisch sortiert. Die inhaltliche Anreicherung der Metadaten orientiert sich dabei an Normen der Deutschen Nationalbibliothek, zu der eine technische Schnittstelle hergestellt wurde.

Die Auswahlkriterien werden so standardisiert, dass Materialien leichter gefunden werden können. Dies erschwert es allerdings Nutzern, eigene Materialien einzugeben. Dafür wurde bisher eine sehr einfache Möglichkeit des Eintragens geschaffen, die Bearbeitung erfolgt durch die Redaktion. Hier besteht eine gewisse Spannung zwischen dem Wunsch, die Community zu beteiligen und den Schwierigkeiten, die entstehen, wenn sie es tatsächlich tun wollen.

Die neue Datenstruktur erlaubt es, dass Materialien, Organisationen, Autoren miteinander in Beziehung gesetzt werden können. Dadurch kommen Autoren



Bistum Fulda/ rpi der ekhn und ekkw (Hg.): Fachkonferenzmappe für den evangelischen und katholischen Religionsunterricht.

und Institute viel besser in den Blick. Material gebende Organisationen haben eine eigene Landingpage (Einstiegsseite) im Materialpool, von der aus es möglich wird, in den Materialien der einzelnen Organisationen zu recherchieren. Ebenso erzeugt der neue Materialpool automatisch Autorensseiten, die Besucher zu allen anderen Materialien eines Autors und zu seinen Wirkungsstätten führen.

Im Unterschied zu einem reinen Katalog bietet der neue Materialpool die Möglichkeit, zu bestimmten Schwerpunkten Dossiers bereitzustellen und diese mit den erfassten Materialien zu verknüpfen (sogenannte Themenspecials).

Besucher des Materialpools können sich auf Wunsch über einen Newsletter wöchentlich über neue Materialien informieren lassen.

Religionspädagogische Institute haben damit begonnen, ihre Materialien selbst in den Materialpool einzustellen. Über die offenen Schnittstellen können andere Webseiten, z.B. die Homepages von Instituten, eine beliebige Auswahl aus dem Materialpool in ihren eigenen Seiten anzeigen und dynamisch weiter filtern (Beispiel: <http://schulprojekte-reformation.de/materialpool/>).

 <http://schulprojekte-reformation.de/materialpool>

Mit den *Blogs* stellt rpi-virtuell alles zur Verfügung, um Inhalte im Web zu präsentieren, interaktive Lernwelten zu gestalten, Kongresse zu organisieren und Daten zu erheben. Vom persönlichen Lerntagebuch über Tagungsbegleitung und -Dokumentation bis hin zu Massive Open Online Courses (Mooc) sind die Blogs ein (weltweit am stärksten verbreitetes) Basiswerkzeug in digitalen Bildungsmaßnahmen.

Beispielsweise werden die Blogfunktionalitäten in Mitteldeutschland und Anhalt für die religionspädagogische Qualifizierung (RPQ) genutzt, um 240 modulare Einheiten in einer Langzeitfortbildung bereitzustellen. Kolleginnen und Kollegen aus Württemberg nutzen neben der offiziellen Institutshomepage die Blogfunktionalitäten zur Dokumentation und öffentlichen Diskussion ihrer Arbeit und im Blogbereich entstehen umfangreiche Material- und Methodensammlungen für die Konfirmandenarbeit oder Religionsunterricht an beruflichen Schulen.

Frei zugängliche Unterrichtsmedien gewinnen zunehmend an Bedeutung. Neue Formate des Online-Lernens entstehen. Mit den Blogs und plattformunabhängigen Autorenwerkzeugen stellt rpi-virtuell eine transparente Infrastruktur zur

Verfügung, die es ermöglicht, in online unterstützten Peer-Review-Verfahren freie Bildungsmedien zusammenzustellen, zu verbessern und an eigene Anforderungen anzupassen.

Begleitende Maßnahmen

Neben den Kerndiensten stellt rpi-virtuell einen Hilfebereich zur Verfügung, der durch Fragen der Nutzenden stetig erweitert und ergänzt werden soll. In einem offen Frage- und Antwortsystem können Nutzenden zu allen technischen und inhaltlichen Themen Fragen stellen. Moderatoren achten darauf, dass Antworten, sofern möglich, erfolgen. Ein professionelles Ticketsystem und eine telefonische Hotline unterstützen religionspädagogischer Fachkräfte bei der Auswahl, Anpassung und Entwicklung von freien Bildungsmedien sowie bei der Erprobung von digitalen Lernformaten und -techniken.

Erste Nutzungszahlen

Das neue rpi-virtuell wurde erstmals auf dem Kirchentag in Berlin 2017 öffentlich vorgestellt.

Statistiken funktionieren noch nicht überall. Die Auswertung der Logfiles im November 2017 zeigt aber schon jetzt, dass das neue rpi-virtuell von den Nutzern angenommen wird:

Zugriffsstatistik November 2017

News	Besuche	17.063
	<i>Seitenansichten</i>	63.165
Gruppen	Besuche	4.561
	<i>Seitenansichten</i>	270.433
Material	Besuche	20.821
	<i>Seitenansichten</i>	311.451
Blogs	Besuche	30.868
	<i>Seitenansichten</i>	412.584
Insgesamt	Besuche	250.532
	<i>Seitenansichten</i>	4.464.042

Ansprechpartner/in: Joachim Happel, Jörg Lohrer, Andrea Lehr-Rütsche, Martin Wunsch

Evangelische Arbeitsstelle Fernstudium – zwischen Wandel und Kontinuität

Bei allen Wandlungsprozessen sorgt die Evangelische Arbeitsstelle Fernstudium für Kontinuität bei wichtigen Bildungsangeboten, wie zum Beispiel den alten Sprachen. Aber auch die Felder Erwachsenenbildung und geschlechterbewusste Theologie sind Bereiche, in denen es darum geht, bestimmte Traditionslinien fortzuführen und gleichzeitig zu modernisieren und zu erneuern. Denn Kontinuität macht nur Sinn, wenn Kurse inhaltlich, didaktisch und technisch weiterentwickelt und den unterschiedlichen Bedürfnissen und Bedarfen zeitgemäß angepasst werden.

Dies gilt in besonderem Maße für die altsprachlichen Fernkurse, denn auch wenn sich die Sprachen selbst nicht verändern, so verändern sich doch die Lernenden und die Lernprozesse. Im Berichtszeitraum wurde deshalb der Fernkurs Hebräisch einer Fehlerbereinigung sowie einer Überarbeitung der Grammatik unterzogen. Da die bisherige Grammatikreferenz vergriffen ist und nicht wieder aufgelegt wird, wurde es notwendig, die Grammatikparagrafen an eine neue Grammatik anzupassen. Der Hebräischkurs nimmt nunmehr Bezug auf die Grammatik von Dr. Alexander Ernst von der Kirchlichen Hochschule Wuppertal. Hierdurch konnte zugleich die Kooperation mit der Hochschule verfestigt werden. Ein wichtiges Ergebnis dieser Kooperation ist unter anderem die Zusammenarbeit bei der Organisation von externen Sprachprüfungen für die Absolventen der altsprachlichen Fernkurse. Auch der Fernkurs Altgriechisch, der bisher nur als Loseblattsammlung zur Verfügung stand, wurde umstrukturiert und ist nun in einer handlicheren Version verfügbar.

Der Fernkurs „Theologie Geschlechterbewusst“ wird in Kooperation mit den Evangelischen Frauen in Deutschland – EFID e.V. durchgeführt. Bereits bei Veröffentlichung der Printversion 2015 wurde der Wunsch nach einer digitalen Version an die Fernstudienstelle herangetragen, um das umfangreiche Kursmaterial auch auf Lesegeräten in kompakter Form zur Verfügung stellen zu können. In den Jahren 2016 und 2017 wurde die Printfassung daher komplett digitalisiert und in Form von E-Pub-Dokumenten aufbereitet. Der gesamte Kurs sowie das Einführungsheft sind nun in einer elektronisch lesbaren Form zugänglich.

Neben der Erstellung und Verbreitung von Fernkursmaterialien engagiert sich die Arbeitsstelle besonders in Fragen der Gleichberechtigung, der Inklusion, der gesellschaftlichen Teilhabe und der Gestaltung von Familie in einer sich wandelnden Welt und nimmt hier eine Vermittlerfunktion zwischen Kirche

und Gesellschaft ein. Regelmäßig wirkt die Fernstudienstelle an Seminaren und Veranstaltungen mit oder leistet Beiträge in Form von Vorträgen und Publikationen.

In Kooperation mit der Akademie der GEE in Duisburg sowie dem Landeskirchenamt der EKKW in Kassel wurde das Projekt INKA – Inklusion in kirchlichen Arbeitsfeldern durchgeführt. Zum Adressatenkreis der Fortbildung gehörten Leitungspersonen und Mitarbeiter/innen in den Bildungsbereichen unterschiedlicher Einrichtungen der EKKW, denen im Projektzusammenhang angeboten wurde, eine eigene einrichtungsspezifische Position zum Inklusionsauftrag zu erarbeiten sowie inklusive Handlungskonzepte für die je eigenen Arbeitsbereiche zu entwickeln und deren Umsetzung vorzubereiten. Das Projekt INKA stellte zugleich eine interne Kooperation innerhalb des CI dar, nämlich zwischen der Fernstudienstelle sowie dem Arbeitsbereich Religionspädagogik.

Immer öfter wird die Arbeitsstelle Fernstudium auch für Themen aus der Erwachsenenbildung, der Nachhaltigkeitsbildung und der Familienbildung angefragt. So wurde die Arbeitsstelle 2016 beispielsweise zu einem Vortrag zum Fachtag „Herausforderung Vielfalt: Interkulturelle und interreligiöse Öffnung und Elternbildung in Kindertageseinrichtungen und Schule“ im „Berufskolleg im Bildungspark“ in Essen eingeladen. Auch 2017 referierte Dr. Gertrud Wolf über den Anti-Bias-Ansatz, unter anderem beim Fachtag „Sie sind da! – Leben und Lernen mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen“ und bei der Mitgliederversammlung der DEAE im März 2016.

Eine besondere Anerkennung erfährt die Fernstudienstelle auch dadurch, dass der Fernkurs Erwachsenenbildung im Freistaat Sachsen durch das dortige Kultusministerium anerkannt ist, um Mitarbeitende in der Erwachsenenbildung, die über keinen pädagogischen Hochschulabschluss verfügen, jedoch bereits länger als fünf Jahre in der Erwachsenenbildung tätig sind, im Sinne des „Gesetzes über die Weiterbildung im Freistaat Sachsen“ nachzuqualifizieren. Auf Bitten des Trägers Ländliche Erwachsenenbildung im Freistaat Sachsen e.V. hat die Fernstudienstelle ein komplettes Curriculum entwickelt, mit dem eine viersemestrige Weiterbildung im Umfang von 402 Stunden durchgeführt werden kann. Im Rahmen einer Pilotphase führt die Arbeitsstelle diesen Kurs zunächst selbst durch, um die dort gewonnenen Erfahrungen anschließend zu nutzen, um auch diesen Kurs zeitgemäß anzupassen.

Die Arbeit der Fernstudienstelle im Berichtszeitraum war zwar wesentlich durch den Umzug von Frankfurt nach Münster geprägt und auch belastet, gleichwohl haben diese Veränderungen auch positive Effekte erzeugt, denn im Zuge des

Umzugs kam es auch zu verschiedenen strukturellen Neuerungen. So wurde das Betreuungssystem erweitert und effektiver gestaltet. Die Teilnehmenden erhalten nun bereits mit den Kursunterlagen einführende Begrüßungsschreiben und werden durch nachsorgenden Schriftverkehr umfangreich weiter betreut. Dies führt zu einer höheren Kundenzufriedenheit, die sich auch in entsprechenden Rückmeldungen widerspiegelt. Eine tiefgreifende organisatorische Veränderung hat es im Versandablauf gegeben: seit Mitte 2016 werden die Fernstudienbriefe nunmehr direkt durch die Weserdruckerei versendet. Dadurch konnte der Lagerbestand der Fernstudienstelle als auch der organisatorische Aufwand für Lagerung und Versand erheblich reduziert und somit Arbeitskraft eingespart werden. Damit sollte es zukünftig möglich sein, mehr Mittel für weitere notwendige Neuerungen und Revisionen auch in Zeiten knapper werdender Ressourcen bereitzustellen.

Ansprechpartnerin: Dr. Gertrud Wolf

Arbeitsbereich II Bildung in der Schule

Im Arbeitsbereich II des Comenius-Instituts (CI) werden grundlegende Fragen zur allgemeinen und schulischen Bildung sowie zum Religionsunterricht in der Schule bearbeitet. Schwerpunkte liegen bei der zukünftigen Ausrichtung des Religionsunterrichts, bei Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie bei der Lehrerbildung.

Themen und Fragestellungen für eigene empirische Studien, Entwicklungsprojekte, begleitende Vorhaben, Beratungsaufgaben sowie Vernetzungen mit Dritten ergeben sich aus aktuellen Anforderungen und Anfragen, die an das CI herangetragen werden, aus Beobachtungen von aktuellen Entwicklungen und Bedarfen, aus bestehenden Kooperationen sowie aus Präferenzen und Kompetenzen der Mitarbeitenden. Je nach Aufgabenstellung werden dabei regionale Bedarfe sowie nationale, europäische oder internationale Perspektiven einbezogen.

In diesem Arbeitsbereich ist eine Reihe von übergreifenden Aufgabenbereichen angesiedelt. Insbesondere ist eine Stelle für „Evangelische Bildungsverantwortung in Europa“ zuständig.

Dem Arbeitsbereich ist seit 2003 die „Wissenschaftliche Arbeitsstelle Evangelische Schule der EKD und der Barbara-Schadeberg-Stiftung am Comenius-Institut (WAES)“ zugeordnet. Seit 2011 findet sich hier auch die „Projektstelle Globales Lernen in der Schule GLiS“, die vom Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. (EWDE) finanziert wird und bis Ende 2017 bestand.



Schulentwicklung

Schulseelsorge

Evangelische Schulseelsorge gehört zu den inzwischen fest etablierten evangelischen (Bildungs-)Angeboten im Kontext Schule. Das unterstreichen der kontinuierliche Ausbau entsprechender Arbeitsstellen in den Landeskirchen sowie der 2015 verabschiedete Orientierungsrahmen „Evangelische Schulseelsorge in der EKD“. In der Praxis zeigen sich Unterschiede in der Rolle von Schulseelsorge in den Schulen insbesondere zwischen Ost- und Westdeutschland. Die Frage der Beauftragung zur Schulseelsorge und einer damit verbundenen bestimmten Beauftragung mit dem Seelsorgegeheimnis wird teilweise kontrovers diskutiert und in den Landeskirchen nicht einheitlich gehandhabt. Hier soll die Evangelische Bildungsberichterstattung zur Evangelischen Schulseelsorge näheren Aufschluss geben, indem eine Bestandsaufnahme gemacht wird und mögliche erste Wirkungen des Orientierungsrahmens untersucht werden.

Vom 20. bis 22. April 2016 fand die sechste Fachtagung Evangelischer Schulseelsorge unter dem Titel „Die 99 ½ Sprachen der Schulseelsorge“ in Loccum statt. Der sensible Umgang mit Sprache gehört im heterogenen Umfeld Schule zu den Herausforderungen für Schulseelsorger/innen. Wie können sie sich auf die kommunikativen Möglichkeiten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen einstellen, so dass sich Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Lebenssituationen angenommen und verstanden fühlen? Es geht nicht nur um sprachliche Kommunikation, sondern um vielfältige Ausdrucksweisen. Im Hauptreferat unter dem gleichnamigen Titel ging PD Dr. Maïke Schult, Christian-Albrechts-Universität Kiel, diesen Fragen nach. In Workshops zur interreligiösen Seelsorge, zur Seelsorge mit jugendlichen Flüchtlingen und zur Seelsorge beim Förderschwerpunkt geistige Entwicklung wurde an Kommunikationsweisen gearbeitet.

Nach mehrjähriger Vakanz der Stelle im Arbeitsbereich Gemeindepädagogik, Konfirmandenarbeit und Schulseelsorge kommt es nach der Wiederbesetzung nun wieder verstärkt zu einer Zusammenarbeit des Comenius-Instituts (CI) und der ALPIKA-Arbeitsgruppe Schulseelsorge. So konnte Thomas Böhme das Institut auf der Tagung der Arbeitsgruppe am 2. und 3. Mai 2017 vertreten. Hier kam es zu Absprachen zur Bildungsberichterstattung im Bereich der Schulseelsorge und insbesondere zur gemeinsamen Planung der siebten Fachtagung zur Evangelischen Schulseelsorge, die vom 25. bis 27. April 2018



unter dem Titel „Wir sind so frei!?“ in Heilsbronn stattfinden wird. Auf dieser Fachtagung wird es um das Profil evangelischer Schulseelsorge im heterogenen Kontext Schule gehen.

Fachstelle GLiS – Globales Lernen in der Schule

Einleitung



Fachstelle GLiS
Globales Lernen in der Schule

www.fachstelle-glis.de

Die *Fachstelle GLiS – Globales Lernen in der Schule (GLiS)* hat ihre Arbeit als Fortführung der Projektstelle GLiS (2012-2014) im Juni 2014 aufgenommen. Nach dreijähriger Projektlaufzeit endete die Fachstelle Ende September 2017. Im Fokus stand die bundesweite Herausforderung, praxisorientierte Strategien zur Integration von Globalem Lernen in den schulischen Kontext zu entwickeln.

Hintergrund

Das Bildungskonzept Globales Lernen will Menschen befähigen, im Kontext der Globalisierung zukunftsfähige Entscheidungen zu treffen. Weltoffenheit, Empathiefähigkeit und das Aushalten von Unsicherheit sind Kompetenzen, die es hierfür braucht. Mit unterschiedlichen theoretisch-methodischen Ansätzen leistet Globales Lernen einen zentralen Beitrag zur Integration von globalen Themen in das Bildungssystem, insbesondere im schulischen Bereich. Zentrale Meilensteine im internationalen Kontext war die UN-Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die seit 2015 mit einem Nachfolgeprogramm die globale Perspektive besonders betont. In Deutschland war die Veröffentlichung des „Orientierungsrahmens Lernbereich Globale Entwicklung“ (KMK/BMZ 2007, 2014) ein bedeutender Schritt für einen Perspektivwechsel in der Umsetzung curricularer Ziele und Inhalte.

Ziele

Ziel der Projektstelle ist die Förderung von Globalem Lernen in der Schule auf einer Fach- und Vernetzungsebene, insbesondere im Kontext der Arbeit des CI. Hierzu zählen der Aufbau einer Unterstützungsstruktur für Akteure im Handlungsfeld „Globales Lernen in der Schule“ wie auch die fachliche Beratung und Zusammenarbeit mit Akteuren im Feld. Des Weiteren berät die Fachstelle die Abteilung Inlandsförderung von Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst bei der Weiterentwicklung der Förderleitlinien für Schul-

projekte. Die Fachstelle versteht ihre Arbeit im Kontext des CI als Evangelische Arbeitsstätte für Erziehungswissenschaft an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis.

Arbeitsweise

Die *Fachstelle GLiS - Globales Lernen in der Schule* unterstützt schulische Akteure und deren Kooperationspartner/innen bei der Implementation von Globalem Lernen in Schulen. Die Fachstelle führt Erfahrungen und Erkenntnisse zusammen, die unterschiedliche Praxisakteure in oft mehrjähriger Kooperation gesammelt haben. Ebenso identifiziert die Fachstelle GLiS relevante wissenschaftliche Erkenntnisse zur theoretischen Fundierung praxisgenerierter Strategien. Zentrale Herausforderungen bei der Integration von Globalem Lernen werden identifiziert, reflektiert und bewertet. Auf der Umsetzungsebene begleitet und unterstützt die Fachstelle Organisationen, die zu einer langfristigen (strukturellen) Implementation von Globalem Lernen an Schulen beitragen und die Qualität und Quantität von schulbezogener Bildungsarbeit Globalen Lernens verbessern wollen.

Im Berichtszeitraum hatte die Arbeit der Fachstelle drei Schwerpunkte: Die Weiterentwicklung des GLiS-Kompasses, die Entwicklung eines Qualifizierungskonzeptes sowie einer Web-Präsenz zu Globalem Lernen.

Weiterhin erfolgte die Fertigstellung und Distribution der deutsch- und englischsprachigen Tagungsdokumentation „Schulische Begegnungsreisen im Kontext von Süd-Nord-Schulpartnerschaften“.

Kompass GLiS – Globales Lernen in der Schule

Für die Erstellung des GLiS-Kompasses „Globales Lernen in der Schule“ wurde eine Arbeitsgruppe unter Leitung der Stelleninhaberin einberufen. Der GLiS-Kompass soll als Wegweiser für Praxisakteure dienen, um sich in der Vielfalt von Strukturen, Akteuren, Materialien und politischen Leitlinien im Handlungsfeld Globales Lernen und Schule zu orientieren. Er soll Praxisakteuren aus unterschiedlichen Institutionen und mit unterschiedlichem Vorwissen und Interessen erleichtern, passende Informationen, Materialien oder Anlaufstellen zu finden.

Eine Fertigstellung der Publikation ist für 2018 in Fortführung der Tätigkeiten der Fachstelle geplant.



Richter, Sonja; Krogull, Susanne (Hg.) (2017): Globales Lernen in Begegnungsreisen. Reihe: Globales Lernen in der Schule – Impulse aus Theorie und Praxis. Comenius-Institut-Münster.

<http://fachstelle-glis.de/band-2-globales-lernen-in-begegnungsreisen/>

Workshops „Qualität im Globalen Lernen in der Schule“

In Kooperation mit der Fachstelle Globales Lernen der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e.V. (agl) agl wurde ein Konzept zur Qualifizierung außer-schulischer Akteure erarbeitet. Grundlage für ein entsprechendes Angebot sind die im Jahr 2015 entwickelten Qualitätskriterien, die in einem Webinar sowie in Workshops mit Studierenden und Praxisakteuren multipliziert wurden.

Öffentlichkeitsarbeit

Zur Information über Aktivitäten und Themen der Fachstelle GLiS wurden eine eigene Homepage (www.fachstelle-glis.de), eine Facebook-Seite und ein GLiS-Infobrief etabliert. Eine zentrale Multiplikationsfunktion hat zudem die Mitgliedschaft des CI bei der EWIK (Eine-Welt-Internetkonferenz), die das bundesweit größte Onlineportal (www.globaleslernen.de) betreibt. Über diese Kanäle berichtet und kommentiert die Fachstelle GLiS aktuelle Entwicklungen und Themen. Die Social-Media-Aktivitäten auf Facebook haben das Ziel der Erschließung neuer Zielgruppen und den fachlichen Austausch in einer separat eingerichteten Gruppe.

 www.fachstelle-glis.de

 www.globaleslernen.de

Die im Rahmen der dreijährigen Laufzeit der Fachstelle erarbeiteten Produkte können weiterhin über die Homepage bzw. über das CI heruntergeladen bzw. bestellt werden. Eine Dissemination der Ergebnisse über weitere zentrale Akteure, wie z.B. der agl oder dem Förderwerk Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, ist angedacht.

Vernetzung

Die Fachstelle GLiS engagiert sich in bundesweiten Gremien und Netzwerken für Akteure entwicklungspolitischer Bildungsarbeit und nimmt an relevanten wissenschaftlichen Konferenzen teil. Sie ist u.a. vertreten in der Bund-Länder-AG Entwicklungspolitische Bildung sowie im Partnernetzwerk „Schulische Bildung“ in der Umsetzungsstruktur des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Projektbeirat

Für die Begleitung der Arbeit der Fachstelle hat das CI einen Projektbeirat einberufen. Er besteht aus Expertinnen und Experten Globalen Lernens in der Schule, die erziehungswissenschaftliche und religionspädagogische Perspektiven zusammenbringen. Der Projektbeirat trifft sich zweimal jährlich und ist darüber hinaus in unterschiedliche Aktivitäten der Fachstelle involviert.

Perspektiven

Im Rahmen der Fachstelle GLiS hat das CI zentrale Fragestellungen rund um Globales Lernen in der Schule bearbeitet. Die Aktivitäten der Fachstelle GLiS stellen eine Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis her, welche Praxisakteure im Feld nicht immer leisten können.

Ansprechpartner/in: Sonja Richter (bis September 2017), Dr. Peter Schreiner




Lehrerbildung

Lehrerbildung umfasst in berufsbiografischer Perspektive drei Phasen: das Lehramtsstudium in Verantwortung der Hochschulen, die zweite Ausbildungsphase in Verantwortung der Studienseminare sowie als dritte Phase die berufsbegleitenden Maßnahmen der Fort- und Weiterbildung sowie Qualifizierungen. Die konzeptionelle Weiterentwicklung des Unterrichts, die Veränderungen des Schulsystems und die Entwicklungsnotwendigkeiten der Einzelschule stellen veränderte Anforderungen an das Selbstverständnis und die Kompetenzen von Lehrkräften. Zwar sind die Unterstützungssysteme und -strategien für Schulen und Lehrkräfte konzeptionell und für einzelne Bereiche vorhanden, aber eine jeweils stimmige Lehrerbildung über die verschiedenen berufsbiografischen Phasen hinweg und angesichts der genannten Herausforderungen ist in den Bundesländern noch kaum zu erkennen. Nicht zuletzt laufen Reformbemühungen ins Leere, wenn sie zu sehr von Top-down- oder Bottom-up-Strategien ausgehen. An der Bildung von Lehrkräften führt kein Weg vorbei.

Damit besteht eine wesentliche Herausforderung darin, die traditionellen Fort- und Weiterbildungsstrategien auf den Prüfstand zu stellen und nach neuen Formaten zu suchen. Die Schwierigkeit dabei ist, dass über die Wirksamkeit von Lehrerfortbildung nur wenig bekannt ist, insbesondere wenn es um Wirkungen auf der Ebene des Unterrichts und der Schüler/innen geht. Für eine entsprechende praxis- und systemorientierte Weiterentwicklung der Fortbildung kommen die Fortbildner/innen sowie das jeweilige Unterstützungssystem selbst in den Blick.

Musterreferenzrahmen für Qualitätsentwicklung und Qualitätsstandards der Lehrerfortbildung

Das Comenius-Institut (CI) ist beteiligt an dem vom Deutschen Verein zur Förderung der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung (DVLfB) initiierten und von der Robert Bosch Stiftung GmbH geförderten Projekt zur weiteren Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Lehrerfortbildung (LFB). In diesem Projekt soll in kooperativer Arbeit der beteiligten Institute der Länder und der freien Träger, der Bildungsministerien und Universitäten ein bundesweiter Musterreferenzrahmen für Qualitätsstandards in der LFB entstehen.

 [www.lehrerinnenfortbildung.de/
cms/index.php/arbeitsgruppen/mu-
sterreferenzrahmen-lfb](http://www.lehrerinnenfortbildung.de/cms/index.php/arbeitsgruppen/musterreferenzrahmen-lfb)

Der zu entwickelnde Musterreferenzrahmen LFB nimmt Bezug auf die in den Ländern bereits vorliegenden Referenzrahmen zur Schulqualität, die mit ihren definierten Standards als Orientierungsrahmen für die Entwicklung der einzelnen Schule wie für externe Überprüfungen dienen. Die Rückmeldungen der Schulinspektionen an die Schulen führen zu entsprechenden Zielvereinbarungen hinsichtlich der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität, die dann in Abstimmung mit den Unterstützungssystemen durch Fortbildung und Beratung der Kollegien umgesetzt werden.

In diesem Kontext ist es notwendig, dass auch die Institutionen der Lehrerfortbildung ihre eigenen Qualitätsstandards klären und auf die Referenzrahmen der Länder zur Schulqualität abstimmen. Dabei geht es nicht nur um die Frage der Wirksamkeit und Nachhaltigkeit einzelner Fortbildungsveranstaltungen, sondern darüber hinaus auch um die Qualität von Fortbildungsformaten und Konzepten, um die Professionalität der Fortbildner/innen und um die Qualität von Fortbildungseinrichtungen und Fortbildungssystemen.

Der Arbeitsmodus des Projekts besteht aus jährlich zwei bundesweiten Fachtagungen, in denen die Arbeits- und Entwicklungsstände sowie Konzepte und Daten zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in den Fortbildungseinrichtungen ausgetauscht und diskutiert wurden. In diesem Kontext soll eine Studie zur Lehrerfortbildung in Deutschland als Teilprojekt erarbeitet werden, in der die Rahmenbedingungen, Organisationsformen, Ressourcen, Formate und Wirkungen von LFB untersucht werden sollen.

Für kirchliche Lehrerfortbildungsarbeit ist es wichtig, den Anschluss an die Diskussionen im staatlichen Bereich zu halten und die eigenen Fortbildungseinrichtungen und Formate unter den Aspekten von Qualität und Wirksamkeit zu untersuchen.

Ansprechpartner: Dr. Rainer Möller (bis September 2017)

Inklusive Religionslehrer_innen-Fortbildung (InReB)

Das CI hat 2014 ein Fortbildungskonzept mit Modulen und Bausteinen in Form eines flexiblen Ordners vorgelegt. Dieses Konzept hat – so die Rückmeldungen aus den ALPIKA-Instituten und von Schul- und Fachseminarleiter/innen – in der Fortbildungspraxis weite Verbreitung gefunden.

Die Projektgruppe des CI legte 2017 dazu zehn ergänzende Fortbildungsbau- steine vor, die im Internet zugänglich sind. Neben einem „ABC der Inklusion“ als Einführung in die Thematik und selbstreflexiven Einheiten zur Balance zwi- schen Engagement und Überforderung liegt der Schwerpunkt dieser exem- plarischen Fortbildungseinheiten bei dem Modul Didaktik und Methodik des Religionsunterrichts. Am Beispiel Schönheit wird ein Schlüsselthema inklusi- ver Religionspädagogik exemplarisch entfaltet. Verschiedene biblische Zugänge (Wundergeschichten, Gleichnisse, Abendmahl) werden in inklusiver Weise er- schlossen.

Ansprechpartnerin: Dr. Anabelle Pithan

Inklusion in Kirchlichen Arbeitsfeldern (INKA)

Im Auftrag der Evangelischen Kirche von Kurhessen Waldeck (EKKW) er- arbeitete 2015 das CI in Kooperation mit der Gesellschaft für Evangelische Erziehung und Bildung e.V. (GEE) das Modellprojekt „Inklusion in kirchlichen Arbeitsfeldern“ (INKA). In diesem Projekt setzten sich Mitarbeitende aus un- terschiedlichen Arbeitsfeldern der EKKW (Schule, Konfirmandenarbeit, Kinder- und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Ev. Akademie, Pfarramtsausbildung und Diakonie) mit der Frage auseinander, wie sie in ihrer Alltagspraxis mit Hetero- genität und inklusivem Lernen angemessen und kompetent umgehen kön- nen. In diesem Format machten sich erstmals alle kirchlichen Handlungsfelder, die mit Bildungsfragen befasst sind, gemeinsam auf den Weg einer inklusiven Weiterentwicklung kirchlichen Bildungshandelns. Von diesem exemplarischen Kurs mit Vertreter/innen der unterschiedlichen kirchlichen Handlungsfelder sollte ein Impuls zur inklusiven Organisationsentwicklung der gesamten Landeskirche ausgehen.



Pithan, Anabelle; Möller, Rainer (Hg./ Red.) (2017): Inklusive Religionslehrer_in- nenbildung – Bausteine 2017. Module und Bausteine. Münster: Comenius-Institut.

➔ https://www.comenius.de/bookshop/artikel/buecher/Religionsunterricht/A30118_Inklusive%20Religionslehrer_innenbildung.php

Der Kurs umfasste fünf Module, die inhaltlich im Blick auf die gesamtkirchlichen Zielsetzungen spezifiziert wurden. Die Module sahen folgende Arbeitsschritte vor:

- Sich die Grundlagen von Inklusion erarbeiten
- Diskriminierungen wahrnehmen und reflektieren
- Den eigenen Arbeitsbereich inklusiv entwickeln
- Inklusive Bildung für die eigenen Handlungsfelder konkretisieren
- Das eigene Handlungskonzept reflektieren

Als übergreifende Ziele des Fortbildungsprojekts wurden beschrieben:

- Vertrautheit mit den christlichen sowie weiteren normativen Grundlagen von Inklusion;
- vertiefte und differenzierte Kenntnisse eines erweiterten Inklusionskonzepts;
- Sensibilisierung für Benachteiligung und Diskriminierung im persönlichen und beruflich-professionellen Umfeld;
- Aufgabenklärung und -annahme der Teilnehmer/innen als Akteur/innen und Multiplikator/innen für Inklusion in ihren Arbeitsfeldern sowie zwischen den kirchlichen Einrichtungen;
- konkretes Handeln und Engagement der Teilnehmer/innen für diesen Inklusionsauftrag;
- Verständnis von Inklusion als gesamtkirchlicher Aufgabe

Im Fokus dieser Ziele sollten persönlich-individuelle, professionelle Handlungskompetenzen stehen, die über das je eigene Arbeitsfeld hinaus auch auf systemisch angelegte Kommunikation und Kooperation in und zwischen den Herkunftseinrichtungen der Teilnehmer/innen gerichtet sind. Dabei sollten Information und Einbezug der jeweiligen Leitungen gewährleistet sein. Vereinbart wurde, dass nach Abschluss dieser Fortbildung über Erfordernisse inklusiver Organisationsentwicklung gesprochen und entschieden werden soll.

Das Projekt startete im Herbst 2015 und wurde im Herbst 2016 abgeschlossen. Die Erfahrungen aus dem Projekt zeigten, dass die Heterogenität der Teilnehmenden aus den verschiedenen Arbeitsbereichen auf der einen Seite bereichernd war. So kamen z.B. erstmals Vertreter/innen der Diakonie, der Familienbildung und Dozenten für Konfirmandenarbeit zu Austausch und Absprachen in ihren Handlungsfeldern zusammen. Auf der anderen Seite zeigte sich aber auch die Tendenz, dass sich die Arbeitsbereiche in ihrer Eigenlogik voneinander abgrenzten. Am Ende des Fortbildungskurses standen zwei konkrete Projekte, die im Anschluss an den Fortbildungskurs in den landeskirch-

lichen Arbeitsfeldern weiter verfolgt werden sollten: Im schulischen Bereich sollen Lehrerfortbildungsmodule für einen heterogenitätssensiblen, inklusiven Religionsunterricht entwickelt werden. Für die Konfirmandenarbeit wurde ein spezifischer „Index für Inklusion“ erarbeitet, der mit den Verantwortlichen in der Landeskirche weiterhin kommuniziert werden soll.

Für die Evangelische Akademie Hofgeismar, die an dem Kurs ebenfalls beteiligt war, wurde neben einem thematischen Schwerpunkt Inklusion die inklusive konzeptionelle Institutsentwicklung angeregt im Blick auf bauliche, zielgruppenbezogene und mitarbeiterorientierte Barrierefreiheit.

Ansprechpartner/in: Dr. Rainer Möller (bis Ende September 2017), Dr. Gertrud Wolf



Evangelische Schulen

Inklusion und Integration waren auch 2016/2017 zentrale Herausforderungen für die schulpädagogische Arbeit. Die Auseinandersetzungen um Schulstrukturen und Unterrichtsgestaltung werden von diesen Themen ebenso geprägt wie die Frage nach den notwendigen Lehrerkompetenzen und einer entsprechenden Lehrer(fort-)bildung. Die Frage nach dem adäquaten Umgang mit Heterogenität und den dafür notwendigen Bedingungen stellt sich auch evangelischen Schulen, denn sie beanspruchen, offen für alle zu sein und Vielfalt in ihren Klassen und Lerngruppen auch als pädagogischen Mehrwert zu bejahen. Die Sicherung von Unterrichtsqualität in inklusiven Lerngruppen ist daher für evangelische wie staatliche Schulen eine bleibende Herausforderung.

Für evangelische Schulen stellt sich zudem der Auftrag, unter dem Zeichen religiöser Vielfalt nach der Pluralitätsfähigkeit eines evangelischen Profils zu fragen. Schließlich sollte auch die Bedeutung der Schulstruktur im evangelischen Schulwesen nicht ausgeblendet werden. So ist z.B. im Rahmen der Statistik Evangelische Schulen (SES) zu beobachten, ob sich evangelische Schulträger in den kommenden Jahren stärker in solchen Schulformen engagieren werden, die für eine heterogene Schülerschaft strukturell besonders geeignet scheinen. Wird die Zahl von Integrierten Gesamtschulen und Schulen mit mehreren Bildungsgängen in evangelischer Trägerschaft in den kommenden Jahren anwachsen, werden hier an evangelischen Schulen die Schülerzahlen ansteigen? Denn Schulen eines längeren gemeinsamen Lernens gewinnen, so konstatiert der Bildungsbericht 2016, an Bedeutung. „Vor allem Jugendlichen mit niedrigem sozialem Status stehen dadurch mehr direkte Abschlussoptionen an einer Schulart offen. Die Schulen mit mehreren Bildungsgängen bzw. Gesamtschulen machen zudem am häufigsten Ganztagsangebote und weisen höhere Integrationsanteile von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf als andere Schularten.“

Statistik Evangelische Schulen (SES)

Die Statistik Evangelische Schulen konnte 2016 ihre erste Stufe abschließen. Nach dem Aufbau der SES und den beiden ersten Erhebungen 2012 und 2014 veröffentlichte die EKD in Kooperation mit der WAES die Ergebnisse in einer Broschüre unter dem Titel „Statistik Evangelische Schule. Fakten und Trends 2012 bis 2014“. Die WAES hat dafür eine Auswertung der vorliegenden Daten nach Leitfragen vorgenommen und zusammengestellt. Die Leitfragen sind so ausge-



Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hg.) (2016): Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld, 5.



Wissenschaftliche Arbeitsstelle Evangelische Schule; Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) (Hg.) (2016): Statistik Evangelische Schule. Fakten und Trends 2012 bis 2014. Ergebnisse der Basiserhebung 2012 und der Haupterhebung 2013/14. Hannover.

https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/2016_statistik_evangelische_schule.pdf

wählt, dass sie für evangelische Schulen relevante Entwicklungslinien zu erfassen suchen und dabei zugleich auf die Vergleichbarkeit mit amtlichen Daten und der nationalen Bildungsberichterstattung achten. Diese Vorgehensweise kann als Ausgangspunkt für künftige Erhebungen genutzt werden. Diesem ersten Ergebnis fehlt zwar noch das Signum der Repräsentativität, die Schularten und Bundesländer waren dazu zu unterschiedlich beteiligt, aber es zeigt auf, welche Möglichkeiten die SES bietet, um Problemfelder wie Stärken evangelischer Schulen zu identifizieren. Der Bericht kann damit auch als Orientierung dienen für eine künftige Bildungsberichterstattung zu evangelischen Schulen und entsprechenden Veröffentlichungen.

Fazit und Ausblick

Die ursprünglich für den Herbst 2017 geplante zweite Haupterhebung zu evangelischen Schulen wurde auf 2018 verschoben. Sie soll so durchgeführt und wissenschaftlich begleitet werden, dass auch bei eingeschränkter Beteiligung der Schulen über gezielte Gewichtungen nach Schularten und Bundesländern eine Repräsentativität der Daten erreicht werden kann.

Forschung zu evangelischen Schulen

Kolloquium zu evangelischen Schulen

Das Kolloquium zu evangelischen Schulen wurde 2016 ersetzt durch eine internationale Tagung, die als Kooperation von WAES, dem *Internationalen Verband christliche Bildung und Erziehung (IV)*, der *Intereuropean Commission on Church and School (ICCS)* und des CI im November 2016 in Bratislava durchgeführt wurde. Unter dem Titel „Identity and Diversity - Profiles of Christian Schools in Europe“ waren Schulleiter/innen und Forscher/innen zu einem gemeinsamen Austausch über aktuelle Forschungsthemen und ihre Bedeutung für die Schulpraxis eingeladen. Seitens der WAES galt die Einladung den Teilnehmenden des Kolloquiums zu evangelischen Schulen, seitens des IV und ICCS bestand das Interesse, mit dieser Tagung den Teilnehmenden der bisherigen Studienreisen nach Wales und in die Niederlande eine Möglichkeit zur Reflexion ihrer Erfahrungen zu geben. Die Tagung knüpfte zudem an ein europäisches Forschertreffen an, das einige Jahre zuvor auf Einladung von VERUS (*Vereinigung für katholisches und christliches Bildungswesen in den Niederlanden*) in den Niederlanden stattgefunden hatte und an dem die WAES ebenfalls teilnahm.

Wissenschaftliche Begleitung Birger-Forell-Sekundarschule Espelkamp

Seit 2012 wurde die Birger-Forell-Sekundarschule Espelkamp wissenschaftlich begleitet, insbesondere unter der Fragestellung, ob bzw. unter welchen Bedingungen evangelische Schulen Versorgungsschulen sind und sein können. Es ging um die Begleitung eines Schulentwicklungsprozesses, bei dem nicht nur zwei unterschiedliche Schularten zusammengeführt wurden, sondern an dessen Ende auch eine Evangelische Sekundarschule als Versorgungsschule stehen soll. Die wissenschaftliche Begleitung wurde 2016/2017 abgeschlossen. Dazu gab es im Berichtszeitraum noch zwei Befragungen, eine auf Schülebene und eine auf Kollegiumsebene.

Zunächst ging es im Juni 2016 um eine zweite Schülerbefragung zum Werkstattunterricht. Die selben Schüler/innen, die in der 5. Jahrgangsstufe befragt worden waren, wurden ein Jahr später in der 6. Jahrgangsstufe noch einmal befragt. Der Vergleich der Ergebnisse sollte Aufschluss geben, ob sich mit einem Jahr mehr an Erfahrung mit dieser Unterrichtsform andere Ergebnisse einstellen und ob die Korrekturen, die nach der ersten Befragung eingeleitet worden waren, gegriffen hatten. Die WAES wertete die Ergebnisse aus und stellte sie in einem Ergebnisbericht den Lehrkräften der beteiligten Klassen zur Verfügung. Ein ähnliches Verfahren hatte sich schon bei der Begleitung der Evangelischen Wiehernschule in Hamburg bewährt.

Im September 2016 erfolgte die bereits länger geplante Lehrerbefragung nach dem Konzept der WWSE (Wahrnehmungs- und Wertorientierte Schulentwicklung). Die Befragung wurde im Beisein der WAES auf der gemeinsamen Anfangskonferenz von Realschule und Sekundarschule im September 2016 durchgeführt.

Die Ergebnisse wie die Diskussion im Kollegium bestätigten, dass die Wahl von WWSE für die intendierte Zielsetzung sinnvoll war. Es wurde ersichtlich, welche Idealwerte im Kollegium hoch bewertet werden und welche eine geringere Bedeutung haben. So wurde auch sichtbar, welche Konzeptbestandteile der Sekundarschule (noch) nicht von allen mitgetragen werden. Zum zweiten zeigte sich, wo nach Ansicht des Kollegiums Realität und Ideal schon nah beieinander liegen, man also Erfolge verbuchen kann, und woran man noch arbeiten muss.

Insgesamt und im Vergleich zu anderen evangelischen Schulen weist die Sekundarschule Espelkamp Werte auf, die typisch sind für Schulen in einer Umbruchsituation. Mit dem Ergebnis der Befragung sind die Themen für anstehende weitere Verständigungsprozesse gut zu identifizieren und auch in ih-

rer Dringlichkeit einzuordnen, so dass das Schulentwicklungsteam Schritte und Ziele für die Weiterarbeit planen und vereinbaren kann. Der Schule wurden dazu von der WAES die Ergebnisse der Befragung zur Verfügung gestellt.

Evangelisches Profil

Das Thema „Evangelisches Profil“ wurde im Berichtszeitraum vor allem im Rahmen der Auswertung des Wettbewerbs der Barbara-Schadeberg-Stiftung „Protestantisch leben und lernen in der Einen Welt“ von der WAES behandelt. Die Herausforderung des Wettbewerbs bestand darin, globales Lernen als Schulentwicklungsprogramm auf verschiedenen Ebenen umzusetzen und mit dem evangelischen Eigenprofil zu verbinden. Die Auswertung wurde für die Barbara Schadeberg Vorlesungen 2016 in Bamberg in einem Vortrag zusammengefasst, der gemeinsam mit den anderen Beiträgen der Vorlesungen in einem Band der Reihe „Schule in evangelischer Trägerschaft“ erscheinen soll.

Fortbildung

Im Berichtsjahr 2016 hat der Runde Tisch für Fortbildung einmal getagt, eine zweite Tagung fand im Januar 2017 in Absprache, aber ohne Beteiligung der WAES statt. 2016 stand das Thema „Netzwerkbildung und Hospitationsrahmen“ im Mittelpunkt. Ansätze für einen Leitfaden zur Hospitation wurden diskutiert und erste Punkte dazu entwickelt. Als neuer Impuls wurden Erfahrungen und Materialien aus der Tagung „Gemeinsam Lernen neu denken“ eingebracht, die die WAES im Frühjahr 2016 in Innsbruck besucht hatte. Weiterführend ist vor allem der österreichische Ansatz der Lehrer(fort-)bildung für die Neue Mittelschule in Österreich. Die Neue Mittelschule ist eine Schulform des längeren gemeinsamen Lernens und setzt auf veränderte Lehr- und Lernstrukturen. Lehrreich ist die enge Verbindung von Universität, Lehrerfortbildung und Schulpraxis, die dabei in Österreich, insbesondere im Bundesland Tirol, umgesetzt wird und die auch für Deutschland und evangelische Schulen eine interessante Perspektive darstellt. Die Materialien, die die Fortbildungsinstitute mit der Universität für die Neue Mittelschule in Österreich entwickelt haben, sind auch für Schulen in Deutschland hilfreich.

Ansprechpartnerin: Dr. Uta Hallwirth (bis Mai 2017)

Religionsunterricht, Religionspädagogik

Der Aufgabenbereich widmet sich Grundlagen und Grundfragen, die sich für den evangelischen Religionsunterricht (RU) sowie für religiöse Bildung in der Schule und im Blick auf die Vielzahl von Bildungsbereichen und -orten stellen. Für den Religionsunterricht ist festzustellen, dass fachdidaktisch-bildungstheoretische Fragen in zunehmend engerem Zusammenhang mit dem fach-, schul- und bildungspolitischen Stellenwert und seiner Organisation zu bearbeiten sind (Stichworte: Religionsunterricht für Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Religionsgemeinschaften und ohne Zugehörigkeit zu Religionsgemeinschaften; Zusammenhang der Fächer religiöser und ethischer Bildung sowie weiterer Fächer und schulischer Lerngelegenheiten). Nicht nur für den RU, sondern in einer umfassenden Perspektive werden Theorie und Konzeption religiöser Bildung unter Berücksichtigung von gelebter und institutionalisierter Religion zu entwickeln sein.

Interreligiöses Lernen

Christlich-islamisches Forum Religionspädagogik (CIFR)

Das Comenius-Institut (CI) initiierte 2012 das Christlich-Islamische Forum Religionspädagogik (CIFR) gemeinsam mit dem Zentrum für Islamische Theologie und dem Institut für Katholische Theologie und ihre Didaktik der Universität Münster. Das Forum versteht sich als Plattform für interreligiösen Diskurs und interreligiöse Forschung im Blick auf fachdidaktische Fragen der Religionspädagogik.

In den Jahren 2016 und 2017 hat sich die Arbeit des Forums verstetigt und intensiviert. Bewährt hat sich folgende Struktur: Im Frühjahr eines jeden Jahres veranstaltet das CIFR eine zweitägige Expertenkonsultation zu religionspädagogischen und didaktischen Fragen und Problemen und lädt dazu Fachleute aus Theorie und Praxis des evangelischen, katholischen und islamischen Religionsunterrichts ein. Im darauf folgenden Herbst werden die Themen der Expertenkonsultation für eine offene Lehrerfortbildungsveranstaltung, die modellhaft die Kooperation von evangelischen, katholischen und islamischen Lehrkräften in der dritten Lehrerbildungsphase abbilden soll, aufbereitet. Mit diesem Konzept ergibt sich eine enge Verbindung von wissenschaftlicher

Reflexion und praktischen Handlungsanforderungen des Religionsunterrichts. Über diese Formen des internen und offenen Diskurses hinaus entstehen im Kontext des Forums wissenschaftliche Arbeiten zu Fragen interreligiösen Lernens an den beteiligten Instituten.

Die 4. Expertenkonsultation im April 2016 bearbeitete das Thema „Chancen und Grenzen des interreligiösen Lernens“. Namhafte Vertreter/innen der wissenschaftlichen Religionspädagogik diskutierten diese Frage kontrovers. Den Aufschlag machte Prof. Thorsten Knauth mit der These, dass es noch zu früh sei, um über Grenzen des interreligiösen Lernens zu debattieren. Zunächst seien die Potenziale auszuloten, die in dem Konzept eines dialogischen, religionsbezogenen Lernens enthalten sind. Prof. Bernhard Dressler kritisierte in seiner Entgegnung vor allem den Begriff des dialogischen Lernens, mit dem gerade die Grenzen und Aporien des interreligiösen Lernens ausgeblendet würden. Prof. Karlo Meyer zeigte im Anschluss daran die Stolpersteine auf, die in der Praxis des interreligiösen Lernens immer wieder zu beobachten seien: z.B. die Vereinnahmung der Schüler/innen als Experten für „ihre“ Religion oder die hermeneutische Ausblendung der Fremdheit in den anderen Religionen, die in einem interreligiösen Lernarrangement didaktisch gewahrt bleiben müsse. Prof. Bernhard Grümme zeigte auf, dass soziale und ökonomische Aspekte in Theorie und Praxis interreligiöser Bildung noch weitgehend unberücksichtigt bleiben und plädierte als Bezugsnorm für interreligiöse Bildungsprozesse für eine selbstkritische, „aufgeklärte Heterogenität“. Prof. Mouhanad Khorchide mahnte schließlich aus seiner Sicht die sorgfältige Unterscheidung von gegebenen, notwendigen und zu überwindenden Grenzen interreligiösen Lernens an.

Die Lehrerfortbildung im Herbst 2016, an der ca. 100 Lehrer/innen verschiedener Schularten teilnahmen, nahm diese Impulse sowohl inhaltlich als auch personell auf. Prof. Karlo Meyer betonte in seinem Hauptvortrag, dass es wichtig für die konstruktive Gestaltung eines Religionsunterrichts in interreligiöser Perspektive sei, sich Potenziale, aber auch Grenzen des Lernens bewusst zu machen. In den Workshops, die jeweils von Tandems von christlichen und islamischen Referenten geleitet wurden, kamen gelungene Beispiele und Chancen interreligiösen Lernens für die verschiedenen Schulstufen anschaulich zur Geltung und stellten sich zur Diskussion.

Die Expertenkonsultation im März 2017 nahm noch einmal die Thematik von Schulbüchern auf und fragte nach Ansätzen einer kritischen Schulbuchanalyse im Blick auf interreligiöses Lernen. Prof. Johannes Lähnemann entwickelte Standards einer interreligiösen Schulbuchentwicklung. Dr. Zrinka Stimac vom Georg-Eckert-Institut (Leibniz-Institut für Internationale Schulbuch-

forschung) zeigte in einer kritische Analyse auf, wie Religion in unterschiedlichen Schulbüchern dargestellt und bearbeitet wird. Anschließend stellten Nachwuchswissenschaftlerinnen der evangelischen, katholischen und islamischen Religionspädagogik ihre Arbeiten zu einzelnen Fragen im Umfeld einer kritischen Lehrbuchanalyse von Religionsbüchern vor.

In der Lehrerfortbildung im November 2017 wurden auf Wunsch vieler Lehrerinnen und Lehrer methodische Aspekte des interreligiösen Lernens thematisiert. Nach einem einführenden Vortrag von Prof. Clauß-Peter Sajak stellten erfahrene Lehrkräfte methodisch ausgewiesene Best-Practice-Beispiele interreligiösen Lernens vor.

Die Beiträge der Expertenkonsultationen und die Referate der Fortbildungstagungen wurden in dem von Rainer Möller, Clauß Peter Sajak und Mouhanad Khorchide herausgegebenen Band „Kooperation im Religionsunterricht: Chancen und Grenzen interreligiösen Lernens“ gesammelt und veröffentlicht. Der Band erschien im September 2017.

Alle Veranstaltungen des CIFR werden von der Akademie Franz-Hitze-Haus in Münster und von der Abteilung Religionspädagogik des Bischöflichen Generalvikariats in Münster unterstützt.

Ansprechpartner: *Dr. Rainer Möller (bis September 2017)*

Das Wissenschaftlich-religionspädagogische Lexikon (Wirelex)

Der zweite Jahrgang des wissenschaftlich-religionspädagogischen Lexikons wirelex ging im Februar 2016, der dritte im Januar 2017 mit jeweils ca. 100 neuen Artikeln online.

Das Sachlexikon ist frei über das Internet zugänglich und kostenlos nutzbar. Es wendet sich an alle, die mit religiöser Bildung und Erziehung zu tun haben: an Religionslehrerinnen und Religionslehrer, Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen, Pfarrerinnen und Pfarrer sowie deren Dozentinnen und Dozenten und natürlich an Theologiestudierende. Die Wirelex-Artikel wurden bis Ende 2017 über 200.000 mal aufgerufen.

Das Lexikon wird herausgegeben von den beiden Professorinnen Mirjam Zimmermann (Universität Siegen) und Heike Lindner (Universität Köln). Daneben sind in zehn Fachbereichen Bereichsrausgeber/innen verantwortlich für die



Möller, Rainer; Sajak, Clauß Peter; Khorchide, Mouhanad (Hg.) (2017): Kooperation im Religionsunterricht. Chancen und Grenzen interreligiösen Lernens. Münster: Comenius-Institut.

<https://www.bibelwissenschaft.de/wirelex/wirelex/>

Zusammenstellung der Stichwortlisten, die Vergabe der Artikel an Autoren/innen und für die Redaktion der eingegangenen Beiträge. Damit wird sichergestellt, dass die Artikel hinsichtlich ihrer Qualität geprüft und somit Darstellung auf dem Stand der gegenwärtigen wissenschaftlichen Diskussion sind. Das Format des Internetlexikons ermöglicht es gegenüber der Druckversion, dass die Artikel flexibel erweitert und aktualisiert werden können.

Bei der Zusammenstellung der Stichwortlisten und bei der Ausarbeitung der Artikel geht es dem Herausgeberkreis darum, ökumenische, geschlechtergerechte, politisch-gesellschaftliche, interreligiöse und internationale Perspektiven zu berücksichtigen. Der ökumenische Ansatz wird dadurch sichergestellt, dass die Fachbereiche jeweils ökumenisch besetzt sind, der geschlechtergerechte durch die fast gleichstarke Besetzung dieser Tandems mit Männern und Frauen.

Das Internetlexikon wirelex wird von der Deutschen Bibelgesellschaft betrieben und erscheint wie das Wissenschaftliche Bibellexikon (Wibilex) auf deren Homepage.

Für das CI arbeitete 2016 und 2017 an dem Projekt Dr. Rainer Möller als Bereichsherausgeber für den Bereich „Fachdidaktische Konzepte“ mit (ab Oktober 2017 an seiner Stelle Prof. Henrik Simojoki von der Universität Bamberg). Die Abteilung Zentrale Dienste: Information – Dokumentation – Bibliothek des CI besorgt die Endredaktion der Beiträge.

Netzwerk Antisemitismus

Das CI war 2016 Mitgründer des Netzwerkes antisemitismus- und rassismuskritischer Religionspädagogik und Theologie (*naart*). Das Netzwerk informiert über die Website <https://narrt.eaberlin.de/> und über themenbezogene Tagungen, die von der Evangelischen Akademie zu Berlin organisiert wurden.

Das Motiv zur Gründung des Netzwerkes kam aus der Erkenntnis, dass in Religionspädagogik und Theologie immer noch wenig explizites Arbeitsmaterial zur Verfügung steht, um mit christlicher Begrifflichkeit rassistischen und antisemitischen Selbstbildern und Gesellschaftsvorstellungen etwas entgegenzusetzen.

Das Netzwerk *narrt* bietet auf seiner Website Material, das sich theologisch mit Geschichte und Gegenwart von rassistischer, antisemitischer und sexistischer Praxis auseinandersetzt sowie mit der religionspädagogischen und the-

 <https://narrt.eaberlin.de/>

ologischen Adressierung dieser Wirklichkeit. Außerdem ist die Website eine Plattform für Veranstaltungen, die sich wissenschaftlich oder fachspezifisch-praktisch mit den Themen auseinandersetzen.

Über dieses Netzwerk verbinden sich Menschen, die sich mit den gesellschaftlichen Herausforderungen des Antisemitismus und des Rassismus auseinandersetzen. Mittlerweile sind ca. 40 Einzelpersonen und Institutionen dem Netzwerk beigetreten. Die Steuerungsgruppe besteht aus Dominik Gautier, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Oldenburg, Dr. Rainer Möller, Aline Seel, Vikarin in Berlin Kreuzberg und Christian Staffa, Studienleiter der Ev. Akademie zu Berlin.

Heil- und Religionspädagogik

Das *ökumenische Forum für Heil- und Religionspädagogik* fand im April 2016 unter dem Titel „Mach mir Platz, dass ich wohnen kann‘ (Jes 49,20) – Lebensräume eröffnen und Barrieren abbauen“ in Bad Honnef statt. In Kooperation von CI und dkv sowie der Katholischen Hochschule NRW, dem Netzwerk Kirche inklusiv der Nordkirche sowie den ALPIKA-Instituten veranstaltet, diente es dem Austausch von ca. 100 Vertreter/innen aus Hochschule, Fortbildung, kirchlichen und bildungspolitischen Funktionsstellen im Schnittfeld von Dis/Ability, Kirche und Schule. Im Zentrum stand die Frage nach gesellschaftlichen, schulischen und kirchlichen Räumen und Raumkonzepten, die Teilhabe oder Teilgabe ermöglichen. Das Forum sowie die 2017 erschienene Publikation zeigen Möglichkeiten, wie in Gesellschaft, Schule und Gemeinde Räume für alle eröffnet werden und wie Barrieren, etwa hierarchischer, verbaler, architektonischer, technischer oder finanzieller Art, zu thematisieren bzw. zu überwinden wären. Dabei wird der Rekurs auf biblische Lebens- und Sehnsuchtsorte ebenso entfaltet wie die Orientierung an einem Design für alle. Vorgestellt werden innovative Zugangsweisen wie die Orientierung am Provisorium oder die religionspädagogische Aufbereitung von Lernlandschaften sowie Psalmen und Bibliolog als Möglichkeiten, differenzierte Zugänge zu Erfahrungs- und Sprachräumen zu gestalten. Alle Beiträge sind außerdem – wie auch die vorherigen Bände – im Open Access frei verfügbar. Zusätzlich wurde ein erweitertes Buchpaket der früheren noch vorhandenen Forumsbände (Bde. 2 und 5-9) angeboten.

Ein 10. *ökumenisches Forum für Heil- und Religionspädagogik* findet vom 14.-16. Mai 2018 in Siegburg unter dem Thema „Miteinander am Tisch – Tische als Ort sozialer Utopien“ statt. Anhand des vielseitigen Symbols „Tisch“ sollen gesell-

 Forum für Heil- und Religionspädagogik



Wuckelt, Agnes; Pithan, Annabelle (Hg.) (2017): Mach mir Platz, dass ich wohnen kann. Lebens-Räume eröffnen und Barrieren abbauen. Tagungsband Forum Heil- und Religionspädagogik Band 9. Münster: Comenius-Institut.

https://comenius.de/biblioinfo/thek/open_access/oa_Mach_mir_Platz_dass_ich_wohnen_kann_2017.php



➤ <https://comenius.de/themen/FHRP.php>

➤ https://comenius.de/biblioinfo/thek/open_access.php

schaftliche, kirchliche und pädagogische Inklusions- und Exklusionsvorgänge in Vorträgen und Workshops beleuchtet werden. Als Vortragende haben zugesagt: Prof. Dr. Manuela Kalsky, Theologin und Publizistin, sowie Prof. Dr. Markus Schiefer, Bibelwissenschaftler.

Die Homepage des Forums (früher: www.fhrp.de) wurde aus organisatorischen Gründen auf die Homepage des CI umgezogen: <https://comenius.de/themen/FHRP.php>.

Alle Forumsbände (2001-2015) online

Mit dem Upload von Band 2 „Differenz als Chance – Lernen in der Begegnung“ (2003) im Jahr 2016 sind nun alle neun Bände der Reihe „Forum für Heil- und Religionspädagogik“ im Open Access verfügbar.

Um relevante Beiträge aus den Forumsbänden in Zukunft noch schneller finden zu können, wird eine Übersicht im Internet veröffentlicht. Die Übersicht enthält alle Beiträge der bisher erschienenen Forumsbände, sortiert nach Autor_innen. Jeder Beitrag wird per Link abrufbar sein.

Im Zusammenhang des Forums tagt ebenfalls das Netzwerk der Nachwuchswissenschaftler/innen im Bereich Dis/Ability und Religionspädagogik. Neben dem allgemeinen Austausch werden eigene Arbeiten präsentiert und miteinander diskutiert.

Ansprechpartnerin: Dr. Annebelle Pithan

Evangelische Bildungsverantwortung in Europa Internationalisierung

Die Stelle im Bereich „Evangelische Bildungsverantwortung in Europa / Internationalisierung“ wurde neu besetzt. Seit Juli 2016 arbeitet Janika Olschewski, M.A. als Wissenschaftliche Mitarbeiterin auf einer auf fünf Jahre befristeten Projektstelle. Sie folgt damit Dr. Peter Schreiner nach, der 2015 von der Mitgliederversammlung als Direktor des Comenius-Instituts (CI) gewählt wurde. Aber nicht nur am CI sind Veränderungsprozesse im Gange, sondern auch auf der gesamteuropäischen Ebene. Neue Migrationsbewegungen, die Entscheidung Großbritanniens aus der Europäischen Union auszutreten, sowie Veränderungen des politischen und gesellschaftlichen Klimas in vielen Ländern haben dazu geführt, dass Konstrukt und Funktion der Europäischen Union kritisch hinterfragt werden. Im Bereich Bildung kann beobachtet werden, dass europäisch geförderte Projekte dadurch unter Druck geraten (insbesondere durch den möglichen Ausfall finanzieller Ressourcen wie auch der Beteiligung britischer Kooperationspartner). Um so wichtiger ist es, im Bereich Bildung und Religion auf europäischer Ebene zusammenzuarbeiten. Was das im Detail im Bereich evangelischer Bildungsverantwortung bedeutet, soll im Folgenden erläutert werden.

Inhaltliche und strukturelle Herausforderungen

Die in der Einleitung genannten Herausforderungen treffen zum Teil auch die Arbeit evangelischen Bildungshandelns in Europa. So ist das Programm ERASMUS+, aus dem ein Projekt gefördert wird, an dem das CI beteiligt ist (siehe unten), finanziell von Beiträgen der Mitgliedsländer der EU abhängig. Durch den bevorstehenden Austritt Großbritanniens ist es fraglich, ob europäische Kooperationen im Bildungsbereich weiter im bestehenden Ausmaß gefördert werden können. Dass aber die europäische Kooperation für gemeinsam bestehende Problemstellungen und Entwicklungen notwendig bleibt, zeigt sich beispielsweise an der Debatte über Wertebildung und dem damit verbundenen Ziel, Extremismus und (religiös motivierten) Fundamentalismus bearbeiten zu können.

Die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) hat 2016 einen Offenen Brief an die Mitgliedskirchen und Organisationen in Partnerschaft unter dem Titel „Welche Zukunft für Europa? Plädoyer für ein europäisches Projekt, das den Aufbau ei-

ner Wertegemeinschaft priorisiert“ geschrieben, der auch im Rahmen der Organisationen und Netzwerke im Bereich Religion und Bildung wahrgenommen wurde (ICCS und CoGREE s.u.). Darin werden Orientierungen und Zielvorstellungen der 2001 verabschiedeten Charta Oecumenica aufgenommen und ihre Relevanz für die heutige Debatte unterstrichen. Religiös orientierte Bildung kann wichtige Beiträge zu Demokratie, der Wahrung der Menschenrechte, Toleranz und Respekt im europäischen Kontext leisten. Die Frage nach den leitenden Werten und dem Beitrag von Bildung zur europäischen Integration beschäftigt auch die europäischen politischen Institutionen. Dies zeigt sich z.B. an einer EU-Konsultation zur „Empfehlung des Rates zur Förderung sozialer Inklusion und gemeinsamer Werte durch formales und nicht formales Lernen“ im Sommer 2017. Solche Fragen einer Demokratie bezogenen Bürgerschaftsbildung (Education for Democratic Citizenship), also wie Kompetenzen für eine demokratische Kultur und Mitwirkung gefördert werden können, werden im Rahmen des Europarates schon etliche Jahre bearbeitet. Das CI beteiligt sich über ICCS, als „partizipierende Nichtregierungsorganisation“ des Europarates, an Projekten und Aktivitäten. Im Rahmen der KEK arbeitet das CI durch Dr. Peter Schreiner mit Mandat der EKD und von ICCS in der „Thematic Reference Group on Education for Democratic Citizenship“ mit.

CoGREE: Coordinating Group for Religion in Education in Europe

EFTRE: European Forum for Teachers of Religious Education

ICCS: Intereuropean Commission on Church and School

IV: International Association for Christian Education

KEK: Konferenz Europäischer Kirchen

Die Arbeit mit EU und Europarat fördert das Institut durch eine Beteiligung und Unterstützung von Netzwerken, Organisationen und Verbänden, unter denen ICCS, das Europäische Forum für Religionslehrer/innen (EFTRE), die International Association for Christian Education (IV) und Coordinating Group for Religion in Education in Europe (CoGREE) besonderes Gewicht haben. Die Arbeit von ICCS bringt Verantwortliche für Bildung und Schule aus den protestantischen, anglikanischen und orthodoxen Kirchen in einem Netzwerk zusammen. EFTRE fördert insbesondere Religionslehrerverbände in den europäischen Ländern. Dem IV ist die Förderung und Unterstützung evangelischer Schulen in Europa ein zentrales Anliegen. Schließlich koordiniert CoGREE die Aktivitäten dieser Netzwerke und Organisationen auch mit dem Ziel, gemeinsame Positionen und Aktivitäten zu entwickeln. In vielen dieser Netzwerke und Organisationen stellt sich die Frage des Generationenwechsels und der Fortführung der Arbeit bei veränderter personellen Besetzung. Eine Herausforderung besteht in der Erschließung finanzieller und zeitlicher Ressourcen für gemeinsame Projekte auf europäischer Ebene. Gleichzeitig eröffnen sich mit den Instrumenten der Digitalisierung neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit über nationale Grenzen hinweg. Ein sinnvoller Umgang muss aber in eine tragfähige Struktur eingebettet sein, um bestehende Möglichkeiten auch nutzen zu können. Denn über nationale Kontexte hinweg zu arbeiten, scheint trotz der fortgeschrittenen Technologie noch nicht reibungslos zu funktionieren.

Es bleibt eine Herausforderung, Fragen nach Religion und religiöser Bildung, die oft stark in nationaler oder regionaler Kultur verankert sind, gemeinsam zu bearbeiten und einen Wissenstransfer auf internationaler Ebene zu organisieren. Religiöse Bildung wird überwiegend innerhalb des je eigenen Kontextes betrachtet, auch wenn gemeinsame Herausforderungen bestehen und Prozesse einer Internationalisierung und Globalisierung religiöse Bildung beeinflussen. Eine gemeinsame Herausforderung ist bspw. die Zunahme der kulturellen und religiösen Pluralität in den Ländern Europas. Mit der ebenfalls bestehenden Individualisierung im Blick auf religiöse bzw. weltanschauliche Orientierungen ist auch die Wahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Weltanschauungen gestiegen. Dies stellt den Religionsunterricht in den europäischen Ländern vor neue Herausforderungen. Die bestehenden Konzepte eines konfessionellen Ansatzes werden an vielen Stellen zunehmend auf ihre Plausibilität befragt, aber auch nicht konfessionell ausgerichtete Ansätze werden vielerorts durch Tendenzen einer drohenden Marginalisierung beeinträchtigt. Eine Herausforderung besteht darin, neue Konzepte zu entwickeln, die sowohl inhaltliche Tiefe wie auch angemessene Strukturen für religiöse Bildung in der Schule anbieten.

Wissenstransfers entstehen auch durch persönliche Begegnungen. Deswegen ist es hilfreich, Netzwerke aufzubauen und Mittler zwischen den einzelnen nationalen Kontexten zu etablieren. Das CI spielt bei solchen Initiativen immer wieder eine zentrale Rolle, so z.B. bei der Vermittlung einer Schulleiterkonferenz zwischen Deutschland und Finnland.

Kooperation mit europäischen Institutionen in Bildungsfragen

Das Interesse der europäischen Politik an Konzepten religiöser Bildung hat in den letzten Jahren vermehrt zugenommen. Islamistischer Terrorismus, homophobe Kampagnen, insbesondere in Osteuropa, die sich mit christlichen Argumenten rechtfertigen, und das Erstarken des Rechtsnationalismus, der jegliche Form von fremden Religionen ablehnt, machen deutlich, dass die Frage von religiösen Überzeugungen und Weltanschauungen nicht nur Privatsache jedes Individuums ist, sondern auch ein gesellschaftliches Thema. Die Vernetzung demokratiefeindlicher Bewegungen über nationale Grenzen hinweg benötigen als Gegengewicht supranationale Initiativen des Dialogs und der Kooperation. Die in den letzten Jahren zu beobachtende Offenheit für Dialog und Kooperation der europäischen Institutionen mit religiösen Gemeinschaften unterstützt das CI auf unterschiedliche Weise.



Europarat (Hg.) (2016): Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Gleichberechtigtes Zusammenleben in kulturell unterschiedlichen demokratischen Gesellschaften. Kurze Zusammenfassung. Strasbourg.

<https://rm.coe.int/16806ccc0b>

Alle zwei Jahre gibt es das Klingenthal Kolloquium in der Nähe von Straßburg, um in einer größeren Runde mit dem Europarat ins Gespräch zu kommen. Themen 2016 waren u.a. der zunehmende Nationalismus in den europäischen Mitgliedsländern, Herausforderungen durch neue Migrationsbewegungen sowie Radikalisierungstendenzen junger Menschen. Zudem wurde die Veröffentlichung „Kompetenzen für eine demokratische Kultur“ diskutiert, in welcher der Europarat ein umfassendes Kompetenzmodell zur Gestaltung demokratischer Kultur vorlegt. U.a. geht es darum, der nachfolgenden Generation Wissen und ein kritisches Verstehen von Religionen zu vermitteln, welches zur Akzeptanz einer demokratischen Kultur beitragen soll.

Seit 2008 veranstaltet der Europarat einen jährlichen regelmäßigen Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern von Religionsgemeinschaften, Vertretern nicht-religiöser Bekenntnisse, Nichtregierungsorganisationen sowie der Zivilgesellschaft. Die Rolle der Bildung bei der Verhinderung von zu Terrorismus und gewalttätigem Extremismus führender Radikalisierung war das Hauptthema der Konsultation im November 2016 über die religiöse Dimension des interkulturellen Dialogs. Zum Thema „Education for democratic citizenship in the context of cultural and religious diversity“ hielt Dr. Peter Schreiner den einführenden Vortrag. Ein lebhafter Austausch unter den ca. 150 Teilnehmenden schloss sich an. Als weiteres Thema wurde die Frage der Stärkung von Frauen und der Familie zur Verhinderung von Radikalisierung diskutiert. Einig waren sich die Teilnehmenden darin, dass diese Art des Austausches und Dialogs weitergeführt werden soll.

Neben diesen zentralen Schnittstellen zwischen europäischer Institutionen und Akteuren im Bereich der religiösen Bildung, setzt sich das CI auch in weiteren Initiativen für den Dialog zwischen europäischer Politik und Religionsgemeinschaften ein. Beispielsweise beteiligte sich Janika Olschewski an der Konsultation der Europäischen Union zu „Empfehlung des Rates zur Förderung sozialer Inklusion und gemeinsamer Werte durch formales und nicht formales Lernen“.

Wie funktioniert internationaler Wissenstransfer?

In der (Religions-)Pädagogik finden wissenschaftliche Diskurse häufig in abgeschlossenen nationalen Kontexten statt. Es zeigt sich aber anhand von vergleichenden Studien, dass viele Herausforderungen und Entwicklungen unabhängig von nationalen Grenzen an Bedeutung gewinnen. Am CI wurde ein Projekt begonnen, um zu untersuchen, wie internationaler Wissenstransfer gelingen kann. So beschäftigte sich Janika Olschewski u.a. mit Reiseberichten

von (Religions-)Pädagogen des 19. Jahrhunderts, die diese Textgattung dafür genutzt haben, Einblicke in Diskurse und Praktiken religiöser Bildung des Auslands zu geben. Es stellt sich dabei die Frage, wie stark religiöse Bildung in spezifischen kulturellen Kontexten verankert ist und ob übergreifend Wissen und Erkenntnisse über religiöse Bildung entstehen und geteilt werden können.

Anhand der Reiseberichte lässt sich festhalten, dass sie Dokumente des Kulturtransfers sind. Sie sind subjektive Beschreibungen des Erlebten und eigene religiöse Überzeugungen fließen genauso darin ein wie nationale Diskurse. Mittels der Herausarbeitung dieser Hintergründe kann aber der Kern der Praxis bzw. Diskurse religiöser Bildung in fremden Kulturen herausgearbeitet werden. Dieser „Wissenskern“ wird über Grenzen hinweg transportiert und ist weitgehend unabhängig von kulturellen Einflüssen. In Kooperation mit der Universität Tübingen wurden erste Überlegungen entwickelt, die sich mit Fragen eines möglichen Wissenstransfers im Bereich Religionspädagogik/Religionsunterricht beschäftigen. Dies beinhaltet thematische Recherchen und die Vorbereitung einer europäischen Fachkonsultation, die im Oktober 2018 stattfinden wird.

Vergleichbare Fragestellungen werden auch in dem „Projekt READY – Religious Education and Diversity. Sharing experiences of and approaches to teacher education in the context of ‘Education and Training 2020’“ bearbeitet. Begonnen im Jahr 2015, kooperieren bis Mitte 2018 Lehrerausbildungsinstitutionen aus fünf unterschiedlichen Ländern (Deutschland, England, Österreich, Schottland und Schweden). Ziel ist es, neue Konzepte für den Religionsunterricht zu entwickeln, in denen die in Schule und Gesellschaft bestehende kulturelle und religiöse Vielfalt bearbeitet werden kann. Denn in allen Ländern hat die zunehmende Pluralisierung der Gesellschaft einen massiven Einfluss auf das Geschehen im Klassenzimmer. Im Rahmen des Projektes ist insbesondere der Austausch zwischen Referendaren zu Konzeptionen und Unterrichtserfahrungen zentral.

Der Austausch führte z.B. zu Diskussionen über die mögliche Neutralität der Lehrenden. Dabei stellte sich die Frage, ob verschiedene (religiöse) Positionen neutral nebeneinander gestellt werden sollen ohne dass eine Bewertung vorgenommen wird. Diese Problematik spitzt sich insbesondere bei Fragen von sexistischen, rassistischen und homophoben Aussagen zu, die nicht geduldet werden dürfen. Verschiedene Dokumente sind im Laufe der Diskussion entstanden und können auf der Website vom Projekt heruntergeladen werden.

Die persönliche Begegnung ist bei dieser Form des Wissenstransfers äußerst hilfreich. So war das CI in den letzten zwei Jahren auch weiterhin stark involviert



 <http://www.readyproject.eu/>

darin, auch in anderen Kontexten solche Begegnungen immer wieder zu ermöglichen. Im Folgenden sollen zwei Konferenzen exemplarisch vorgestellt werden, die sich explizit mit religiöser Bildung in Europa auseinandergesetzt haben.

Religions(-unterricht) in den Schulen Europas

Generell kann zwar gesagt werden, dass konfessionelle Modelle unter einen Plausibilisierungsdruck geraten, aber die Entwicklungen sind insgesamt nicht linear oder eindeutig. So gibt es in den Niederlanden neue Möglichkeiten für die Einrichtung von RU an öffentlichen Basisschulen. Die Protestantische Kirche der Niederlande (PKN) hat dafür eine neue Abteilung als Unterstützung eingerichtet. Das Anliegen, in der Schule den Heranwachsende Raum zu geben, sich mit ihrer eigenen Identität und der religiösen bzw. weltanschaulichen Pluralität lokal und global auseinanderzusetzen, findet sich nicht nur in den Niederlanden, sondern bleibt eine europaweite pädagogische Zielsetzung. Bei gesamteuropäischen Veranstaltungen wird dies besonders deutlich.

In den letzten zwei Jahren war das CI an zwei zentralen Veranstaltungen beteiligt, die sich mit Religionsunterricht und christlichen Schulen in Europa beschäftigten. Die Tagung von EFTRE fand zum Thema „Believing – Belonging – Behaving. Challenges for Religious Education in the 21st Century“ im Sommer 2016 statt. An der Universität Wien trafen sich für drei Tage Religionslehrer/innen, um gemeinsam über neue gesellschaftliche Herausforderungen sowie neue Lösungsansätze nachzudenken. Dr. Peter Schreiner war als Referent zum Thema „Religious Education and Education Policy in a European Context“ eingeladen. Es war ein Anliegen der Tagung, aktuelle Entwicklungen in den Bereichen Forschung, Politik und Praxis und ihre Auswirkungen auf die unterschiedlichen Formen des Religionsunterrichtes in Europa zu thematisieren und sich darüber auszutauschen.

Zudem wurde mit inhaltlicher und struktureller Unterstützung des Instituts zum Thema „Eine Pädagogik der Hoffnung in einem sich verändernden Europa“ (April 2017) eine Europäische Lehrerfortbildungstagung von IV und ICCS in Kooperation mit dem Landesinstitut für Fortbildung des Landes Baden-Württemberg durchgeführt. Etwa 30 Lehrer/innen und Multiplikator/innen aus sieben Ländern nahmen daran teil. Es ging um aktuelle Herausforderungen in Europa und die Frage, wie in der Schule ein positives Bild von Europa vermittelt werden kann. Im Laufe

der Tagung rückten grundlegende Fragen nach einer Pädagogik der Hoffnung in den Mittelpunkt und wie das eigene Handeln Schüler und Schülerinnen bestärken kann, hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken.

Ansprechpartner/in: Janika Olschewski, Dr. Peter Schreiner

Internationalisierung (religions-)pädagogischer Bildungsarbeit

Die Arbeit des Instituts findet in europäischen und internationalen Zusammenhängen statt. Folgende Aktivitäten beförderten die internationale Ausrichtung der Arbeit des Instituts:

Verantwortlich oder mitverantwortlich für die Durchführung

- Klingenthal Kolloquium: “Committed to Europe’s Future – Challenges and Opportunities for Religion in Education” (2016, mit der Coordinating Group for Religion in Education in Europe (CoGREE) und der Intereuropean Commission on Church and School (ICCS)
- READY Erasmus+ Project: Transnational Partner Meetings und Multiplier Events (2016, Wien; London; Wien; 2017, London; Tübingen)

Mitwirkung, Beteiligung, Beratung

- XIII. Tagung des Europäischen Forums für Religionslehrer/innen „Believing, Belonging and Behaving. Challenges for Religious Education in the 21st Century“ (2016, Wien in Kooperation mit EFTRE und CoGREE)
- Europäische Lehrerfortbildungstagung „Eine Pädagogik der Hoffnung in einem sich verändernden Europa“ (2017, Bad Wildbad in Kooperation mit IV und ICCS, Dr. Peter Schreiner & Janika Olschewski).
- Projekt „500 Protestant Schools celebrate 500 Years of Reformation“ (2012-2017), (Mitarbeit in der Steuergruppe durch Dr. Uta Hallwirth und Dr. Peter Schreiner; Erstellung der Internetseite Dr. Peter Schreiner und Jörg Lohrer, rpi-virtuell)
- Internationale Tagung Soesterberg „Establishing Common Ground for Protestant Schools Worldwide“ (2016, Soesterberg)
- Thematic Reference Group on Education for Democratic Citizenship der KEK (2015-2018) mit Mandat der EKD und von ICCS (Dr. Peter Schreiner)

Präsentation von Arbeitsergebnissen, Publikationen, Referate, Beiträge bei Tagungen, Workshops, Konferenzen

- Janika Olschewski: „Auf den Spuren von internationalem Wissenstransfer. Analyse von pädagogischen Reiseberichten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts“, Tagung des Arbeitskreises für historische Religionspädagogik (Göttingen 2017); „Religion, Moral und Schulunterricht. Themen pädagogischer Reiseberichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts“, DGfE Sektionstagung „Historische Bildungsforschung“ (Braunschweig 2017)
- Dr. Peter Schreiner: „Education for Democratic Citizenship and the Council of Europe“, Exchange des Europarates mit religiösen Organisationen (Brüssel 2016); „Religious Education and Education Policy in a European Context“ EFTRE Tagung (Wien 2016); „The Comenius-Institute – Promoting Educational Discourse and Practice related to Public Theology“ (Nueremberger Forum 2016); „Religionsunterricht in Europa“, Ökumenische RU-Lehrertagung (Aachen 2017); „Religionsunterricht zwischen ‘Neutralität’ und ‘Konfessionalität’– Das READY-Projekt im Kontext europäischer Entwicklungen“, READY Multiplier event (Tübingen 2017)
- Dr. Annebelle Pithan: „Inklusive Religionspädagogik – Subjektive Theorien und Herausforderungen für den Schulalltag“, Forum lebens.werte.schule (Wien 2016); „Translation – Transgression – Transformation. Überlegungen zu Dis/Ability und Gender“, Europäische Gesellschaft für Theologische Forschung von Frauen (ESWTR) (Wien 2017); „Dis/Ability und inklusive Religionsdidaktik“ (Graz 2017); „Inklusion und Religionsunterricht“ (Linz 2017); „Inklusion“ (Lviv 2017)

Englische und niederländische Publikationen

Schreiner, Peter (2016): European Institutions, Human Rights and Interreligious Education. In: Pirner, Manfred L.; Bielefeldt, Heiner; Lähnemann, Johannes (Hg.): Human rights and religion in educational contexts (Interdisciplinary studies in human rights), 273–283.

Schreiner, Peter (2017): Goed onderwijs in Europa. Duitsland. In: Verus (Hg.): Gedachten bij goed onderwijs. Inspiratiebron voor scholen om goed onderwijs vorm te geven. Woerden: Verus Eigenverlag, 211–216.

Schreiner, Peter (2017): A European Perspective: How Educational Reforms Influence the Place and Image of RE. In: Castelli, Mike; Chater, Mark: We Need to Talk about Religious Education: Manifestos for the Future of RE. London: Jessica Kingsley Publisher, 37–51.

Zentrale Dienste

Im Bereich Zentrale Dienste ist der Aufgabenbereich Information-Dokumentation-Bibliothek angesiedelt. Neben der inhaltlichen und formalen Erfassung von Print- und Online-Publikationen stellt er zahlreiche Dienstleistungen für Bibliotheken in Landeskirchen und Universitäten sowie Verbundlösungen zur Verfügung. Der Evangelische Bildungsserver ermöglicht Zugänge zu Einrichtungen, Maßnahmen und Themen im Bereich evangelischen Bildungshandelns. Mit dem Aufgabenbereich Verbands-, Gremien- und Projektarbeit werden Verbände im Bereich evangelischen Bildungshandelns (Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Erzieher in Deutschland e.V., Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD e.V., Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V.) bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützt. Der Zentrale Dienst Verwaltung – Projektassistenz – Buchhaltung ist für das Finanz-, Personal- und Gebäudemanagement zuständig und wissenschaftsunterstützend tätig.



Aufgaben

Der Zentrale Dienst Information – Dokumentation – Bibliothek hat die Aufgabe, Literatur zur deutschsprachigen Religionspädagogik und Religionslehrbücher vollständig zu sammeln. Die darauf hinweisende Literatur aus den Bereichen Schulpädagogik, Lehrerbildung, entwicklungspolitischer Bildung sowie Literatur aus den Bezugswissenschaften Erziehungswissenschaft, Praktische Theologie, Soziologie, Psychologie, Politik, Geschichte und Philosophie ist zu erschließen und in größtmöglicher Breite zugänglich zu machen.

Struktur

Die Bibliothek besteht seit 1956 als fester Teil des Comenius-Instituts (CI). Im Bestand der Bibliothek befindet sich historische Literatur ab dem 18. Jahrhundert. Die Präsenzbibliothek verzeichnet für den Berichtszeitraum einen Bestandszuwachs von 827 Monografien und Sammelwerken als Einzelanschaffung. Sie hält außerdem Abonnements von fachspezifischen Periodika.

Die Literaturdokumentation wertet relevante Fachliteratur formal und inhaltlich aus und ermöglicht damit einen strukturierten Zugang zum aktuellen Wissens- und Diskussionsstand. Es werden laufend Fachzeitschriften, einschließlich Amts- und Gesetzesblätter, graue Literatur, Online-Dokumente und Monografien einschließlich der Beiträge aus Sammelwerken ausgewertet. Der Zentrale Dienst Information – Dokumentation – Bibliothek erschließt den Bestand inhaltlich durch die Zuweisung von Schlagwörtern und zusätzliche Beschreibungen. Das dabei verwendete Verfahren des gebundenen Indexierens ist die anspruchsvollste Form der inhaltlichen Erschließung, wobei die Basis der terminologischen Kontrolle stets an die aktuellen Entwicklungen in der Fachliteratur angepasst wird. Die vertiefte Erschließung dient auch als besondere Ergänzung von Fachinformationssystemen anderer Organisationen durch eine Datenübergabe.

Sammelprofil

Die Bibliothek richtet ihr Sammelprofil auf Religionsunterricht, Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit. Dafür werden bildungstheoretische, didaktische und organisatorische Grundlagen des Faches bzw. der theologischen

Disziplin als Maßgabe herangezogen. In das Nachweissystem wird auch Literatur aufgenommen, die entsprechende Aus-, Fort- und Weiterbildungsfragen thematisiert. In die Literaturschließung sind folgende Publikationsformen einbezogen:

- Fachzeitschriften
- Monografien
- Sammelwerksbeiträge
- Gesetze
- Verordnungen
- Lehrpläne
- Nachschlagewerke
- Lehrbücher
- Handbücher
- graue Literatur
- Online-Dokumente

Das CI erfüllt mit dem personengebundenen Erfahrungswissen der Mitarbeitenden nicht nur elementare Bibliotheksfunktionen, sondern bringt mit diesem Wissen strukturbildende Prozesse in die Wissenschaftsentwicklung ein. Die Profilierung von Kompetenzen zeigt sich in den Dienstleistungen der Abteilung.

Dienstleistungen

Infrastruktur

Neben dem Betrieb eigener elektronischer Ordnungssysteme und Literaturspeicher initiieren, entwickeln und unterstützen die digitalen Dienste der Bibliothek punktuelle und gebündelte Infrastrukturen der Literatur- und Medienversorgung in den evangelischen Gliedkirchen. Nutznießer dieses Unterbaus für die Wissenschaft und Lehre sind kirchliche Bibliotheken und Medienstellen bzw. Hochschulbibliotheken. Module der Literaturversorgungsinfrastruktur sind die

- Beratung und Unterstützung bei der Umstellung auf das Bibliothekssystem Bibliothecaplus®,
- der First-Level-Support für dieses System,
- die Bereitstellung virtueller Arbeitsplätze für kirchliche Stellen,
- der Betrieb eines gemeinsamen Katalogdatenpools der teilnehmenden ALPIKA-Bibliotheken,
- die Bereitstellung von digitalen Rechercheinstrumenten,

-
- der Zeitschriftenauswertungsdienst,
 - der CIDOLI-Dokumentlieferdienst (Kopierendirektversand) und
 - die Datenlieferungen an das Fachportal Pädagogik (FIS Bildung).

Im Berichtszeitraum hat die Abteilung einzelne und miteinander verbundene Bibliotheksbetriebe durch die herstellerseitigen Entwicklungsstadien des Bibliothekssystems Bibliothecaplus® geführt. Dabei wurde in Testphasen die Verträglichkeit der Updates mit den laufenden Installationen geprüft und bisweilen Änderungen geparkt, bis erfahrungsgemäße Nachbesserungen des Herstellers zur Verfügung standen. Die Abteilung ermöglicht mit ihrem reichen Produktwissen eine Vermittlerrolle im First-Level-Support. Sie leistete Übersetzungsdienste, indem bekannte Probleme der Bibliotheken gefiltert und in der nötigen Fachsprache beim Hersteller vorgetragen wurden, wenn die Hindernisse nicht direkt beseitigt werden konnten. Im Berichtszeitraum sind auch neue Einrichtungen hinzugetreten, deren Systeme bzw. Bibliotheksarbeitsplätze in die Betreuung aufgenommen wurden.

Das digitale Werkzeugset der Bibliothek des CI wandelt sich mit den elektronischen Ergänzungen, die in den kooperativen Einrichtungen entstehen. Insbesondere die Serviceangebote für Bibliotheken und Medienstellen wurden entsprechend des Bedarfs der Benutzenden kontinuierlich weiter ausgebaut. Die wissenschaftliche Bibliothek des CI koordiniert und ermöglicht die gemeinsame Nutzung von Monografie-Katalogdaten mit denjenigen ALPIKA-Instituten, deren lokale Bestandskatalogisierung ebenfalls mit Bibliothecaplus® ausgeführt wird. Der daraus resultierende ALPIKA-Katalogdatenpool ermöglicht die Online-Recherche in den jeweiligen Lokalbeständen oder im gesamten Verbundbestand. Recherchemöglichkeiten für andere Bibliothekssysteme bietet das Metasuchportal Virtueller Katalog Theologie und Kirche (VThK), worüber auch der ALPIKA-Katalogdatenpool abgefragt werden kann. Die Lösung des CI bietet bei der Erschließung allen Bibliothecaplus®-Anwendern die Möglichkeit, über eine maschinelle Datenübernahme Verbunddatensätze per Befehl in den lokalen Datenpool zu kopieren. Diese Funktionalität bietet Zeitersparnis bei der Formalerschließung und beugt Eingabefehlern vor.

Eine Neuanknüpfung an moderne Suchmaschinentechologie setzt die Bibliothek des CI mit der Anschaffung eines Discovery-Systems, das u.a. eine facettierte Suche einführt. Das Besondere an dieser Facettierung ist, dass diese Technik in Sekundenbruchteilen funktioniert. Mit dem neuen Rechercheinstrument können Bibliotheksbesuchende sukzessive die Treffermenge in einer zügigen Klickfolge auf das für Sie Wesentliche eingrenzen. Das System wird voraussichtlich im ersten Quartal 2018 zur Verfügung stehen.

Siebzehn Hochschulen (vornehmlich aus Deutschland, aber auch der Schweiz, Österreich und Norwegen) bieten ihren Hochschulangehörigen einen Zugang zur CI-Fachliteraturdatenbank „RKE – Religionspädagogik – Kirchliche Bildungsarbeit – Erziehungswissenschaft“ über ihre Campusnetze an. In den RKE-OPAC wurde nun ein sog. Linkresolver implementiert. Damit können Hochschulangehörige vom Einzeltreffer direkt zu einer ortsnahen Bestandsanzeige gelangen. Der Gang zum Volltext beschleunigt sich damit deutlich.

Eine Bereitstellung von Infrastruktur für die religionspädagogische Forschung, Lehre und Weiterbildung endet nicht am Vermitteln von Titel- und Bestandsnachweisen. Wegen der uniformen Wiederholung bibliothekarischer Aufgaben in den religionspädagogischen Instituten der evangelischen Kirchen wie auch anderswo bietet sich das Zusammenlegen von bestimmten redundanten Diensten an. Ein Lizenzierungskonsortium unter Federführung des CI erlaubt eine deutlich kostengünstigere Nutzung der Bibliothekssoftware Bibliothecaplus®, die von der Non-Profit-Organisation „Online Computer Library Center (OCLC)“ angeboten wird. Die dem CI-OCLC-Rahmenvertrag beigetretenen Bibliotheken werden durch einen First-Level-Support des Zentralen Dienstes Information – Dokumentation – Bibliothek exklusiv unterstützt. Damit können die Teilnehmer einen voneinander isolierten Erfahrungsaufbau einsparen und vielmehr von der hohen Erfahrungsdichte des Zentralen Dienstes Information – Dokumentation – Bibliothek profitieren. Als reine Präsenzbibliothek vervollständigt die Bibliothek des CI die gesamte Kette der Informationsbeschaffung mit ihrem Dokumentlieferdienst CiDoLi.

Als jährliches Forum für einen Erfahrungsaustausch nutzt die CI-Bibliothek die Jahrestagung der Arbeitsgruppe „ALPIKA-Bibliotheken, Mediotheken und Dokumentationsstellen“. Für die 2016er Tagung vermittelte die CI-Bibliothek eine Dozentin für eine Einführung in das neue und international angewandte bibliografische Regelwerk „Resource Description and Access (RDA)“.

Wissensorganisation

Alle erschlossenen Quellen sind im Zentralpool der Bibliothek, d.h. in der größten Datenbank „RKE – Religionspädagogik – Kirchliche Bildungsarbeit – Erziehungswissenschaft“ recherchierbar. Der Spezialkatalog wird in Form einer elektronischen Datenbank (OPAC) angeboten. Das Rechercheinstrument ist über einen Zugang im Abonnement gegen Entgelt nutzbar.

Die Bibliothek gibt seit 2014 eine neue Online-Datenbank heraus. Die Datenbank RJB ist die Nachfolgerin der bisher auf CD-ROM erschienenen Religionspädagogischen Jahresbibliografie (RJB). Das bibliografische Werk enthält eine qualifizierte Auswahl religionspädagogischer Literaturdaten, die aus der Datenbank „RKE – Religionspädagogik – Kirchliche Bildungsarbeit – Erziehungswissenschaft“ stammen. Die Datenbank RJB bietet damit einen verdichteten Nachweis der religionspädagogisch relevanten Literatur aus dem deutschsprachigen Raum. Dieser Literaturindex wird durch wichtige Veröffentlichungen aus den westeuropäischen Nachbarländern ergänzt. Die Auswahl des zu referenzierenden Schrifttums führt eine Redaktion aus. Die RJB-Redaktion besteht zur Zeit aus:

- Prof. Dr. Stefan Altmeyer, Professor an der Katholisch-Theologische Fakultät, Seminar für Religionspädagogik, Katechetik und Fachdidaktik Religion, Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- Dr. Dr. h.c. Norbert Mette, Prof. em für Katholische Theologie und ihre Didaktik mit dem Schwerpunkt Religionspädagogik/Praktische Theologie an der Technische Universität Dortmund
- Dr. Andrea Schulte, Professorin für Religionspädagogik an der Universität Erfurt
- Dr. Mirjam Zimmermann, Professorin für Religionspädagogik/Fachdidaktik an der Universität Siegen.

Bis 2017 gehörte zur RJB-Redaktion das Gründungsmitglied Prof. Dr. Rudolf Englert, Professor für Religionspädagogik an der Universität Duisburg-Essen. Herr Englert kann somit auf 30 Jahre RJB-Redaktionsarbeit zurückblicken.

Die Datenbank RJB ist seit ihrer Entstehung im Jahre 1986 durch jährliche Anreicherung der qualifizierten Auswahl religionspädagogischer Literaturdaten bis einschließlich Oktober 2017 auf einen gegenwärtigen Bestand von ca. 60.846 Literaturnachweisen angewachsen. Sie wird in Form einer elektronischen Datenbank für Katalogdaten (OPAC) angeboten. Das Geschäftsmodell besteht – wie bei der Datenbank RKE – aus einem Zugriff im Abonnement gegen Entgelt. Gegenwärtig werden für beide Datenbanken Abonnements von 126 Bibliotheken aus dem kirchlichen und staatlichen Bildungssektor akquiriert. Hinzuzuzählen sind Tages- oder Jahresbuchungen per Online-Bestellung, die von Einzelpersonen vorgenommen werden. Der Zentrale Dienst stellt mit der RJB-Redaktion die themengeführten Religionspädagogischen Reader her, die das CI herausgibt. Im Berichtszeitraum sind erschienen: Ethische Bildung. Ein religionspädagogischer Reader (2017).



Englert, Rudolf; Mette, Norbert; Zimmermann, Mirjam (Red.); Kerstin Keuter (Mitarb.), Mareike Suhr (Mitarb.) (2017): Ethische Bildung. Ein religionspädagogischer Reader. Münster: Comenius-Institut.

Eine frei zugängliche Online-Recherche erlaubt die Zusammenstellung für das Forschungsgebiet Kinderbibeln und Kinderbibelforschung mit 1.676 Nachweisen von Kinderbibeln.

Eine spitzenbedarfsorientierte bzw. projektverfolgende Verdichtung von Bestandssegmenten findet auch in diesem Berichtszeitraum für den pädagogischen Ansatz der Inklusion statt.

Der Zeitschriftenauswertungsdienst ist der älteste Literaturdienst der Abteilung. 1968 haben ALPIKA-Institute den Wunsch nach einem Dokumentationsdienst an das CI gerichtet. Schließlich wurde 1971 der Arbeitsbereich „Information und Dokumentationsdienst“ gegründet, der Bibliotheken mit einem Zeitschriftenauswertungsdienst bis heute versorgt. Die Inhalte der in der jeweiligen Einrichtung gehaltenen Zeitschriften sind durch die Auswertungsdaten des Zentralen Dienstes vor Ort recherchierbar. Das Wissen um die jeweils lokal verfügbaren Zeitschriftenaufsätze können schließlich die Institute mit der Hilfe dieser Dienstleistung auch optional über einen Web-OPAC allgemein zugänglich machen.

Das virtuelle religionspädagogische Institut „rpi-virtuell.de“ und der Zentrale Dienst Information – Dokumentation – Bibliothek verfolgen eine gemeinsam abgestimmte Entwicklung ihrer Systeme zugunsten interoperabler Metadaten. Ohne die jeweilige originäre Aufgabenstellung zu überlasten, sollen bestehende Informationssammlungen vor dem Hintergrund der zunehmenden sozialen Vernetzung im World Wide Web zugänglicher gemacht werden.

Im aktuellen EKD-geförderten Projekt zur Weiterentwicklung von rpi-virtuell stand die CI-Bibliothek Pate für die Einführung von Datenstandardisierungen zugunsten zukünftiger Such-, Ordnungs- und Verknüpfungsfunktionen. So kann die Architektur des neuen Materialpools von rpi-virtuell aus den Erfahrungen der Bibliothekswelt mit ihren Regelwerken, Datenstandards und Normdaten Nutzen ziehen. Rpi-virtuell nutzt für die Verschlagwortung seiner Inhalte neuerdings eine digitale Schnittstelle der „Gemeinsamen Normdatei“ (GND), die von der Deutschen Nationalbibliothek unterhalten wird. Dabei werden neben der Vorzugsbenennung eines Schlagwortes automatisch auch die zugehörigen Synonyme in rpi-virtuell eingetragen. Eine schlagwortbasierte Suche erweitert somit die Trefferliste durch das Einbeziehen des suchwortbezogenen Wortfelds.

EKD-Hochschulportal

Ein 2016 geplantes und 2017 gestartetes Kooperationsprojekt zwischen dem CI und der EKD dient dem Zweck der Infrastrukturentwicklung und davon abgeleiteten weiteren wissenschaftlichen Zwecken in Bezug auf das Studium der Evangelischen Theologie in Deutschland. Die Ziele des Projekts sind

- die einfachere elektronische Erhebung von Studierendenmaßzahlen im diesbezüglichen Hochschulbereich, die schließlich vom Kirchenamt der EKD und den teilnehmenden Hochschulen ausgewertet werden können,
- die Ersetzung der gedruckten Broschüre EKD Texte 28 „Studium der Evangelischen Theologie zur Vorbereitung auf den Pfarrberuf“ durch ein elektronisches öffentliches Informationsportal mit dynamischen Inhalten. Hierbei sollen vor allem die semesterweise angebotenen Sprachkurse übersichtlich dargeboten werden,
- ein orientierender Überblick über die verschiedenen Hochschulorte mit ihren jeweiligen besonderen Studienmöglichkeiten im Fach „Evangelische Theologie“.
- Zur Zusammenarbeit eingeladen sind 61 Hochschulstandorte, deren Institute, Fakultäten oder Fachbereiche beim „Evangelisch-theologischen Fakultätentag“ oder in der „Konferenz der Institute für Evangelische Theologie (KIET)“ Mitglied sind. Mit der Erhebung der Studierendenzahlen zu Beginn des Jahres 2018 wird das Portal sein erstes Modul in den Dienst stellen. Für die technische Entwicklung des Portals zeichnet das CI verantwortlich.

Zahlen

Anzahl der Zeitschriften, die ausgewertet werden	202 analog 36 digital
Anzahl der erfassten Zeitschriftenaufsätze und Rezensionen	260.053
Anzahl der erfassten Onlinedokumente (ohne Zeitschriftenaufsätze)	1.547
Anzahl der erfassten Monografien und Aufsätze aus Sammelwerken (analog und digital)	69.948
Anzahl der erfassten Nachweise zu Gesetzen, Lehrplänen, Kirchlichen Beschlüssen/Verordnungen	10.245

Anzahl der Abonnements von Zeitschriftenauswertungsdiensten	28
Anzahl der Datensätze im Katalogisierungsverbund der ALPIKA	318.295
Anzahl der vom CI betriebenen bibliografischen Datenbanken	9
Anzahl der vom CI koordinierten bibliografischen Datenbanken Dritter	107
Anzahl der vom CI für das Bibliothekssystem Bibliothecaplus® betreuten Bibliotheken	83
Anzahl der bereitgestellten elektronischen Bibliotheksarbeitsplätze im Rechenzentrum des CI für kirchliche Bibliotheken	54

*Ansprechpartner/innen: Martin Wunsch, Kerstin Höbing, Kerstin Keuter,
Karen Wulff*

Evangelischer Bildungsserver (EBS)

Der neu konzipierte Evangelische Bildungsserver (EBS) unterstützt Menschen bei ihren religionspädagogischen Aktivitäten und Bildungsangeboten unter evangelischer Verantwortung. Die Suche nach diesbezüglichen Informationen wurde im Berichtszeitraum durch einen technischen Zusammenschluss mit den Neuentwicklungen von rpi-virtuell erheblich erleichtert. Alle Informationen werden zunächst im Redaktionssystem von rpi-virtuell erfasst und aufbereitet. Im EBS können nun in einer Übersicht die aktuellen Informationen verschiedenen Typs vereint wahrgenommen und auch über alle Sparten hinweg mittels Stichwörtern durchsucht werden.

 <http://www.evangelischer-bildungsserver.de>

Eine anspruchsvollere Recherche in diesem Datenbestand können die Besucher/innen mit dem neuen Discovery-System des Materialpools vornehmen, wo ihnen mehrere Facettenfilter zur Verfügung stehen. Die Facettierung der Informationen erlaubt es, dass diese Technik in Sekundenbruchteilen bei ihrer Recherche wirkt. Mit dem neuen Suchinstrument können sie sukzessive die Treffermenge in einer zügigen Klickfolge auf das für sie Wesentliche eingrenzen.

Temporäre religionspädagogische Aktivitäten und Bildungsangebote und somit auch Veranstaltungen können die Besucherinnen im news-System von rpi-virtuell genauer erkunden. Sie können dort die veranstaltungsbezogenen Daten von einem Veranstaltungsort ausgehend auch mittels geografischer Radian filtern.

Die Fusion der Informationssammlungen von rpi-virtuell und des Evangelischen Bildungsservers bedeutet einen großen Fortschritt in der Entwicklung unterschiedlicher Anwendungsfälle auf der Grundlage einer gemeinsamen Datenbasis. Jedes Werkzeug bzw. jeder Anwendungsfall wird nur einmal entwickelt, Parallelentwicklungen werden vermieden und die anwenderorientierte Vernetzung von Informationen trägt zur Qualitätssicherung bei. Bei der angesprochenen Fusion werden die Stärken eines Redaktions- und eines Ordnungssystems seitens rpi-virtuell mit einem Panoramafenster auf der Seite des EBS verbunden.

In Aussicht steht als nächster Schritt der Einbezug der bibliothekarischen Daten über das wissenschaftliche Schrifttum in die von einem breiten Publikum ge-

nutzten Internetportale des Comenius-Instituts (CI). Damit erhalten immer mehr Datenspeicher des CI eine neue Verkehrstauglichkeit, die Informationen zu den Stellen bringen lässt, an denen das Publikum diese wünscht.

Ansprechpartner: Martin Wunsch, Joachim Happel

Verbands-, Gremien- und Projektarbeit

Mit diesem Aufgabenbereich unterstützt das Comenius-Institut (CI) evangelische Verbände, die auf gesamtkirchlicher bzw. EKD-Ebene zentrale Aufgaben evangelischer Bildungsverantwortung wahrnehmen. Damit entspricht das CI seinem Satzungsauftrag. Die Unterstützung erfolgt im Rahmen von Kooperationen und auf der Grundlage von Vereinbarungen. Sie befördert die Vernetzung mit anderen Bereichen des Instituts, wie auch mit anderen Arbeitsfeldern und Disziplinen. Seit einigen Jahren besteht zwischen dem CI, der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Erzieher in Deutschland e.V. (AEED), dem Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD e.V. und der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V. (DEAE) eine enge Kooperation. Alle drei Verbände sind Mitglied im Comenius-Institut e.V. Die strukturelle Kooperation wurde mithilfe von Vereinbarungen, Verabredungen und Regelungen etabliert. Sie haben sich aus der Sicht aller Beteiligten in der Praxis bewährt. Zunehmend werden gemeinsame Arbeitsvorhaben in Angriff genommen und dadurch die bestehende Kooperation weiter ausgebaut.

Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Erzieher in Deutschland e.V. (AEED)

Die AEED ist ein Zusammenschluss von derzeit 21 evangelischen Lehrer- und Religionslehrerverbänden aus dem ganzen Bundesgebiet. Die Mitgliederzahlen der Verbände variieren zwischen 50 und 2.000 Mitgliedern. Die in ihnen organisierten Lehrer/innen sind in unterschiedlichen Bildungseinrichtungen und Schulformen tätig. Die Arbeitsgemeinschaft bietet evangelischen Lehrer/innen mit ihren Gremien und Veranstaltungen Begegnungs- und Kommunikationsforen, die über Schulformen und Ländergrenzen hinweg einerseits über aktuelle kirchen- und bildungspolitische Entwicklungen informieren, andererseits durch Vorträge und Impulse von Fachreferent/innen einen Einblick in aktuelle fachliche und wissenschaftliche Debatten und Diskurse z. B. zu Fragen von Schul- und Unterrichtsentwicklung oder der Lehrerbildung geben. Die AEED sieht ihre Aufgabe u.a. darin, aktuelle Entwicklungen in der schulischen, kirchlichen und bildungspolitischen Landschaft zu beobachten und vor dem Hintergrund gemeinsam entwickelter Interessen ihrer Mitgliedsverbände zu kommentieren und öffentlich Position zu beziehen. Bezugspunkt dieser Beobachtungen ist ein



<http://www.aeed.de>

Die AEED ist Mitglied der International Association for Christian Education (IV) und der Konferenz Kirchlicher Werke und Verbände in der EKD (KKWV). Als Gast ist sie in der Konferenz der gliedkirchlichen Referentinnen und Referenten für Bildung, Erziehung und Schule (BESRK) vertreten.

christliches Menschenbild, an dem schul- und bildungspolitische Entwicklungen überprüft und auf Perfektionsansprüche pädagogischer und politischer Art kritisch beleuchtet werden.

Ein Großteil der Unterstützung besteht in der laufenden Organisationsarbeit für die Gremien der AEED. Neben der organisatorischen Vor- und Nachbereitung, Begleitung und Dokumentation der Sitzungen unterstützt das CI die Verbands- und Gremienarbeit durch fachliche Zuarbeit und die Abwicklung der laufenden Verwaltungs- und Sekretariatsaufgaben. Die Unterstützung erfolgt im Rahmen einer Personalbeistellung, also ohne Leistungsausgleich.

Mareike Suhr ist für die organisatorische Zuarbeit und Begleitung der Gremienarbeit verantwortlich. Dr. Rainer Möller war bis Ende September 2017 Ansprechpartner für inhaltliche und wissenschaftliche Fragen.

Verbandstätigkeiten: Kooperationen, Vernetzung und Veranstaltungen

Alle drei Jahre organisiert die AEED mit dem Deutschen Katecheten-Verein e.V. (dkv) einen gemeinsamen Vertreter- und Studientag. Aus der letzten gemeinsamen Tagung 2014 resultierte die Gründung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe („RU-Steuerungsgruppe“), die die Möglichkeiten eines Religionsunterrichts in Verantwortung beider Kirchen prüfte und den Studientag 2017 vorbereitete. Dieser fand im Mai 2017 im Augustinerkloster in Erfurt statt. Den Beginn des Studientags bildeten Diskussionen in Kleingruppen zum systematisch-theologischen Thema „Gott“ vor dem Hintergrund religionspädagogischer und konfessioneller Aspekte. Das Thema wurde anschließend in Statements von Prof. Dr. Dorothee Schlenke und Prof. Dr. Bertram Stubenrauch aufgegriffen und im Plenum erörtert. Die religionspädagogischen Konsequenzen wurden von Prof. Dr. Mirjam Schambeck und Prof. Dr. Bernd Schröder in ihrem Thesenpapier zu einer Didaktik konfessionell-kooperativer Lernprozesse zusammengefasst.

Bei der jährlich stattfindenden gemeinsamen Sitzung der beiden Vorstände von dkv und AEED wurden 2017 die aktuellen Arbeitsschwerpunkte der beiden Verbände und die jeweiligen Diskussionsstände zum RU ausgetauscht. Außerdem wurden die Entwicklung der Verbände und die Gestaltung der weiteren Zusammenarbeit thematisiert.

Beim Deutschen Evangelischen Kirchentag 2017 in Berlin war die AEED gemeinsam mit den ALPIKA-Instituten und weiteren Einrichtungen aus dem Bereich

Bildung an einem Stand vertreten. Den Mittelpunkt des Gemeinschaftsstands bildete ein Café, das den Besuchern Raum zum Verweilen und zu Gesprächen bot.

Impulse für ihre Arbeit vor Ort bekamen die Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsverbände der AEED durch in die Vertreterversammlungen integrierte Seminare. Im November 2016 fand ein Workshop zu Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung, Prozessen der Gruppenbildung und daraus entstehenden Konflikten statt. Titel des Seminars im Herbst 2017 war „Christlicher und islamischer Religionsunterricht im Gespräch“.

Arbeitsschwerpunkte

Der Namenszusatz der AEED „Bildung, Schule und Religionspädagogik“ macht die programmatisch-inhaltlichen Schwerpunkte der Verbandsarbeit deutlich, die sich auch in der eingerichteten Kommission widerspiegeln. Zweimal jährlich tagt neben der „Vertreterversammlung“ die „Kommission für Fragen des Religionsunterrichts“, die vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen bezüglich ihres thematischen Arbeitsschwerpunktes Berichte für den Vorstand bzw. die Vertreterversammlung erarbeitet und Handlungsvorschläge unterbreitet.

Im Herbst 2016 wurde durch den Besuch von islamischem Religionsunterricht an verschiedenen Schulen in Dortmund Kontakt zu islamischen Lehrkräften aufgebaut. Die Bedeutung interreligiöser Begegnung wurde auch in der Stellungnahme „Evangelische Religionslehrkräfte fordern: Religionen in der Schule begegnen – Chancen der Verständigung wahrnehmen“ zum Ausdruck gebracht.

Der von der Kommission begonnene Dialog mit dem islamischen Religionsunterricht wurde in der oben erwähnten Vertreterversammlung im November 2017 wieder aufgegriffen.

Auch die in der Stellungnahme kurz angesprochenen zum Religionsunterricht alternativ angebotenen Fächer nahm die Kommission im Berichtszeitraum genauer in den Blick. Die Kommissionsmitglieder trafen sich im März 2016 mit Dr. Monika Rhein, einer Vertreterin des Ethik-Fachverbands in Hessen, um die Situation des Fachs Ethik und Kooperationsmöglichkeiten mit dem Religionsunterricht zu erörtern. Das Themengebiet wurde 2017 mit der Sichtung verschiedener Ethiklehrbücher und dem Unterrichtsbesuch im „Kulturwissenschaftlichen Kurs“ an der Clay-Oberschule in Berlin vertiefend bearbeitet.

 http://www.aeed.de/publikationen/pdfstellungnahmen/Evangelische_Religionslehrkraefte_fordern2016.pdf

Die Vorstandsmitglieder der AEED vertraten den Verband bei Veranstaltungen, organisierten die Mitarbeit der AEED an verschiedenen Projekten und arbeiteten kontinuierlich an der Weiterentwicklung und Vernetzung des Verbands.

Ansprechpartner/in: Mareike Suhr / Dr. Rainer Möller (bis September 2017)



<http://www.deae.de>

Kooperation mit der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V. (DEAE)

Die Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft (DEAE) e.V. ist der bildungspolitische Dachverband der Evangelischen Erwachsenenbildung in Deutschland. In ihm sind zwanzig Landesorganisationen und Arbeitsgemeinschaften der Evangelischen Erwachsenenbildung sowie zwölf Werke und Verbände organisiert. Die DEAE wurde im Jahre 1961 gegründet und organisiert ihre Arbeit unter anderem in Fachgruppen, gesamtkirchlichen Konferenzen und Gremien, Kooperationstagungen und Drittmittelprojekten.

Mit der Kooperationsvereinbarung zwischen der DEAE e.V. und dem CI e.V. war die Voraussetzung gegeben, einen Aufgabenbereich Erwachsenenbildung im Rahmen des CI einzurichten und somit einen wesentlichen Bereich evangelischer Bildungsverantwortung in das CI zu integrieren. Damit findet die Evangelische Erwachsenenbildung eine weitere Struktur der Institutionalisierung, die zu Verstetigung und Intensivierung der Arbeit beiträgt. Bildungspolitische, bildungswissenschaftliche und verbandspolitische Funktionen und Aufgaben werden nun zwischen dem CI als wissenschaftlichem Institut und der DEAE als Dach-, Fach- und Mitgliederverband aufgeteilt oder gemeinsam bearbeitet. Dem CI wachsen damit institutionelle Unterstützungsfunktionen gegenüber einer juristisch eigenständigen Organisation zu, die nach innen konzeptionelle und organisatorische Anpassungen erforderlich machen. Nach außen, also gegenüber Dritten und auf dem Markt pluraler öffentlicher und privater Bildungsanbieter im Bereich Erwachsenenbildung, muss sich die Evangelische Erwachsenenbildung in dieser „doppelten – instituts- und verbandsförmigen – Gestalt“ als selbstbewusste Akteurin neu ins Spiel bringen. Dies geschieht vor allem durch die Orientierung an profildbildenden Arbeitsfeldern:

- Familie und Generation
- Kultur und Zivilgesellschaft
- Professionelle Praktiken
- Theologie und Religion.

In diesen Zusammenhang einer verstärkten Profilierung gehören die mit dem CI verantwortete Schriftenreihe Erwachsenenbildung beim Waxmann-Verlag sowie die ab 2018 gemeinsame Herausgabe der Zeitschrift forum eb.

Ansprechpartner: Michael Glatz

Kooperation Comenius-Institut – Gesamtverband für Kindergottesdienst

Der Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD e.V. ist ein Zusammenschluss aller Landesverbände bzw. Arbeitsstellen für Kindergottesdienst in der EKD. Er vertritt das Arbeitsfeld „Kirche mit Kindern“ nach innen und außen, ist Lobby und Förderer für die Mitarbeitenden – Ehrenamtliche wie Hauptamtliche – der Kirche mit Kindern. Er vernetzt die Kirche mit Kindern mit angrenzenden und verwandten Arbeitsbereichen in Kirche und Gesellschaft und greift Impulse aus der deutschen und weltweiten Kinderkirche auf.

Schwerpunkte der Gesamtverbandsarbeit sind die Erarbeitung des in der Regel für drei Jahre geltenden „Plans für den Kindergottesdienst“ sowie die Planung und Durchführung der alle vier Jahre bundesweit stattfindenden Gesamttagung für Kindergottesdienst, die der Fortbildung, Vernetzung und geistlichen Stärkung der im Kindergottesdienst Tätigen dient. Darüber hinaus gehört zu den thematischen Schwerpunkten die theologische, pädagogische und konzeptionelle Mitarbeit und Begleitung der Entwicklung von Arbeits- und Gottesdienstformen. Der Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD e.V. verantwortet regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen, die bundesweit oder europaweit ausgeschrieben werden. Sie bilden ein wichtiges Element der Vernetzung der Kindergottesdienstarbeit zwischen den Landeskirchen und den europäischen Nachbarn.

Der Gesamtverband vernetzt die gottesdienstliche Arbeit mit Kindern mit angrenzenden Bereichen und Institutionen. Dazu gehören gemeindliche Arbeitsfelder wie die Kinder- und Jugendarbeit, landes- bzw. gesamtkirchliche Gottesdienstinstitute, Bildungsinstitutionen - insbesondere Kindertagesstätten und Grundschulen - sowie Ausbildungsstätten, bzw. theologische Fakultäten. Der Gesamtverband arbeitet mit diesen Bereichen zusammen und richtet sein Tagungsangebot auch mit Blick auf Austausch und Verknüpfung dieser unterschiedlichen Kooperationspartner aus.



<http://www.kindergottesdienst-ekd.de/>

Die mit dem Ziel der nachhaltigen und zukunftsfähigen konzeptionellen Weiterentwicklung sowie organisatorischen Unterstützung der kirchlich-gemeindlichen Arbeit mit Kindern, Schwerpunkt „Kirche mit Kindern“, eingerichtete Kooperation zwischen CI und Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD e.V. ist im CI gut verortet und zeigt Synergieeffekte.

Exemplarisch sei hier das EBiB Teilprojekt „Gottesdienstliche Angebote mit Kindern“ genannt. Die Kooperation wird daher in bewährter Weise zunächst bis zum 31.01.2021 fortgesetzt.

Ansprechpartnerin: Kirsti Greier

Mitglieder, Vorstand, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Comenius-Instituts

Träger

Das Comenius-Institut (CI) wurde 1954 als eingetragener Verein von evangelischen Lehrer- und Erzieherverbänden in Verbindung mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) mit Sitz in Münster/Westfalen gegründet.

Oberstes Organ des CI ist die Mitgliederversammlung, bestehend aus Vertreter/innen der 20 evangelischen Landeskirchen, der EKD und 17 Lehrer- und Erzieherverbänden sowie institutions- und handlungsfeldbezogenen Verbänden. Die Mitgliederversammlung verabschiedet Arbeitsplanung und Haushaltsplan einschließlich Jahresrechnung und nimmt den Arbeitsbericht des Instituts entgegen. Sie wählt den Vorstand, der sich aus Vertreter/innen der Kirchen, der Verbände, der EKD sowie aus Erziehungswissenschaft, Theologie und Religionspädagogik zusammensetzt. Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig. Er wählt aus seiner Mitte den geschäftsführenden Vorstand sowie den/die Vorsitzende/n.

Die evangelischen Landeskirchen sowie die EKD sind Hauptfinanzgeber des Instituts. Neben den kirchlichen Finanzmitteln wird die Arbeit des Instituts durch Eigeneinnahmen und Drittmittel finanziert.

Mitglieder (Stand 1. Januar 2018)

Kirchen

Evangelische Kirche in Deutschland, Hannover
Evangelische Landeskirche Anhalts, Dessau
Evangelische Landeskirche in Baden, Karlsruhe
Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern, München
Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Berlin
Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig, Wolfenbüttel
Bremische Evangelische Kirche, Bremen
Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers, Hannover
Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Darmstadt
Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, Kassel

Lippische Landeskirche, Detmold
Evangelisch-reformierte Kirche (Synode der ev.-ref. Kirche in Bayern und Nordwestdeutschland), Leer
Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland, Hamburg
Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg, Oldenburg
Evangelische Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche), Speyer
Evangelische Kirche im Rheinland, Düsseldorf
Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, Erfurt
Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens, Dresden
Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-Lippe, Bückeburg
Evangelische Kirche von Westfalen, Bielefeld
Evangelische Landeskirche in Württemberg, Stuttgart

Verbände

Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Erzieher in Deutschland e.V.
Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Schulbünde e.V.
Arbeitsgemeinschaft der Religionslehrerinnen und -lehrer an beruflichen Schulen im Gebiet der EKHN
Arbeitskreis Evangelische Schule
Bund evangelischer Religionslehrerinnen und -lehrer an den Gymnasien und Gesamtschulen in Westfalen und Lippe
Bundesverband evangelischer Ausbildungsstätten für Sozialpädagogik
Bundesvereinigung Evangelischer Eltern und Erzieher e.V.
Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.
Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V.
Evangelischer Erziehungs-Verband e.V.
Fachgemeinschaft evangelischer Religionslehrerinnen und Religionslehrer in Württemberg e.V.
Fachverband evangelischer Religionslehrerinnen und Religionslehrer in Baden e.V.
Gemeinschaft Evangelischer Erzieher e.V. Rheinland/Saar/Westfalen
Gemeinschaft Evangelischer Erzieher in Baden
Gesamtverband evangelischer Erzieher in Bayern e.V.
Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD e.V.
Verband Bildung und Erziehung: Landesverband NW

Vorstand (Stand 1. Januar 2018)

Die Mitgliederversammlung hat in ihrer Sitzung im März 2017 Frau Prof'in Dr. Hiltrun Keßler, Herrn Kirchenrat Dr. Stefan Drubel und Herrn Stefan Giesel neu in den Vorstand des CI gewählt. Frau Prof. Dr. Margret Kraul, Herr Pfarrer Erwin Meister und Frau Prof. Dr. Uta Pohl-Patalong haben den Vorstand 2016/2017 verlassen.

Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Schweitzer, Tübingen, Vorsitzender

OKR Prof. Dr. Christoph Schneider-Harpprecht, Karlsruhe

KR Dr. Stefan Drubel, Düsseldorf

Stefan Giesel, Königsfeld

OKR Prof. Dr. Bernd-Michael Haese, Kiel

OStD i.K. Michael Jacobs, Düsseldorf

Prof.in Dr. Hiltrun Keßler, Berlin

OKRin Martina Klein, Erfurt

Prof.in Dr. Ingrid Miethe, Gießen

OLKRin Andrea Radtke, Hannover

Pfarrerinnen Antje Rösener, Dortmund

Prof. Dr. Henning Schluß, Wien

OKRin Dr. Birgit Sandler-Koschel, Hannover

OKR Matthias Otte (ständiger Gast), Hannover

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Zeitraum 2016-2017)

Neben dem Direktor arbeiteten im Berichtszeitraum fünfzehn Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und Referent/innen (Erziehungswissenschaft, Religionspädagogik, Psychologie, Sozialpädagogik, Soziologie, Theologie, Kulturwissenschaften u.a.) im CI.

Im zentralen Dienst Information-Dokumentation-Bibliothek arbeiten neben der Leitung sechs Fachkräfte (FH, teilweise mit geringfügiger Beschäftigung). Im zentralen Dienst Verwaltung – Projektassistenten – Buchhaltung sind neben der Leitung insgesamt zwölf Mitarbeiter/innen (teilweise auf Teilzeitstellen oder mit geringfügiger Beschäftigung) angestellt.

Dr. Nicola Bücken	Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Empirische Bildungsforschung
Thomas Böhme	ab 1. September 2016 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Aufgabenbereich Gemeindepädagogik und Schulseelsorge, stellv. Direktor
Michael Glatz	ab 1. April 2016 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Aufgabenbereich Erwachsenenbildung und Bundesgeschäftsführer der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V. (DEAE)
Kirsti Greier	Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Aufgabenbereich Bildung im Kindes- und Jugendalter, Theologische Referentin für Kindergottesdienst/Kirche mit Kindern in Kooperation mit dem Gesamtverband Kindergottesdienst in der EKD e.V.
Joachim Happel	Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Aufgabenbereich Online-Bildung, Fernstudium, Leiter von rpi-virtuell
Dr. Steffen Kleint	Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Aufgabenbereich Erwachsenenbildung
Andrea Lehr-Rütsche	Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Aufgabenbereich Online-Bildung, Fernstudium – rpi-virtuell
Jörg Lohrer	Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Aufgabenbereich Online-Bildung, Fernstudium – rpi-virtuell
Dr. Rainer Möller	bis 30. September 2017 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in den Aufgabenbereichen Schulentwicklung, Lehrerbildung, Religionsunterricht, Religionspädagogik
Janika Olschewski M.A.	ab 1. Juli 2016 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Aufgabenbereich Evangelische Bildungsverantwortung in Europa / Internationalisierung

Dr. Anabelle Pithan	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in den Aufgabebereichen Lehrerbildung, Religionsunterricht, Religionspädagogik, Gender und Bildung
Sonja Richter	bis 30. September 2017 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Aufgabenbereich Schulentwicklung – Fachstelle Globales Lernen in der Schule (GLiS)
Dr. Peter Schreiner	Direktor des Comenius-Instituts
Andreas Seiverth	bis 31. März 2016 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Aufgabenbereich Erwachsenenbildung, Bundesgeschäftsführer der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V. (DEAE)
Frank Staudé	ab 1. Oktober 2017 Fachinformatiker im Aufgabenbereich Online-Bildung, Fernstudium (Projektstelle im Bereich rpi-virtuell)
Dr. Gertrud Wolf	Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Aufgabenbereich Online-Bildung, Fernstudium, Leiterin der Evangelischen Arbeitsstelle Fernstudium
Martin Wunsch M.A. (LIS)	Leiter des Aufgabenbereichs Information – Dokumentation – Bibliothek
Andrea Kemner-Hogrebe	Aufgabenbereich Information – Dokumentation – Bibliothek
Kerstin Keuter	Aufgabenbereich Information – Dokumentation – Bibliothek
Kerstin Ochudlo-Höbing	Aufgabenbereich Information – Dokumentation – Bibliothek
Birgit Quente	Aufgabenbereich Information – Dokumentation – Bibliothek
Michael Schüßler	Aufgabenbereich Information – Dokumentation – Bibliothek

Karen Wulff	Aufgabenbereich Information – Dokumentation – Bibliothek
Birgit Reuter	Verwaltungsleitung
Ulrike Berge	Sachbearbeitung, Projektassistenz
Angelika Boekestein	Sachbearbeitung, Projektassistenz
Beate Dopheide	ab 1. August 2017 Sachbearbeitung bei der Evangelischen Arbeitsstelle Fernstudium
Jönke Hacker	Sachbearbeitung und Redaktionsassistenz
Alexandra Höhn	ab 1. Mai 2016 Verbandsassistenz bei der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V. (DEAE)
Sabrina Settle	Sachbearbeitung, Projektassistenz
Mareike Suhr	Sachbearbeitung Dokumentation, Bibliothek/ Verbandsassistenz Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Erzieher in Deutschland e.V. (AEED)
Silvia Zipf	bis 31. Dezember 2016 Sekretariat, Sachbearbeitung der Evangelischen Arbeitsstelle Fernstudium
Lisa-Marie Langer	Buchhaltung
Annegret Schürmann	Buchhaltung
Andrea Eckert	Buchhaltung
Ewa Kozlicki	ab 1. Mai 2016 Hausangestellte
Janina Laszczok	Hausangestellte

Im Verhältnis zum CI bzw. im Rahmen von Kooperationen sind folgende Personen tätig:

Prof. Dr. Dirk Oesselmann, Leiter der Arbeitsstelle Globales Lernen an Evangelischen Hochschulen (AGLEH)

Dr. Uta Hallwirth, Leiterin der Wissenschaftlichen Arbeitsstelle Evangelische Schule der EKD und der Barbara-Schadeberg-Stiftung am CI (bis 31. Mai 2017)

Bücher und Schriften

2016

Herrmann, Stefan; Leonhard, Silke; Schreiner, Peter; Schroeter-Wittke, Harald; Teckemeyer, Lothar in Verbindung mit Matthias Otte (Hg.) (2016): 95 Thesen JETZT. Ein Bildungsbuch. Loccum, Münster: Religionspädagogisches Institut, Comenius-Institut. 146 S.

Schweitzer, Friedrich; Elsenbast, Volker; Schreiner, Peter (Hg.) (2016): Religionspädagogik und evangelische Bildungsverantwortung in Schule, Kirche und Gesellschaft. Mit Karl Ernst Nipkow weiterdenken. Münster, New York: Waxmann. 244 S. (Eine Veröffentlichung des Comenius-Instituts)

Schweitzer, Friedrich; Hardecker, Georg; Maaß, Christoph H.; Ilg, Wolfgang; Lißmann, Katja in Verbindung mit Peter Schreiner und Birgit Sandler-Koschel (2016): Jugendliche nach der Konfirmation. Glaube, Kirche und eigenes Engagement – eine Längsschnittstudie. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus. 371 S. (Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten; 8)

2017

Benthous-Apel, Friederike; Grenz, Sabine; Eufinger, Veronika; Schöll, Albrecht; Bücker, Nicola (2017): Wechselwirkungen: Geschlecht, Religiosität und Lebenssinn. Qualitative und quantitative Analysen anhand von lebensgeschichtlichen Interviews. Münster: Waxmann. 317 S.

Böhme, Thomas; Plagentz, Achim; Steffen, Kai (Hg.) (2017): Konfirmandenarbeit – Konfirmation – Konfirmandenteam. Empirische Einsichten, Praxis und Perspektiven einer nachhaltigen Konfirmandenarbeit. Münster: Comenius-Institut. 63 S.

Englert, Rudolf; Mette, Norbert; Schulte, Andrea; Zimmermann, Mirjam (Red.); Keuter, Kerstin; Suhr, Mareike (Mitarb.) (2017): Ethische Bildung. Ein religionspädagogischer Reader. Münster: Comenius-Institut. 326 S.

-
- Herrmann, Stefan; Leonhard, Silke; Schreiner, Peter; Schroeter-Wittke, Harald; Teckemeyer, Lothar in Verbindung mit Matthias Otte (Hg.) (2016): 95 Thesen JETZT. Ein Bildungsbuch. 2. Aufl. Loccum, Münster: Religionspädagogisches Institut, Comenius-Institut. 146 S.
- Möller, Rainer; Sajak, Clauß Peter; Khorchide, Mouhanad (Hg.) (2017): Kooperation im Religionsunterricht. Chancen und Grenzen interreligiösen Lernens. Beiträge aus evangelischer, katholischer und islamischer Perspektive. Münster: Comenius-Institut. 256 S.
- Pithan, Annebelle; Möller, Rainer (Red.) (2017): Inklusive Religionslehrer_innenbildung. Module und Bausteine: Bausteine 2017. Autorinnen und Autoren: Angela Berger, Susanne von Braunmühl, Cathrin Germing, Birte Hagestedt, Thorsten Knauth, Rainer Möller, Andreas Nicht, Annebelle Pithan. Münster: Comenius-Institut. 107 S. (Elektronische Ressource).
https://comenius.de/biblioinfothek/open_access/oa_Inklusive_Religionslehrer_innenbildung_2017.php?bl=4192
- Richter, Sonja; Krogull, Susanne (Hg.) (2017): Globales Lernen in Süd-Nord-Begegnungsgreisen. Mit Beiträgen des 2. GLiS-Fachtags vom 2. bis 3. Mai 2016 in Kassel. Münster: Comenius-Institut. 39 S.
- Richter, Sonja; Krogull, Susanne (Hg.) (2017): Global learning within south-nord-school-encounters. Contributions from the second symposium on Global Learning in Schools on may 2nd and 3rd 2016 in Kassel, Germany. Münster: Comenius-Institut. 39 S.
- Schreiner, Peter; Otte, Matthias; Staffa, Christian (Hg.) (2017): Ernstfall Schule. Die Rolle der Religionen in der Einwanderungsgesellschaft. Dokumentation einer Fachtagung am 22. November 2016 in Berlin. Sonderdruck des Comenius-Instituts – Frankfurt am Main: Gemeinschaftswerk der Evang. Publizistik. 102 S. (epd-Dokumentation; 24/2017)
- Wuckelt, Agnes; Pithan, Annebelle (Hg.) (2017): „Mach mir Platz, dass ich wohnen kann“ – Lebens-Räume eröffnen und Barrieren abbauen. Münster: Comenius-Institut. 150 S. (Forum für Heil- und Religionspädagogik; 9)

CI-Informationen

Redaktion: Kirsti Greier, Dr. Rainer Möller (bis Ausgabe 2/2016);
Dr. Gertrud Wolf, Thomas Böhme (ab Ausgabe 1/2017)

1/2016

Überlegungen zu Perspektiven der Arbeit des Comenius-Instituts (Peter Schreiner)

Interreligiöse Kooperation im Religionsunterricht (Rainer Möller)

Inklusive Schulentwicklung als Transformationsprozess (Uta Hallwirth)

2/2016

Erstmal zu YouTube. Bildungsgerechtigkeit mit Erklärvideos (Gertrud Wolf)

Zur Zukunft religiöser Bildung in der Schule – Gefährdungen und Perspektiven (Peter Schreiner)

Von Diversität bis Pluralität. Ein Versuch die vielfältigen Vielfaltsdiskurse zu ordnen (Rainer Möller)

1/2017

Jugendliche nach der Konfirmation (Thomas Böhme)

Evangelische Schulen in transnationalen Bildungsräumen (Peter Schreiner)

Bildung im empirischen und politischen Fokus – Chancen und Herausforderungen

Evangelischer Bildungsberichterstattung (Nicola Bücken)

2/2017

Einstellung von (Religions-)Lehrkräften zu Inklusion. Ein empirisches Forschungsprojekt des Comenius-Instituts (Annebelle Pithan, Rainer Möller)

Grundkurs Familienpädagogik. Familienbezogene Erwachsenenbildung im Fernstudium (Gertrud Wolf)

Demokratiebezogene Bildung im kirchlichen Kontext (Michael Glatz, Peter Schreiner)

Veröffentlichungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Thomas Böhme

Zeitschriftenaufsätze

Jugendliche nach der Konfirmation. In: CI-Informationen (2017), H.1, 1-2.

Monografien und Sammelwerksbeiträge

Gemeinsam mit Wolfgang Ilg: Konfirmandenarbeit als Tor zum Ehrenamt: Impulse aus den Studien zur Konfirmandenarbeit. In: Böhme, Thomas; Plagentz, Achim; Steffen, Kai (Hg.) (2017): Konfirmandenarbeit – Konfirmation – Konfirmandenteam. Empirische Einsichten, Praxis und Perspektiven einer nachhaltigen Konfirmandenarbeit. Münster: Comenius-Institut, 22-28.

Gemeinsam mit Dieter Niermann: Konfirmandenarbeit – Alltags“geschäft“ mit Innovationspotenzial für die Gemeinde der Zukunft. In: Böhme, Thomas; Plagentz, Achim; Steffen, Kai (Hg.) (2017): Konfirmandenarbeit – Konfirmation – Konfirmandenteam. Empirische Einsichten, Praxis und Perspektiven einer nachhaltigen Konfirmandenarbeit. Münster: Comenius-Institut, 51-56.

Herausgeberschaft/Redaktion

Gemeinsam mit Achim Plagentz; Kai Steffen (Hg.) (2017): Konfirmandenarbeit – Konfirmation – Konfirmandenteam. Empirische Einsichten, Praxis und Perspektiven einer nachhaltigen Konfirmandenarbeit. Dokumentation der 2. Bundesweiten Fachtagung zur Konfirmandenarbeit, 9. und 10. November 2016, Haus Villigst (Schwerte). Münster: Comenius-Institut.

Rezensionen

Beile, Markus: Herausforderungen und Perspektiven der Konfirmationspredigt. Empirische Einsichten und theologische Klärungen. In: Deutsches Pfarrerblatt 117(2017), H.5, 300.

Mitarbeit

Freier Mitarbeiter der Zeitschrift „Werkstatt für Liturgie und Predigt“.

Nicola Bücken

Zeitschriftenaufsätze

Bildung im empirischen und politischen Fokus. Chancen und Herausforderungen Evangelischer Bildungsberichterstattung. In: CI-Informationen (2017), H.1, 5-6.

Monografien und Sammelwerksbeiträge

Gemeinsam mit Friederike Benthous-Apel; Sabine Grenz; Veronika Eufinger; Albrecht Schöll (2017): Wechselwirkungen: Geschlecht, Religiosität und Lebenssinn. Qualitative und quantitative Analysen anhand von lebensgeschichtlichen Interviews. Münster: Waxmann.

Soziales Vertrauen und Religion bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In: Schröder, Bernd; Hermelink, Jan; Leonhard, Silke (Hg.) (2017): Jugendliche und Religion. Stuttgart, 129-146.

Online-Dokumente

Gemeinsam mit Marion Fleige und Andreas Seiverth (2016): Evangelische Erwachsenenbildung in der Evangelischen Bildungsberichterstattung. Erstellung einer Anbieterübersicht anhand eines neu entwickelten Kategoriensystems.
http://www.werkstatt-kritische-bildungstheorie.de/index_htm_files/Fachbeitrag_Veroeffentlichungsversion_7.1.2017.pdf

Michael Glatz

Zeitschriftenaufsätze

Gemeinsam mit Peter Schreiner: Demokratiebezogene Bildung im kirchlichen Kontext. In: CI-Informationen (2017), H.2, 5-6.

Herausgeberschaft/Redaktion

Gemeinsam mit Christian Kurzke und Harald Lamprecht (Red). (2016): Nächstenliebe leben – Klarheit zeigen. Handreichung für Gemeinden zum Umgang mit Rechtsradikalität und Fremdenfeindlichkeit. Herausgegeben von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft „Kirche für Demokratie und Menschenrechte“.

Kirsti Greier

Zeitschriftenaufsätze

Auf Sichtweite in Segensnähe. Religionspädagogische Anstöße zur Gestaltung von Übergängen. In: *Betrifft: Evangelischer Kindergarten* (2017), H.139, 22-28.

Monografien und Sammelwerksbeiträge

Unterwegs – Kindergottesdienst an ungewöhnlichen Orten. In: Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD (Hg.) (2017): *Plan für den Kindergottesdienst 2018 – 2019 – 2020. Leitfaden für Verantwortliche*. Münster, 310-317.
Diakonie: Gottes soziales Netzwerk. In: Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD (Hg.) (2017): *Plan für den Kindergottesdienst 2018 – 2019 – 2020. Leitfaden für Verantwortliche*. Münster, 324-332.

Redaktion

Plan für den Kindergottesdienst 2018 – 2019 – 2020. Leitfaden für Verantwortliche. Münster: Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD, 2017.

Online-Dokumente

Oskar und die Resilienz. Wustermark: Gemeindejugendwerk 2016.

<http://edition.gjw.de/de/rico-oskar-resilienz-kirsti-greier>

Den Stein ins Rollen bringen – Reformation und Resilienz. Referat, Delmenhorst 01.04.2017. https://laju.protonet.info/public_links/aVbPwQvYeWaIcOQL9l-Vcig/file.pdf?force_download=true

Gott neu ... Impulsweg zum Friedenskreuz (von Reinhard Horn und Ulrich Walter) 2017. <http://www.kindergottesdienst-ekd.de/Gottneu...ImpulswegmitdemFriedenskreuz.pdf>

Uta Hallwirth

Zeitschriftenaufsätze

Inklusive Schulentwicklung als Transformationsprozess. In: *CI-Informationen* (2016), H.1, 5-6.

Schulen in evangelischer Trägerschaft. Ein Überblick. In: *engagement* 35(2017), H.2, 57-65.

Kerstin Keuter

Mitarbeit

Gemeinsam mit Mareike Suhr; Englert, Rudolf; Mette, Norbert; Schulte, Andrea; Zimmermann, Mirjam (Red.) (2017): Ethische Bildung. Ein religionspädagogischer Reader. Münster: Comenius-Institut.

Steffen Kleint

Herausgeberschaft/Redaktion

Redaktionsleitung forum erwachsenenbildung

Jörg Lohrer

Online-Dokumente

Fragwürdige Umfrage: Religionsunterricht abschaffen? (7.10.2016)

<https://news.rpi-virtuell.de/2016/10/07/fragwuerdige-umfrage-religionsunterricht-abschaffen/>

Trauer in der Schule. (25.2.2017)

<https://material.rpi-virtuell.de/themenseite/trauer-in-der-schule/>

Twitter eine Anleitung zum Start. (24.2.2017)

<https://news.rpi-virtuell.de/2017/02/24/twitter-eine-anleitung-zum-start/>

Twittern wie Luther. (24.4.2017)

<https://material.rpi-virtuell.de/material/twittern-wie-luther/>

Das neue rpi-virtuell mit 4 Kerndiensten. (14.7.2017)

<https://news.rpi-virtuell.de/2017/07/14/neues-rpi-virtuell/>

Rainer Möller

Zeitschriftenaufsätze

Gemeinsam mit Naciye Kamcili-Yildiz und Clauß Peter Sajak: Was kann man von Luther heute lernen? Ein Dreigespräch. In: RelliS 21(2016), H.3, 7-11.

Luther: Literaturtipps. In: RelliS 21(2016), H.3, 60-61.

Interreligiöse Kooperation im Religionsunterricht. In: Christ und Bildung (2016), H.1, 44-46.

Interreligiöse Kooperation im Religionsunterricht. In: CI-Informationen (2016), H.1, 3-4.

Von Diversität bis Pluralität. Ein Versuch die vielfältigen Vielfaltdiskurse zu ordnen. In: CI-Informationen (2016), H.2, 5-6.

Gemeinsam mit Anabelle Pithan: Einstellungen von (Religions-)Lehrkräften zur Inklusion. Ein empirisches Forschungsprojekt des Comenius-Instituts. In: CI-Informationen (2017), H.2, 1-2.

Monografien und Sammelwerksbeiträge

Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern. Ein religionspädagogisches Kompetenzmodell. In: Helmchen-Menke, Heike u.a. (Hg.) (2016): Kita als pastoraler Ort. Ostfildern, 199-204.

Interreligiöse Bildung aus migrationsgesellschaftlicher Perspektive. In: Möller Rainer (Hg.) (2017): Kooperation im Religionsunterricht. Münster, 43-59.

Gemeinsam mit Michael Wedding: Mehr Communio- bzw. Ökumenesensibilität! oder: Wird das Differenzkonzept religionspädagogisch überstrapaziert? In: Lindner, Konstantin u.a. (Hg.) (2017): Zukunftsfähiger Religionsunterricht. Freiburg u.a., 139-158.

Gemeinsam mit Anabelle Pithan (Red.) (2017): Inklusive Religionslehrer_innenbildung. Module und Bausteine: Bausteine 2017. Autorinnen und Autoren: Angela Berger, Susanne von Braunmühl, Cathrin Germing, Birte Hagedstedt, Thorsten Knauth, Rainer Möller, Andreas Nicht, Anabelle Pithan. Münster: Comenius-Institut. (Elektronische Ressource).

https://comenius.de/biblioinfothek/open_access/oa_Inklusive_Religionslehrer_innenbildung_2017.php?bl=4192

Herausgeberschaft/Redaktion

Gemeinsam mit Clauß Peter Sajak und Mouhanad Khorchide (Hg.) (2017): Kooperation im Religionsunterricht. Chancen und Grenzen interreligiösen Lernens. Beiträge aus evangelischer, katholischer und islamischer Perspektive. Münster: Comenius-Institut.

Online-Dokumente

Evangelische Unterweisung. In: Zimmermann, Mirjam u.a. (Hg.): Das Wissenschaftlich-Religionspädagogische Lexikon im Internet (WiReLex), Stuttgart 2016.

<http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/100122/>

Sozialisationsbegleitender Religionsunterricht. In: Zimmermann, Mirjam u.a. (Hg.): Das Wissenschaftlich-Religionspädagogische Lexikon im Internet (WiReLex), Stuttgart 2016.

<http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/100123/>

Deutsche Religionspädagogik und aktuelle Herausforderungen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. In: Vor Gott sind alle Menschen gleich. Beiträge zu einer rassistuskritischen Religionspädagogik. Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus. Berlin 2016, 16-19.

http://bagkr.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/04/Broschu%CC%88re_BAGKR_web.pdf

Kett-Konzeption, „Religionspädagogische Praxis“ (RPP). In: Zimmermann, Mirjam u.a. (Hg.): Das Wissenschaftlich-Religionspädagogische Lexikon im Internet (WiReLex), Stuttgart 2017.

<https://www.bibelwissenschaft.de/wirelex/das-wissenschaftlich-religionspaedagogische-lexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/kett-konzeption-religionspaedagogische-praxis-rpp/ch/7e8c10d24385f687e7c314ff834fee1d/>

Janika Olschewski

Zeitschriftenaufsätze

Believing - Belonging – Behaving. Bericht über die EFTRE-Konferenz 2016. In: Das Wort 71(2017), Nr.2, 6-8.

Online-Dokumente

Religious Education in Deutschland: Germany. (2016)

<http://eftre.weebly.com/deutschland-germany.html>

Bericht zur EFTRE-Konferenz „Believing, Belonging and Behaving“. (2016)

https://comenius.de/themen/Evangelische-Bildungsverantwortung-in-Europa/EFTRE-Konferenz_2016.php?bl=849

Identität und Diversität. Profile evangelischer Schulen in Europa. (2017)

https://comenius.de/themen/Evangelische-Bildungsverantwortung-in-Europa/Identitaet_Diversitaet_2016.php?bl=849

Mitarbeit

READY Newsletter No 2-6. <http://www.readyproject.eu/>

Annebel Pithan

Zeitschriftenaufsätze

Gemeinsam mit Rainer Möller: Einstellungen von (Religions-)Lehrkräften zur Inklusion. Ein empirisches Forschungsprojekt des Comenius-Instituts. In: CI-Informationen (2017), H.2, 1-2.

Monografien und Sammelwerksbeiträge

Dis/Ability, Geschlecht und inklusive Religionspädagogik. In: Knauth, Thorsten u.a. (Hg.) (2017): Einschließungen und Ausgrenzungen. Münster, New York: Waxmann, 181-204.

Gendersensible Ansätze in der christlichen Religionspädagogik. In: Sarikaya, Yasar u.a. (Hg.) (2017): Aufbruch zu neuen Ufern. Münster u.a.: Waxmann, 255-272.

Gemeinsam mit Rainer Möller (Red.) (2017): Inklusive Religionslehrer_innenbildung. Module und Bausteine: Bausteine 2017. Autorinnen und Autoren: Angela Berger, Susanne von Braunmühl, Cathrin Germing, Birte Hagedstedt, Thorsten Knauth, Rainer Möller, Andreas Nicht, Annebel Pithan. Münster: Comenius-Institut. (Elektronische Ressource).

https://comenius.de/biblioinfothek/open_access/oa_Inklusive_Religionslehrer_innenbildung_2017.php?bl=4192

Herausgeberschaft/Redaktion

Gemeinsam mit Agnes Wuckelt (Hg.) (2017): „Mach mir Platz, dass ich wohnen kann“ – Lebens-Räume eröffnen und Barrieren abbauen. Münster: Comenius-Institut. (Forum für Heil- und Religionspädagogik; 9)

Interviews

Mathias Knigge interviewt von Annebel Pithan: Design für alle. In: Wuckelt, Agnes; Pithan, Annebel (Hg.) (2017): „Mach mir Platz, dass ich wohnen kann“ – Lebens-Räume eröffnen und Barrieren abbauen. Münster, 20-26. (Forum für Heil- und Religionspädagogik; 9)

Sonja Richter

Monografien und Sammelwerksbeiträge

Globales Lernen im Kontext von Süd-Nord-Begegnungsreisen. Herausforderungen für die Zukunft. In: Richter, Sonja; Krogull, Susanne (Hg.) (2017): Globales Lernen in Süd-Nord-Begegnungsreisen. Münster, 9-11.

Global Learning in the Context of South-North Encounter Journey. Challenges for the future. In: Richter, Sonja; Krogull, Susanne (Hg.) (2017): Global Learning within South-Nord-Encounters. Münster, 9-11.

Herausgeberschaft/Redaktion

Gemeinsam mit Susanne Krogull (Hg.) (2017): Globales Lernen in Süd-Nord-Begegnungsreisen. Mit Beiträgen des 2. GLiS-Fachtags vom 2. bis 3. Mai 2016 in Kassel. Münster: Comenius-Institut. (Globales Lernen in der Schule; 2)

Gemeinsam mit Susanne Krogull (Hg.) (2017): Global Learning within South-Nord-Encounters. Contributions from the second symposium on Global Learning in Schools on May 2nd and 3rd 2016 in Kassel, Germany. Münster: Comenius-Institut. (Global Learning in Schools; 2)

Peter Schreiner

Zeitschriftenaufsätze

Europäisierung religiöser Bildung? Religionspädagogik und internationale Standardisierungsprozesse. In: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie 68(2016), H.3 , 367-380.

Überlegungen zu Perspektiven der Arbeit des Comenius-Instituts. In: CI-Informationen (2016), H.1, 1-2.

Zur Zukunft religiöser Bildung in der Schule – Gefährdungen und Perspektiven. In: CI-Informationen (2016), H.2, 3-4.

500 Schulen und Reformation in Bewegung. In: CI-Informationen (2016), H.2, 8. Pluralitätsfähige Schule. In: epd-Dokumentation (2017), Nr.24, 6-7.

Evangelische Schulen in transnationalen Bildungsräumen. Aktuelle Entwicklungen. In: engagement 35(2017), H.2, 73-75.

Evangelische Schulen in transnationalen Bildungsräumen. In: CI-Informationen (2017), H.1, 3-4.

Ernstfall Schule. Die Rolle von Religion in der Einwanderungsgesellschaft. In: CI-Informationen (2017), H.1, 8.

Gemeinsam mit Michael Glatz: Demokratiebezogene Bildung im kirchlichen Kontext. In: CI-Informationen (2017), H.2, 5-6.

Zur Zukunft der religiösen Bildung in der Schule. In: CI-Informationen (2017), H.2, 8-9.

Monografien und Sammelwerksbeiträge

Pluralisierende Hermeneutik und verbindender Dialog. Impulse zum interreligiösen Lernen im Werk Karl Ernst Nipkows. In: Schweitzer, Friedrich u.a. (Hg.) (2016): Religionspädagogik und evangelische Bildungsverantwortung in Schule, Kirche und Gesellschaft. Münster, New York: Waxmann, 79-91.

-
- European Institution, Human Rights and Interreligious Education. In: Pirner, Manfred L. u.a. (Hg.) (2016): Human Rights and Religion in Educational Contexts, 273-283.
- A European Perspective. How Educational Reforms Influence the Place and Image of RE. In: Castelli, Mike u.a. (Hg.) (2017): We Need to Talk about Religious Education, 37-51.
- Von Divergenzen, Konvergenzen und Perspektiven. Was ein Blick auf Europa für den Religionsunterricht in Deutschland zu lernen gibt. In: Lindner, Konstantin u.a. (Hg.) (2017): Zukunftsfähiger Religionsunterricht. Freiburg u.a., 318-340.
- Goed onderwijs in Europa. Duitsland. In: Verus (Hg.) (2017): Gedachten bij goed onderwijs. Inspiratiebron voor scholen om goed onderwijs vorm te geven. Woerden: Verus Eigenverlag, 211-216.
- Pluralitätsfähige Schule. In: Schreiner, Peter u.a. (2017): Ernstfall Schule. Frankfurt a.M., 6-7.
- Religionsunterricht in Europa – Merkmale, Tendenzen, Entwicklungen. In: Hauser, Uwe; Hermann, Stefan; Pädagogisch-Theologisches Zentrum Stuttgart; Religionspädagogisches Institut Karlsruhe (Hg.) (2017): Bildung: Europäische Perspektiven. Der Religionsunterricht: Perspektiven und Probleme. Stuttgart: Calwer, 9-28.

Herausgeberschaft/Redaktion

- Gemeinsam mit Friedrich Schweitzer und Volker Elsenbast (Hg.) (2016): Religionspädagogik und evangelische Bildungsverantwortung in Schule, Kirche und Gesellschaft. Mit Karl Ernst Nipkow weiterdenken. Münster, New York: Waxmann. (Eine Veröffentlichung des Comenius-Instituts)
- Gemeinsam mit Stefan Herrmann; Silke Leonhard; Harald Schroeter-Wittke; und Lothar Teckemeyer in Verbindung mit Matthias Otte (Hg.) (2016): 95 Thesen JETZT. Ein Bildungsbuch. Loccum, Münster: Religionspädagogisches Institut, Comenius-Institut.
- Gemeinsam mit Stefan Herrmann; Silke Leonhard; Harald Schroeter-Wittke; und Lothar Teckemeyer in Verbindung mit Matthias Otte (Hg.) (2017): 95 Thesen JETZT. Ein Bildungsbuch. 2. Aufl. Loccum, Münster: Religionspädagogisches Institut, Comenius-Institut.
- Gemeinsam mit Matthias Otte und Christian Staffa (Hg.) (2017): Ernstfall Schule. Die Rolle der Religionen in der Einwanderungsgesellschaft. Dokumentation einer Fachtagung am 22. November 2016 in Berlin. Sonderdruck des Comenius-Instituts. Frankfurt a.M.: Gemeinschaftswerk der Evang. Publizistik. (epd-Dokumentation; 24/2017)

Online-Dokumente

Zehn Markierungen zum Interreligiösen Lernen. In: RUnDbrief für den evangelischen Religions-Unterricht im Kirchenbezirk Baden-Baden und Rastatt 8(2016), Nr.14, 2-5.

<http://www.kirchenbezirk-babara.de/pagemaster/5zzkgoqjs79r0ikv4u66c9w86fz64q.pdf>

Religionsunterricht, international. Lexikonartikel. In: Zimmermann, Mirjam u.a. (Hg.): Das Wissenschaftlich-Religionspädagogische Lexikon im Internet (WiReLex). Stuttgart 2017.

<http://www.bibelwissenschaft.de/de/stichwort/100208/>

Zur Zukunft des Religionsunterrichtes und der Schule im Kontext europäischer Entwicklungen. Vortrag am 20. April 2016 in Köln beim Treffen der Schulabteilung EKIR und Vertreter/innen des Schulamtes und der Bezirksregierung (bearbeitete und aktualisierte Fassung, 28.04.2016) Münster.

https://comenius.de/themen/Evangelische-Bildungsverantwortung-in-Europa/Texte/Zur_Zukunft_des_RU__Schule_Europa_2016.pdf

Interview

Poröse Konfessionalität. Gespräch mit dem Erziehungswissenschaftler Peter Schreiner über den zunehmenden Druck auf den Religionsunterricht. In: zeitzeichen 18(2017), H.9, 41-45. (Das Gespräch führte Stephan Kosch am 17. Juli 2017 in Münster.)

Mitarbeit

Friedrich Schweitzer, Georg Hardecker, Christoph H. Maaß, Wolfgang Ilg, Katja Lißmann; in Verbindung mit Birgit Sandler-Koschel (2016): Jugendliche nach der Konfirmation. Glaube, Kirche und eigenes Engagement – eine Längsschnittstudie. Gütersloh: GütersloherVerlagshaus. (Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten; 8)

Andreas Seiverth

Zeitschriftenaufsätze

Ökonomische Grundbildung in der Diskussion. In: Forum Erwachsenenbildung 49(2016), H.1, 18-22,

Organisationsentwicklung in der Evangelischen Erwachsenenbildung durch kollegiale Beratungssettings. In: Forum Erwachsenenbildung 49(2016),H.3, 23-27.

Monografien und Sammelwerksbeiträge

Weisheit als Grundbegriff Evangelischer Erwachsenenbildung. Begründungsmotive für die Erwachsenenbildung im Anschluss an Karl Ernst Nipkow. In: Schweitzer, Friedrich u.a. (Hg.) (2016): Religionspädagogik und evangelische Bildungsverantwortung in Schule, Kirche und Gesellschaft. Münster, New York: Waxmann, 93-115.

Gemeinsam mit Nicola Bücken und Marion Fleige (2016): Evangelische Erwachsenenbildung in der Evangelischen Bildungsberichterstattung. Erstellung einer Anbieterübersicht anhand eines neu entwickelten Kategoriensystems. http://www.werkstatt-kritische-bildungstheorie.de/index_html_files/Fachbeitrag_Veroeffentlichungsversion_7.1.2017.pdf

Mareike Suhr

Mitarbeit

Gemeinsam mit Kerstin Keuter; Englert, Rudolf; Mette, Norbert; Schulte, Andrea; Zimmermann, Mirjam (Red.) (2017): Ethische Bildung. Ein religionspädagogischer Reader. Münster: Comenius-Institut.

Gertrud Wolf

Zeitschriftenaufsätze

Learning by YouTube. Was macht die Video-Plattform als informelles Lernangebot so erfolgreich? In: Erwachsenenbildung 62(2016), H.2, 62-64.

Adults only. Der Teilnehmende als Erwachsener. In: Erwachsenenbildung 62(2016), H.3, 135-137.

Gemeinsam mit Henrik C. Wolf: Learning by posting. Das Internetforum als Lernort für Demokratie. In: Forum Erwachsenenbildung 49(2016), H.1, 49-51.

Gemeinsam mit Petra Herre: Europa bildet sich. Das InfoNet Adult Education. In: Forum Erwachsenenbildung 49(2016), H.2, 54-56.

Sich fragen wagen! Sexuelle Bildung via mediale Beratung. In: Forum Erwachsenenbildung 49(2016), H.3, 51-53.

Gemeinsam mit Sonja Böhm: Appen statt zappen ... In: Forum Erwachsenenbildung 49(2016), H.4, 58-59.

Erstmal zu YouTube. Bildungsgerechtigkeit mit Erklärvideos. In: CI-Informationen (2016), H.2, 1-2.

Gemeinsam mit Sonja Boehm: Reich an Rat. Selbstgesteuertes Lernen mit Ratgeberliteratur? In: Forum Erwachsenenbildung 50(2017), H.3, 45-47.

Nie ganz allein – Singles im Internet. In: Forum Erwachsenenbildung 50(2017), H.4, 46-47.

Learning by dating. Beziehungslernen via Onlinepartnerbörse? In: Forum
Erwachsenenbildung 50(2017), H.1, 49-51

Vom Sinn der Sinnlichkeit. Körperliches und kulturelles Erleben als Bildungsaufgabe. In: Erwachsenenbildung 63(2017), H.3, 126-127.

Ich sterbe, also bin ich! Warum der Tod ein Thema für die Erwachsenenbildung sein sollte. In: DIE – Zeitschrift für Erwachsenenbildung 24(2017), H.4, 43-45.

Grundkurs Familienpädagogik. Familienbezogene Erwachsenenbildung im Fernstudium. In: CI-Informationen (2017), H.2, 3-4.

Monografien

Locker durch die Prüfung. Prüfungsjängste verstehen und überwinden. Linz: Atemwort, 2017.

Redaktion

Europäische Werte. Konzeption: Gemeinsam mit Petra Herre. In: Erwachsenenbildung 62(2016), H.4, 148-167.

Martin Wunsch

Stellungnahme

Stellungnahme zum 1. Referentenentwurf eines Gesetzes zur Angleichung des Urheberrechts an die aktuellen Erfordernisse der Wissensgesellschaft (Urheberrechts-Wissensgesellschafts-Gesetz - UrhWissG)
http://www.bmjv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/Stellungnahmen/2017/Downloads/02212017_Stellungnahme_comenius_RefE_UrhWissG.pdf

